

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Ferneus: Beschaffungsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände
Ferneus: Zeitungsleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Volksmappe

Verlagspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Händler und bei allen Buchhändlern monatlich
1.80 R.-M. — wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-M.
Einzelnummer 10 R.-M. Sonntagsnummer 15 R.-M. — durch
die Post 3 R.-M. Porto. — Postamtamt Breslau 8816.

Hirschberg in Schlesien
Sonntagabend, 21. Mai 1927

Anzeigenpreise: Die einfältige Coloniezeitung aus dem
Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-M. aus dem übrigen Deutschland
23 R.-M. Stellengebühre: Arbeitnehmer 15 R.-M.
Heiratengebühre: Heilmittel- und Lotterie-Anzeige, 25 R.-M.
Im Anschl. an den Schriftteil (Rell. 98 mm br.) 120 R.-M.

Nochmals Rheinlandräumung.

Erläuterungen Briands über London.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesen-Gebirge.)

Paris, 20. Mai.

Die Tagesordnung der Juni-Tagung des Völkerbundsrates, die von Genf aus bekannt gegeben worden ist, befasst sich vorläufig mit den deutschen Räumungsfordernungen noch nicht. Die hiesigen und auch die Londoner Blätter rechnen aber mit der Möglichkeit, daß Deutschland Anträge stellen wird, und die dornige Aussprache sich dann nicht wird vermeiden lassen. Wahrscheinlich wird sich erst in Genf, wenn Deutschland die Räumungsfrage ausgeworfen hat, zeigen, wie weit sich Briand und Chamberlain in London jetzt klar geworden sind. Man wird annehmen dürfen, daß man sich in London darüber nicht gestritten hat, daß Locarno weiter die Parole bleibt, die die europäische Marschroute bestimmt. Ob man auch in den taktischen Fragen einig geworden ist, das läßt sich gegenwärtig noch nicht überschauen.

In einer gemeinsam von Briand und Chamberlain gebilligten Erklärung wird betont, daß die Festigung der englisch-französischen Freundschaft keinerlei Spise gegen Deutschland habe. Sie stellen fest, daß sie an dem Geiste des Vertrages von Locarno festhalten und weder England noch Frankreich die Absicht haben, in Bündnisse oder politische Kombinationen einzutreten, die nach Art der Vorkriegsbündnisse gegen Dritte gerichtet sein können oder geeignet wären, neue Gruppierungen in Europa zu schaffen. Die Friedensorganisation Europas müsse auf der Zusammenarbeit Deutschlands, Italiens und der englisch-französischen Entente aufgebaut sein. Briand persönlich äußert sich ungemein zurückhaltend. Er unterstreicht in Gesprächen mit Zeitungsvertretern nur stark, daß die Entente, von der gewisse Kreise behauptet hätten, sie sei nur noch eine Erklärung, eine lebendige Wirklichkeit ist. Sie hat übrigens, so sagt Briand hinzu, fast niemals aufgehört, das zu sein und es hat die für diese Reise sich bietende Gelegenheit genügt, damit die Atmosphäre von einst wieder entstand und auss. Neue die aufrichtige Freundschaft der beiden Völker und ihr Wunsch, ihre Entente verstärkt zu sehen, sich bestätigt. Unter dem Schuh der Entente-Cordiale, die für die französische und die englische Nation nützlich sei, könnten die beiden Völker arbeiten.

Über die Rheinlandfrage aber schweigt sich Briand aus. Man ist darüber einstweilen auf Anstellungen angewiesen, und wahrscheinlich wird es eine Weile dauern, ehe praktische Folgerungen sichtbar machen werden, was die beiden Staatsmänner vereinbart haben. Es scheint aber, daß Briand sich — ohne das Mittel fester Abmachungen — der Unterstützung Chamberlains für seine Rheinlandpolitik versichert hat, und daß sich diese Politik demnächst in einer ziffernmäßigen Verminderung der Besatzungstruppen ausdrücken soll. Man nimmt an, daß die Besetzung, die bisher in drei Armeekorps gegliedert ist, auf den Stand von zwei Armeekorps gebracht werden soll. Das brächte eine gewisse, aber doch auch nur eine ganz geringe Erleichterung. Denn diese Umformierung bringt gleichzeitig eine Heraussetzung der Armees-

torpsstärke. Das bedeutet also, daß die französischen Truppen nicht einfach um die Zahl eines Armeekorps im Rheinlande verminder werden. Aber immerhin, durch den Wegfall umfangreicher Stäbe, von Informationstruppen, Tank- und Luftgeschwadern könnte man auf indirektem Wege dem feindzeit zu gesagten normalen Stände näherkommen.

Man glaubt hier, daß die kommende Woche eine entscheidende Klärung dieser Frage bringen wird, und hat jedenfalls den Eindruck, daß die Londoner Besprechungen, wenn auch nicht gerade ein neuer, starker Antrieb, so doch zum mindesten keine Hemmung für die Fortführung der französischen Rheinlandpolitik im Sinne Briands waren.

Die Ostbefestigungen zerstört.

Berlin, 20. Mai. (Draht.)

Wie aus Königsberg gemeldet wird, sind die Zerstörungsarbeiten an den Befestigungsanlagen an der deutschen Grenze nunmehr beendet. Sämtliche in Betracht kommende 88 Unterstände sind von den in Genf übernommenen Verpflichtungen entsprechend, einschließlich der Betonfundamente, zerstört. Ein amtlicher Bericht liegt darüber bisher noch nicht vor. Es wird aber erwartet, daß er in den nächsten Tagen von General von Pawelsz eingeht. Die Reichsregierung wird sich dann darüber schließen werden, in welcher Form die Beendigung der Zerstörungen den in Frage kommenden Regierungen mitgeteilt wird.

Die beiden Optionen.

Von Dr. Paul Nohrbach.

Der französische Präsidentenbesuch in England ist keine gleichgültige Höflichkeitsaffäre gewesen, sondern eine große politische Angelegenheit, deren Auswirkungen sich bald genug zeigen werden. England hat eine auf lange hinaus entscheidende Wahl zu treffen: ob es in seinen weltpolitischen Schwierigkeiten die bisherige Bindung seiner Politik an das französische Einverständnis beibehalten, oder ob es einen Versuch machen soll, sich davon zu emanzipieren. Diese Frage verknüpft sich für die Engländer auf eigentümliche Art mit einer anderen Option, die weniger sie zu treffen haben, als Deutschland.

Betrachten wir die Zusammenhänge unter diesem Gesichtspunkt, so ist zweierlei festzustellen: die Politik von Locarno erscheint festgesfahren, und der Ausbruch des Konfliktes zwischen England und Russland, mit dem wir die Verträge von Rapallo und von Berlin geschlossen haben, steht vor der Tür. Es ist klar, daß Russland sich schwach fühlt. Schon die matte Reaktion auf den Gewaltstreich gegen die Handelsniederlassung in Peking war ein Beweis dafür. Jetzt, wo ein viel stärkerer Schlag in England geschehen ist, laufen die Dinge wiederum ähnlich. Die russische Protestnote droht in London mit dem Abbruch der Handelsbeziehungen; aber erstens hat man in England mit dieser Möglichkeit natürlich im voraus gerechnet und zweitens wird auch Russland selbst in eine unvorteilhafte Lage versetzt, wenn es in offenem Konflikt mit England steht.immer lauter ertönt der Ruf der Sowjetunion nach Krediten, und wer wird ihr Kredite geben, wenn ihr Verhältnis mit der stärksten europäischen Macht auf der Schneide des Messers steht?

Die offensichtliche Schwäche Moskaus ist für England eine Ermutigung, um so fester auf dem betretenen Wege weiterzugehen.

Die öffentliche Meinung Englands, aber nicht nur diese, sondern auch die wirkliche englische Politik, wird jetzt im Innersten beherrscht von der Lage im Osten. Hier ist das Feld, auf dem es denkbar wäre, den Russen eine entscheidende Niederlage beizubringen. Ein vollkommenes Sowjetklaßko in Ostasien würde wahrscheinlich auch auf die innerrussischen Verhältnisse seine Rückwirkung üben. Große und systematische Aktionen in China aber sind für England bis zu einem gewissen Grade an die französische Zustimmung gebunden. Nicht absolut, aber doch bis zu einem gewissen Grade. Noch stärker gilt das direkt gegen Russland. Es ist bekannt, daß zwischen Moskau und Paris die Verhandlungen in letzter Zeit wieder sehr lebhaft waren. Die Sowjetregierung bot teilweise Anerkennung der russischen Kriegsschuld an Frankreich an, falls sie sofortige und bedeutende Kredite erhielte. Das wäre die stärkste Durchkreuzung der englischen Absichten gegenüber Russland.

Von Deutschland aus gesehen, zeigt sich also das Bild einer englisch-französischen Verständigung gegen Russland, und dazu parallel eine gegen die Sowjetunion gerichtete polnisch-rumänische Militärfront, möglicherweise mit Einbeziehung Finnlands. Eritt dies System in Wirkung, so ist es leicht möglich, daß Russland erliegt. Wieder muß in diesem Zusammenhang betont werden, daß Russland schwach ist: militärisch schwach, wirtschaftlich schwach, finanziell schwach und innerpolitisch schwach, denn zwischen den Bauern und dem sowjetistischen System besteht keine innere Bindung.

Wie wird unsere Situation sein, wenn infolge eines direkt gegen Russland gerichteten englisch-französischen Bündnisses die Sowjetunion zusammenbricht oder sich auföst? Offenbar weniger günstig, als wenn eine Lage bestände, in der England, bevor es zum Schlag gegen Sowjetrussland ausholt, genötigt wäre, sich mit uns auseinanderzusetzen. Man könnte sagen, daß für England seine solche Nötigung besteht, denn es habe ja Frankreich, um mit ihm zu verbünden, und ein solcher Balkt biete für die englischen Ziele genügend Sicherheit, auch unter Auschaltung Deutschlands. Die Ausschaltung Deutschlands wäre sogar etwas, was allen deutschfeindlichen Elementen in der alten Entente besonders gefiele. Auf der anderen Seite aber besteht die Tatsache, daß England sich bis jetzt, sobald nur die Rede auf das Verhältnis Deutschland-Russland kam, der unabänderlichen deutschen Erklärung gegenüberstellt: Wir optieren unter keinen Umständen gegen Russland, wir optieren überhaupt nicht zwischen Ost und West! Ein solches Nicht-Optierenwollen bedeutet ebensoviel wie die grundsätzliche Weigerung, England gegen Russland zu unterstützen, und drängt die Engländer, sobald sie sich einmal entschlossen haben, die Feindschaft mit Russland auszutragen, von selber auf die Seite Frankreichs.

Die Option Englands und die Option Deutschlands sind also zwei verbundene Größen, und wie die Option Englands aussehen würde, wenn Deutschland seine Option nicht im voraus verweigerte, das ist ein Problem, das nur durch die Praxis, nicht durch Spekulationen entschieden werden könnte. Es ist immer gut, unangenehmen Tatsachen gerade ins Gesicht zu sehen, und eine solche unangenehme Tatsache ist unter anderem die, daß wir immer die Leidtragenden sind, wenn England genötigt ist, auf Frankreich Rücksicht zu nehmen. Ob der Geist von Locarno oder Thoiry nur eine Episode gewesen ist oder mehr, das wird sich heute noch nicht sagen lassen. Baumblüte kann eine ziemlich starke Erhöhung der Temperatur vertragen, wenn sie rasch genug vorübergeht. Bleibt das Quecksilber aber eine Weile unter Null, so ist es mit Blüte und Frucht vorbei. Augenblicklich ist es zwischen Deutschland und Frankreich jedenfalls dem Nullpunkt sehr nahe. Der Südwind Briand ist in eine entfernte und bescheidene Ecke gedrückt, und der Nordwind Poincaré bläst mit vollen Backen.

Merkwürdigerweise geschieht dabei immer noch alles Mögliche an Rücksichtnahme gegen Frankreich. Der badische Rundfunk in Freiburg z. B. hat bis vor kurzem „Eßässer-Abende“ veranstaltet, und diese Darbietungen wurden in ganz Elsaß-Lothringen freudig mitgehört. Nun aber ist, wie die Eßässer „Zukunft“ schreibt, „etwas sehr Merkwürdiges“ geschehen: die Eßässer-Abende sind vom Freiburger Rundfunkprogramm gestrichen, und zwar auf französischen Einfisch hin. Ironisch bemerkt die „Zukunft“ dazu, diese Streichung sei anscheinend die erste positive Frucht des Geistes von Locarno!

Zur Zeit können wir in Deutschland nicht daran denken, gegen den von neuem in die Höhe gelommenen Poincarismus etwas auszurichten, wenn wir auf der Welt keinen einzigen Bundesgenossen gegen ihn haben. Praktisch in Betracht kommt für uns als Stütze nur England, und dieses wird sich in seiner Haltung durch seine anderen Überlegungen leiten lassen, als die, daß es seine Beziehungen dorthin am festesten knüpft, wo ihm in den Grundfragen seiner Politik die beste Hilfe geleistet werden kann.

Der rumänische Außenminister Mihai ist in Paris eingetroffen. Es ist anzunehmen, daß diese Reise mit der kürzlich abgehaltenen Konferenz der „kleinen Entente“ in Bochumsthal im Zusammenhang steht.

Bruch mit Russland?

(Drahtmeldung des Vorw aus dem Riesengebirge.)

London, 20. Mai.

Die englische Regierung ist, wie der Innenminister Johnson Hiders im Unterhause erklärte, noch nicht in der Lage, die Prüfung des bei den Russen beschlagnahmten Materials zu vollenden und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen. Die für gestern angekündigte Auflklärung kann deshalb erst am Dienstag gegeben werden. Die Verchiebung der Auflklärung erregt in der gesamten Presse großes Aufsehen. Die Blätter betonen, daß ein Bruch Englands mit Sowjetrussland ernstlich in Frage komme.

Daily Mail erwartet, daß der Vorstand, der englischen Mitteilung an die Moskauer Regierung Dienstag zusammen mit der englischen Regierungserklärung veröffentlicht werden wird. Gestern abend galt es für sicher, daß die englische Note Moskau mitteilen wird, daß das Handelsabkommen beendet ist, und es würde seine Überraschung verursachen, wenn zugleich die diplomatischen Beziehungen gelöst werden. Der liberalen Westminister Gazette zufolge ist eine starke Gruppe innerhalb des Kabinetts für den völligen Bruch mit Russland. Es wird angenommen, daß russische Agenten und viele Mitglieder der russischen Vertretungen in der kommunistischen Bewegung standen und daß im Arcosgebäude eine Zahlungsliste aufgefunden wurde. Die Ansichten des Auswärtigen Amtes hatten sich, sagt das liberale Blatt, geändert und es werde für wahrscheinlich ansehen, daß Chamberlain sich einem Beschlüsse, die Beziehungen mit Russland abzubrechen, nicht widersetzen werde, wenn die Mehrheit seiner Kollegen es wünscht.

Bisher hat Chamberlain, weil er die französische und amerikanische Handelskonkurrenz auf dem russischen Markt fürchtet, sich allem Drängen nach Bruch der Beziehungen widergesetzt. Ist Chamberlain tatsächlich, wie die Blätter andeuten, jetzt bereit, seinen Widerstand aufzugeben, so darf daraus wohl der Schluss gezogen werden, daß er Briand für ein Vorgehen gegen Russland gewonnen hat, dafür aber auf anderem Gebiete — sei es in China, im Mittelmeer oder am Rheine — den Franzosen Bündnisse gemacht hat.

Amerikanische Vermutungen.

Englisch-französischer Handel.

△ New York, 20. Mai. (Drahtn.)

Der Londoner Korrespondent der Chicago Tribune meldet seinem Blatte gerüchtweise, daß es sich bei der Unterredung Chamberlains und Briands um einen richtigen diplomatischen Handel zwischen der französischen und der englischen Regierung gehandelt habe, und zwar auf folgender Grundlage:

Frankreich räumt England die Führung in der Politik gegen Moskau ein, tritt dem englischen Standpunkt in der italienischen Politik bei und macht sich den englischen Standpunkt in China zu eigen.

England räumt demgegenüber den Franzosen die Führung in der Rheinlandpolitik ein.

Man habe sich, sagt das Blatt weiter, zwar außerordentlich bemüht, den Gedanken von vornherein zu zerstören, daß dieses Abkommen ein endgültiges Klaßko des Locarnoplatzes bedeute und man habe sich im Gegenteil bemüht, hervorzuheben, daß die neue Entente loischer Weise als eine Verstärkung des Locarno-Abkommen ansehen werden müsse. Gewisse politische Kreise in London glaubten jedoch, daß nach den dreitägigen Feierlichkeiten anlässlich des Besuches der französischen Staatsmänner Locarno nur noch als wehmütige Erinnerung fortlebe.

Einberufung des Völkerbundsrats.

△ Genf, 20. Mai. (Drahtn.) Der Völkerbundsrat wird am Montag, den 13. Juni, in Genf unter dem Vorstufe Chamberlains zu seiner 45. Tagung zusammentreten. Die vorläufige Tagesordnung umfaßte 29 Punkte, darunter mehrere mit dem Sicherheitsproblem und der Vorbereitung der Abfertigungskonferenz zusammenhängende Fragen, Vorlehrungen für die Gewährleistung eines beschleunigten Zusammertreffens des Völkerbundsrates im Falle internationaler Verwickelungen, beschleunigte Beschlusffassung des Völkerbundsrats im Fall von internationalen Verwickelungen und Durchführung seiner Beschlüsse, insbesondere der wirtschaftlichen Sanktionen.

10 Millionen Zuschußzahlungen für Ostpreußen?

Zu den Mitteilungen, daß die Reichsregierung bereit sei, für Ostpreußen einen Sonderzuschuß von 10 Millionen Mark zu gewähren, wird von preußischer Seite erklärt, daß dort von einem solchen Angebot der Reichsregierung nichts bekannt sei.

Aehraus im Landtag.

Annahme des Etats.

Ablehnung des Misstrauensantrages.

Mit Jubiläenahme einer Dauerstiftung, die sich bis zehn Uhr abends hinzog, konnte der Landtag am Donnerstag die Aussprache zur dritten Etatslesung endgültig abschließen bis auf die Abstimmungen über die zu den einzelnen Etats noch eingegangenen nicht allzu zahlreichen Anträge, die am Freitag in einer kurzen Vormittagsitzung erfolgen sollen, so daß das Haus dann die Pfingstferien antreten kann.

In der Aussprache wandte sich Minister Grzesinski dagegen, daß man auf der rechten Seite des Hauses offenbar absichtlich die Behandlung der politischen und der anderen Beamten verunsiche. Nur bei den politischen Beamten spielten politische Gesichtspunkte bei der Auswahl eine gewisse Rolle. Als der Minister davon sprach, in ihm verstärke sich der Eindruck, daß der Vorfall am 1. April vor dem Bismarck-Denkmal in Berlin, wobei General v. Wrangel einem Herzschlag erlag, den Deutschnationalen im Interesse der Agitation offenbar durchaus erwünscht gewesen sei, erhob sich auf der Rechten ein minutenlang anhaltender Entrüstungsschub. Dann lehnte der Abgeordnete Kasper (Komm.) den „Polizeietaat“ ab. Der Demokrat Bartels stimmte den Ausführungen des Ministers zu.

Beim Kultusetat legte der Greifswalder Universitätsprofessor Nähler den Standpunkt der Deutschnationalen zum Konkordat dahin aus, daß Schulfragen dabei auszuschalten seien. Der Zentrumsabgeordnete Grebe erklärte, die Tribune des Landtages sei nicht die geeignete Stelle, Grundsätzliches über die Konkordatsfrage zu erörtern. Kultusminister Dr. Becker äußerte sich im wesentlichen nur über die Frage der Studentenschaft, wobei er vor dem Geist gegenseitiger Erziehung warnte. Der Kommunist Kotz fragte die Sozialdemokraten, ob sie bereit seien, gemeinsam mit den Kommunisten und Freidenkern das Baulandeskommen eines Konkordats zu verhindern, und der völkische Pfarrer Böß lehnte ein Konkordat mit Einschluß der Schulfragen ab, weil es die Wiedereinführung der geistlichen Schulaufsicht und das Ende der Freiheit der Wissenschaft bedeuten würde.

In Beantwortung einer kleinen Anfrage der Sozialdemokraten über die gestiegenen Baustoffpreise erklärt Minister Hirtzleher, daß an dieser Steigerung die Anpassung der Baustoffpreise schuld sei. Man müsse dafür sorgen, daß die Bauvorhaben über das ganze Jahr gleichmäßig verteilt werden. Uebrigens zeigte sich bereits wieder bei den Ziegelpolen ein Weichen der Preise. In auffälliger Art wurde die Nachricht durch die Presse verbreitet, ein amerikanischer Konzern wolle ohne alle öffentliche Hilfe 14 000 Wohnungen auf dem sogenannten Südgelände in Berlin-Schöneberg bauen. Der Kubikmeter Umhauterraumes solle an Baulosien nur 25 Mark kosten, woraus sich die Möglichkeit ergebe, diese Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung der Reichshauptstadt zu einem Mietssatz von 120 Prozent der Friedensmiete zu vermieten. Es muß aber mit Nachdruck von vorneherein betont werden, daß durch die Bauprojekte der Amerikaner, so wie sie bislang der Öffentlichkeit unterbreitet worden sind, auch nicht eine Wohnung in Berlin mehr gebaut werden würde, wie das auch ohne die angepriesene amerikanische Hilfe der Fall sein würde. Er herrscht deshalb auch bei allen in Frage kommenden Instanzen — Wohlfahrtsminister, Oberpräsident, Magistrat, Oberbürgermeister, Wohnungsfürsorgegesellschaft Berlin — über diese Frage nur eine Meinung, nämlich, daß die Vergabe von Hauszinssteuerhypothesen an die Amerikaner überhaupt nicht in Frage kommen kann. Es muß festgestellt werden, daß auch dann, wenn die Amerikaner ohne Hauszinssteuer bauen, keine Wohnungen in Berlin mehr gebaut werden würden, als das ohne die Bauaktivität der Amerikaner geschehen wird. Zum Bauen von Häusern gehörten namentlich auch Bauarbeiter. Im vorigen Jahre sind in Berlin etwa 14 000 Wohnungen gebaut worden. In diesem Jahre ergibt sich die Möglichkeit, etwa 35- bis 40 000 Wohnungen in Berlin zu finanzieren. Es wird schon schwer sein, die nötigen Bauarbeiter, die für dieses erweiterte Bauprogramm erforderlich sind, zusammenzubringen.

Beim Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung beantwortet Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff eine deutsche Anfrage dahin, daß die Erhaltung des Altwohrraumes durch Bereitstellung indirekter Hauszinssteuerträge berücksichtigt werde. Reparatur-Hypothesen sollten nur, sofern sie nach dem 1. April aufgenommen sind, durch Hauszinssteuerermäßigungen berücksichtigt werden.

Abg. Dr. Schuster (Deutsche Volkspartei) sieht sich für Notstandsmassnahmen für die Beamten ein, während Abg. Müller erheblich (Komm.) darauf hinweist, daß die Krise der kapitalistischen Wirtschaft unbedingt zu politischen Schlüssefolgerungen führen müsse.

In der Freitag-Sitzung begann das Haus, nachdem ein von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten und Völkischen eingebrachter Gesetzentwurf zur Änderung des Schutzebeamten Gesetzes, das Milderungen der Entlastungsmöglich-

keit für die Schutzebeamten vorseht, in allen drei Beratungen angenommen war, die Abstimmungen zum Etat vorzunehmen. Bei dem Etat des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten wurde zunächst über das von den Kommunisten gegen das Gesamtministerium eingebrachte Misstrauensvotum namentlich abgestimmt. Das Misstrauensvotum wurde mit 216 gegen 136 Stimmen der Kommunisten, Deutschnationalen, Völkischen und Hannoveraner abgelehnt. Die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Nach Erledigung der Gesetzeverwaltung sind beim Landwirtschaftsetat u. a. Anträge Annahme, die verlangen, daß die von Ostdeutschland und der oberösterreichischen Kohleindustrie dringlichst geforderten Wasserstrassen in Bau genommen werden und daß 1928 eine erste Baurate für die Kanalisierung der Weser eingesetzt wird.

Ein Antrag der Völkischen und der Wirtschaftlichen Vereinigung, der das Staatsministerium erfordert, endlich einen Gesetzentwurf über die Warenhaussteuer vorzulegen, wird mit 231 Stimmen der Regierungsparteien gegen 160 Stimmen der Deutschnationalen, Völkischen und Wirtschaftlichen Vereinigung abgelehnt.

In der Schlusabstimmung wurde der Etat für 1927 mit 211 Stimmen der Regierungsparteien gegen 155 Stimmen der Deutschnationalen, Wirtschaftlichen Vereinigung, Völkischen, Kommunisten und eines Teiles der Volkspartei angenommen. 26 Mitglieder des Hauses enthielten sich der Stimme. Ein Teil der Deutschen Volkspartei gab Enthaltungskarten ab.

Gegen 1 Uhr verläßt sich das Haus auf Montag, den 20. Juni 1927.

Reichstags-Ferien.

Das Aündholzmonopol angenommen.

Der Reichstag ist bis zum 14. Juni in die Pfingstferien gegangen. Vorher hat er noch den Gesetzentwurf über die Erlaubnispflicht für die Herstellung von Aündholzern endgültig angenommen. Von den Sozialdemokraten wurde die Vorlage mit der Begründung bekämpft, wenn man schon gesetzlich ein Monopol schaffen wolle, dann müßte es wenigstens ein Reichsmonopol und nicht ein Privatmonopol sein. Auch von den Demokraten und Kommunisten wurde der Gesetzentwurf bekämpft, während Vertreter des Zentrums, der Deutschen und der bairischen Volkspartei ihn verteidigten. Die Vorlage wurde schließlich nach Abstimmung demokratischer Änderungen in der Ausschusssitzung gegen die Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten in zweiter und dritter Lesung angenommen. Weiter wurde eine Entschließung des Bildungsausschusses angenommen, in der größere Förderung des Berufsschulwesens verlangt wird. Auf der Tagesordnung der ersten Reichstagssitzung nach den Pfingstferien steht die zweite und dritte Veratung des Lebensmittelgesetzes.

Handelspolitische Notwendigkeiten.

Erklärungen des Reichswirtschaftsministers.

○ Berlin, 20. Mai. (Druckt.)

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius ist auf der Tagesordnung des Hansabundes in längerer Rede deutlich von den Grundsätzen, die jüngst sein deutschnationaler Ministerkollege Schiele in Bielefeld verklündet hat, abgerückt. Curtius betonte zunächst sehr stark die Notwendigkeit, unseren Export zu entwickeln. Die Langfamkeit unserer Fortschritte dürfe uns nicht abschrecken. Die Weltwirtschaftskonferenz habe nur die Aufgabe, Anlässe und Wege für spätere praktische Arbeit zu finden und die Atmosphäre zu schaffen, die eine wirkliche internationale Wirtschaftspolitik begünstige, eine Politik, die bewußt die natürliche weltwirtschaftliche Entwicklung als den endenden Faktor der nationalen Wirtschaften erkenne und befahre. Man könne vielleicht schon jetzt sagen, daß die Konferenz ihre Aufgabe richtig begriffen habe. In der Frage des Zollabbaues könne man von der Konferenz naturgemäß nur Nützlichkeiten ganz allgemeiner Art erwarten. Entscheidend sei jedoch, daß sich die Kommission dafür ausgesprochen habe, daß der Völkerbund diese Frage, die bisher als unlösbar verknüpft mit der nationalen Souveränität gegolten habe, in die Hand nehme. Der Ausgang der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werde richtunggebend sein. Mit der französischen Regierung seien wir immer der Meinung gewesen, daß kurzfristige Provisorien auf der Basis des gegenwärtigen Tarifes keinen der beiden Teile voll befriedigen. Ein langfristiger Handelsvertrag könne nur nach dem Grundsatz der Meistbegünstigung und damit bei einem endgültigen französischen Zolltarif abgeschlossen werden. Daraus dürfe aber nicht folgern werden, daß der französische Tarifentwurf in seiner jetzigen Form als eine brauchbare Grundlage für aussichtsreiche Verhandlungen anzusehen sei. Schon in seinem Minimaltarif lasse der französische Entwurf auf den wesentlichsten Gebieten der deutschen Exportinteressen Geschäftsmöglichkeiten nicht zu. Trotz dieser Schwierigkeiten würde Deutschland den Versuch machen, zu einem baldigen günstigen

Ergebnis zu kommen. Den Wirtschaftsverhandlungen mit unseren östlichen Nachbarn lägen noch Steine im Wege, die die Politik und Diplomatie beseitigen müssen. Gelinge ihre Befestigung, so träten alle beteiligten Minister an die Aussage heran, mit dem Wunsch und Willen, im Interesse unserer Wirtschaftsbeziehungen zum Osten auch unter industriellen und landwirtschaftlichen Opfern, soweit sie irgend verantwortet werden könnten, einen Handelsvertrag zustande zu bringen. Neben dem Ausgleich der Interessen der Wirtschaftszweige müsse der Ausgleich der Klassen und der Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit erstrebt werden.

Reich und Preußen.

○ Berlin, 20. Mai. (Drahtn.)

Gestern nachmittag hat eine Besprechung zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Höhler und dem preußischen Ministerpräsidenten Braun über die bekannten Differenzen zwischen dem Reich und Preußen stattgefunden. Am Anschluß an diese Besprechung tagte das preußische Kabinett. Für die weiteren Besprechungen mit dem Reichsfinanzminister ist der Minister Dr. Höpler-Ulrich bevoilkmächtigt, da der Ministerpräsident Braun in den nächsten Tagen am sozialdemokratischen Parteitag teilzunehmen beabsichtigt. Ferner tagten im preußischen Landtag die Fraktionsvorsstände des Reichs- und des preußischen Zentrums. Auch der Reichslandrat Dr. Marx, sowie sämtliche Reichs- und preußischen Minister des Zentrums nahmen an dieser Konferenz teil. Auch hier wurden noch einmal die Streitpunkte zwischen dem Reich und Preußen besprochen. Als einstimmige Meinung trat dabei laut „Germania“ hervor, daß es sich um jene handle, die überwiegend auf dem Verwaltungsgebiet liegen und insgesamt auch mit verwaltungsmäßigen Mitteln beseitigt werden müssen. Im übrigen ergab sich vollkommene Übereinstimmung zwischen den Zentrumsmännern des Reiches und denen Preußens. Danach scheinen die Hoffnungen der Deutschenationalen, daß das Zentrum in Preußen mit den Sozialisten brechen wird, nicht viel Aussicht auf Erfüllung zu haben.

Anruhen in Gnesen?

† Breslau, 20. Mai. (Drahtn.) Soeben wird gemeldet, daß am Donnerstag in Gnesen Straßenruhen stattfanden. Einzelheiten fehlen.

Neue nationalsozialistische Ausschreitungen.

○ Berlin, 20. Mai. (Drahtn.) Am Anschluß an eine Wählerversammlung der nationalsozialistischen Abgeordneten Dietrich und Haase, in der auch Dr. Göppers sprach, zogen zwei Trupps Nationalsozialisten durch die Königsstraße. Sie griffen u. a. den Schatzmeister des Gau's Berlin-Brandenburg des Reichsbanners tatsächlich an. Dieser wurde zu Boden geschlagen und mit Fäustritten geschlagen. — In einer Reichsbannerversammlung, in der der kürzlich von den Nationalsozialisten gemobbedete Pastor Stucke sprach, kam es gleichfalls zu Ausschreitungen der Nationalsozialisten. Die Polizei nahm 30 Nationalsozialisten fest.

Konkordatsauskünften.

Aus der letzten Sitzung des Landtages ist hervorzuheben, daß der deutsch-nationale Theologie-Professor Dr. Rähler zu erkennen gab, daß jetzt auch die Deutschenationalen ein Konkordat abzuschließen wünschen, zwar kein Konkordat mit Behandlung von Schulfragen, aber doch Abschluß eines Konkordats mit der Hoffnung, daß die evangelische Kirche in gleicher Weise ein Geschäft macht wie die katholische auf Kosten des Staates. Da auch aus letzter Zeit nicht unmaßgebliche sozialdemokratische Stimmen vorliegen, die ein Konkordat durchaus nicht ablehnen, muß man mit der politischen Tatsache rechnen, daß die Aussichten der katholischen Kirche in ihrem Konkordatsbestreben noch größer geworden sind, zumal auch die Deutsche Volkspartei nicht verhehlen kann, daß sie entscheidenden Widerstand nicht leisten wird. Mit dieser traurigen Erkenntnis schließt der Landtag ab.

Seipel und der Anschluß.

○ Wien, 20. Mai. (Drahtn.) Bundeskanzler Seipel, der bisher den Bestrebungen auf Anschluß Österreichs an Deutschland kühn bis ans Herz hinan gegenüberstand, hat, offenbar genötigt von seinen großdeutschen und kleinbäuerlichen Bundesgenossen, zum ersten Male etwas wärmere Töne gefunden. Er betonte in einer Regierungserklärung, ganz besonders am Herzen liege der österreichischen Regierung die Ausgestaltung der Beziehungen zu den Brüdern im Deutschen Reich. Aus geistigen Gebieten könne das Verhältnis nicht mehr enger werden; es liege in der gemeinsamen Abstammung, Kultur und Geschichte begründet. Daß wir, so erklärte Dr. Seipel, darüber hinaus jede wirtschaftliche und sonstige Annäherung der beiden Staaten fördern und wünschen, welch alle Welt. In den Zielen und Methoden der österreichischen Außenpolitik werde sich auch im neuen Nationalrat nichts ändern.

Der Terror in Oberschlesien.

Französische und englische Vorstellungen.

□ Katowitz, 20. Mai. (Drahtn.) Gerüchtweise versautet hier, daß der französische und englische Gesandte in Warschau in einer Unterredung mit Außenminister Baleski diesem Kenntnis von dem heimlichen Eindruck gegeben haben sollen, den die schweren Ausschreitungen gegen die Deutschen als ein Symbol der Entwicklung der Lage in Ostoberschlesien in England und Frankreich gemacht habe.

Die polnische Presse brachte heute eine Meldung, der aufsolange der am Sonntag in Rybnik schwer mißhandelte Redakteur des Oberschlesischen Kuriers, Herger, aus freien Stücken bei den polnischen Behörden erschien sei und zu Protokoll gegeben habe, daß die von der deutschen Presse über seine Mißhandlung gebrachten Mitteilungen tendenziös und übertrieben seien. Von zuständiger deutscher Seite in Ost-Oberschlesien wird mitgeteilt, die amtlichen polnischen Erklärungen über die Vorgänge im Rybnik treffen nicht zu. Redakteur Herger stellt fest, 1. daß er seine Angaben nicht freiwillig gemacht habe, 2. daß Form und Inhalt der amtlichen Darstellung des Ueberfalls seinen gegenüber der Untersuchungskommission gemachten Angaben nicht entsprechen.

Deutsche Zeitungen, welche den Sachverhalt kritisiert, werden rücksichtslos beschlagen. Die deutsche Presse in Polnisch-Oberschlesien kann die Erklärungen Hergers nicht veröffentlichen. Auch die heutigen Angaben des Oberschlesischen Kuriers und der Katowicer Zeitung, welche das Telegramm des Abgeordneten Dr. Want im Namen sämtlicher deutscher Parlamentarier des polnischen Sejm an Bialobrzeski veröffentlichten, in dem um den Schutz der deutschen Bevölkerung gebeten wird, sind der Beschlagnahme anheimgefallen.

Gestern nacht haben sich auf deutsche Bürger in Radzionka neue Ueberfälle ereignet.

In einer Versammlung des Aufständischen-Verbandes in Chorzow wurde eine Entschließung angenommen, in der der Woßwohl aufgefordert wird, den Deutschen Volksbund aufzulösen, die Optanten auszuweisen und die Leitung der Minderheitsschule einem polnischen Rektor zu übertragen, der das Vertrauen der Aufständischen genieße. Ferner wurde Entziehung der Konzession aller Gastwirte und Tabakfabrikanten verlangt, deren Kinder die deutsche Schule besuchen.

Revolveranschlag auf den Sohn des polnischen Präsidenten

△ Nagales (Arizona), 20. Mai. (Drahtn.) Gestern abend wurde ein Anschlag auf den Sohn des Präsidenten Calles von Mexiko in einer kleinen Stadt jenseits der Grenze unternommen, wohin er sich vor mehreren Tagen begeben hatte, um an der Hochzeit seiner Schwester mit einem New Yorker Geschäftsmann teilzunehmen. Zwei der drei auf ihn abgegebenen Kugeln durchdrangen seinen Anzug. Er selbst blieb jedoch unverletzt.

Deutsches Reich.

— Deutschlands Forderung nach Überlassung eines Sitzes in der Kolonial-Mandatkommission des Völkerbundes kam im englischen Unterhaus zur Sprache. Außenminister Chamberlain gab eine Antwort über die Haltung Englands jedoch aus. Es sei so erklärte er, Sache des Völkerbundsrates, über die Frage zu entscheiden.

— Der Reichspräsident empfing Freitag den Reichsminister des Innern, Dr. von Seudel, zum Vortrag.

— Mit der Verlängerung des Republiksgesetzes um 2 Jahre erklärte sich der Reichsrat gegen die Stimme des pommerschen Vertreters einverstanden.

— Die Verlängerung der Wachstumverordnung um 2 Jahre wurde vom Reichsrat genehmigt. Die Geltungsbauer wäre sonst mit dem 30. September d. J. abgelaufen.

— Das Jugendschutzgesetz, das vom Reichstag vielfach abgeändert worden ist, wurde vom Reichsrat auf Preußens Antrag hin an die Ausschüsse zurückverwiesen.

— Neben die Post erhöhung äußerte sich im Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Reichspostminister Dr. Schädel u. a., daß der Protest der deutschen Wirtschaft gegen die Erhöhung der Gebühren dem Auslande zeige, daß jede weitere Belastung des deutschen Volkes durch Heranziehung der Post zu schweren Finanzschwierigkeiten führe. Der Minister erwähnte dann, daß die deutsche Reichspost infolge der gegenwärtigen Finanzmisere, in die sie allmählich geraten sei, für das laufende Jahr bei einer Substanz von 1,2 Milliarden Reichsmark 300 Millionen Anleihe aufnehmen müsse und fügte hinzu, es wäre bitteres Unrecht, wenn die deutsche Wirtschaft der Deutschen Reichspost verübeln wollte, daß sie sich nunmehr der allgemeinen Preislage angleiche. Für den Fall der Ablehnung der Erhöhung sei zur Deckung des Bedarfs, der augenscheinlich 480 Millionen beträgt, eine Inlandsanleihe nicht möglich; die Einnahmevermehrung sei das einzige Mittel zur Deckung.

Aus Stadt und Provinz.

Der Hirschberger Haushaltspolitik

war in den letzten Tagen oft Gegenstand eifriger Besprechungen, und in einer Reihe von Vereinen und Körperschaften war der Beschluss gefasst worden, die Stadtverordneten dringend zu bitten, den Haushaltspolitik wegen der Höhe der Kommunalsteuersähe abzulehnen und eine Zwangsetatierung durch die Regierung vornehmen zu lassen. Voraussichtlich werden sich die Stadtverordneten heute diesem Wunsche nicht fügen, sondern den Etat annehmen. Allerdings haben auch die Stadtverordneten einige der Forderungen, die die Vereine und neuerdings auch die Industrie- und Handelskammer in einer längeren Ausarbeitung erhoben hatten, sich genehm gezeigt und werden wohl in verschiedenen Punkten den vom Magistrat vorgeschlagenen Haushaltspolitik ändern. Sollte sich solchen Beschlüssen der Stadtverordneten der Magistrat nicht anschließen, so würde wohl ein Eingreifen der Regierung nicht mehr zu umgehen sein. Jedenfalls besteht in der Stadtverordnetenversammlung die feste Absicht, die Beratung des Haushaltspolitik in der heutigen Freitagsitzung abzuschließen.

Gemäßigung der Haushaltsteuer.

In der schon ergangenen Antwort des preußischen Finanzministers auf eine kleine Anfrage heißt es:

„Eine Bekanntmachung über die Neuregelung der Haushaltsteuer, insbesondere die Steuermilderungsmöglichkeiten ist in allen Gemeinden erfolgt.“

Dem gegenüber gestatten wir uns die Anfrage: wann und wo in der Gemeinde Hirschberg diese Bekanntmachung erfolgt?

Die neue Chaussee Petersdorf-Riesewald,

die nunmehr bis zur Schenke in Riesewald fertiggestellt ist, kann, wie schon berichtet, bereits von leichtem Fuhrwerk und von Autos mit 15 Kilometer Geschwindigkeit befahren werden. Die offizielle Freigabe und Einweihung soll nach Pfingsten erfolgen, wobei ein historischer Festzug, der die Entstehung und allmähliche Entwicklung von Riesewald zur Darstellung bringen soll, geplant ist. Die neue Chaussee bietet Ausblicke von außerordentlicher landschaftlicher Schönheit.

Eine Riesen-Wasserleitung im Eulengebirge.

Ein Riesenprojekt der Schaffung einer Hochgebirgs-Wasserleitung, die mit Hilfe der Gebirgsquellen die Wasserversorgung vieler Ortschaften im Frankenstein und im Neuroder Industriegebiet vornehmen soll, wird gegenwärtig erwogen. Die Durchführung des Leitungsbaues soll 2½ Millionen Reichsmark kosten, doch sind die Mittel hierfür bereits in Bereitschaft. Für die Hauptleitung und die Ortsteilungen kommt ein Leitungsnetz von 90 Kilometern in Frage, dazu kommen die Anschluss- und Haustätigkeiten, die ebenfalls eine Länge von etwa 80 Kilometern umfassen, so daß bei einer fortlaufenden Linienführung eine Leitungslänge vom Eulengebirge bis nach Berlin errechnet werden kann. Um das großzügige Unternehmen durchzuführen, hat sich aus den daran beteiligten Ortschaften ein Zweckverband gebildet.

sp. (Fremdenlegionsagenten in Schlesien.) Drei junge Leute aus Beuthen wurden Anfang Mai als vermisst gemeldet, nachdem sie einen Ausflug unternommen hatten. Alle drei waren in die Hände eines Werbers für die französische Fremdenlegion gefallen und zunächst nach Breslau gebracht worden. Hier trennte sich der eine von ihnen und lebte nach Benachrichtigung seiner Eltern, daß er sich mittellos in Breslau aufhalte, nach Beuthen zurück. Die anderen beiden sind leider in die Fremdenlegion verschleppt worden. Zwei weitere jungen Leuten in Beuthen, die dort als Tischlerzellen tätig waren, war vorgeredet worden, daß in Japan lohnende Beschäftigung vorhanden sei. Sie ließen sich beiüren und fuhren mit dem Agenten, denn um solche handelte es sich auch in diesem Falle, mit, wieder zunächst nach Breslau. Zunächst hatte aber die Polizei Wind davon bekommen, denn als sie auf dem Breslauer Hauptbahnhof anlangten, wurde der Trupp bereits von Polizeibeamten empfangen. Der Werber wurde von der Polizei verhaftet, nachdem es sich herausgestellt hatte, daß er tatsächlich für die Fremdenlegion Leute anwarf und auch auf der Fahrt nach Breslau versucht hatte, junge Leute zu gewinnen. Die mit ihm gekommenen jungen Leute wurden in die Heimat zurückgefördert.

*** (Plötzlicher Tod.)** In ihrer Wohnung wurde die Witwe Marie Wittig hier tot aufgefunden. Ein Berichtsblatt hatte dem Leben der Frau ein plötzliches Ende bereitet.

e. (Vom Dach gestürzt.) Bei der Dachreparatur eines Schuppens auf der Schiebeberger Straße im Bäckermeister Dehmel'schen Grundstück stürzte der Zimmermann Jung aus den Schrägen herunter und zog sich Verletzungen des Rückens und Rippenverstauchungen zu. Die Sanitätskolonne brachte den Verletzten nach seiner Wohnung.

R. (Gärtnertagung.) Die Gruppe Riesengebirge, Landesverband Schlesien im Reichsverband Deutscher Gartenbau-Betriebe, hielt am Donnerstag eine Versammlung im „Schwarzen Adler“ ab, in der die Gründung von Jungärtnergruppen besprochen wurde. Zum Zwecke der Förderung des heimischen Obstbaus wird die Landwirtschaftskammer Niederschlesien durch den Obstbau-Wanderlehrer, Diplom-Gartenbauinspektor Reiter-Oblau, am 20. Mai in Rausung und am 21. Mai in Selsdorf Vorträge und Beratungen für die Obstbauanlagen der Gemeinden geben. Der Ballon- und Fensterstichmuck in unserer Stadt soll auch in diesem Jahr unterstützt werden. Die Bepflanzung der Rästen muß jetzt in Angriff genommen werden, wenn der Schmuck zur Zeit des Fremdenverkehrs zur Geltung kommen soll.

*** (Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Hirschberg.)** Besichtigte am Sonntag die Engelhardt-Brauerei in Bad Warmbrunn. Ungefähr 150 Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene waren der Einladung der Direktion gefolgt. Nach der Besichtigung wurden die Teilnehmer durch die Direktion bewirtet.

h. Grünau, 19. Mai. (Die erste Gasvergiftung am Orte.) Eine 82jährige Frau mußte wohl aus Versehen den Gasbahn im Schlafräume etwas offengelassen haben, denn als man gestern morgen das Zimmer öffnete, fand man sie als Leiche vor, und im Raum war Gas wahrnehmbar.

t. Bad Warmbrunn, 20. Mai. (Seine erste Wanderversammlung) nach der Giersdorfer Brauerei unternahm der Katholische Gesellenverein. — Am Sonntag und am Dienstag fand im Saale der „Galerie“ eine Aufführung der Marianischen Kongregation statt. Beide Abende wiesen ein vollbesetztes Haus auf. Nach einer Ansprache des Erzpriesters Kritsch ging ein indisches Missionsdrama: „Amona, die Braut des Maharadscha“, in Szene.

† Hermsdorf u. K., 19. Mai. (An der Gemeindevertretung) wurde der Vortragsplan für das Geschäftsjahr 1927/28 auf 145 026 Mark festgestellt. Eine Erhöhung der Steuerzuschläge tritt nicht ein. Ein Fehlbetrag von 5000 Mark soll durch die Aufnahme eines Darlehns gedeckt werden. Neugewählt wurde die Wasserleitung- und Gesundheitskommission. Zu dem Dringlichkeitsantrage, das Grundstück „Hotel zum Verein“ von der Gemeinde aus anzukaufen, wurde beschlossen, sich vorerst durch eine Besichtigung des Objektes ein klares Bild zu verschaffen. Diese Sache hat schon mehrmals die Gemeindevertretung beschäftigt. Für den Endentschluß entscheidend bleibt die Preisfrage. Für einzelne Forderungen der Anlieger an der Neubausfläche der Provinzialaussee im Niederdorf auf Schaffung von massiven Sockeln, wo solche bisher noch nicht bestanden, konnte sich die Gemeinde nicht entschließen.

r. Hain, 20. Mai. (Der Militärverein Hain-Saalsberg) feierte am Sonntag sein 50jähriges Bestehen. Das Fest nahm einen in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf. Mit Kapellenstreich am abend zuvor wurde die Feier eingeleitet. Der Verein marschierte an Liebigs Gasthaus Saalsberg bis zum Kriegerdenkmal, wo der Gesangverein Saalsberg ein Lied sang. Gemeindvorsteher Menzel legte im Namen der Gemeinde Saalsberg einen Kranz nieder und hielt eine Ansprache. Hierauf ging es weiter über die Waldmühle, Waldschlößchen bis zum Kriegerdenkmal in Hain, dort sang der Hainer Gesangverein ein Lied und Gemeindvorsteher Hinger sprach im Namen der Gemeinde und legte ebenfalls einen Kranz nieder. Von hier marschierte der Verein bis zu Rother's Hotel, wo von der Hainer Musikapelle das Danzlerli gespielt wurde. Ein gemütliches Beisammensein mit Freibier schloß sich an. Für 25- bis 40- und 50jährige Mitgliedschaft wurden einige Mitglieder ausgesiechtet. Mitglied Hentschel verlas die Vereinsschronik. Beide Dörfer hatten sehr illuminiert. Sonntag früh war großes Gedränge. Um 12 Uhr wurden die Vereine Giersdorf, Hermsdorf, Petersdorf, Seidels, Hirschdorf, Agnetendorf, sowie die Feuerwehren, Radfahrervereine und Sanitätskolonnen von Hain-Saalsberg empfangen. Die Vereine ordneten sich dann am Gasthaus „Zur großen Linde“ zum Festzug und marschierten durchs Dorf am Kriegerdenkmal vorbei bis zu Rother's Hotel. Am Denkmal standen zwei Posten unter präsentiertem Gewehr. Bei Rother fand ein Parademarsch statt. Der Festzug ging weiter bis zum Festplatz Hotel Waldhäuser. Hier wurde das Fest eröffnet durch einen Prolog, welchen K. Frieda Maiwald vortrug. Der Vorsitzende Paul Maiwald begrüßte die Vereine und Ehrengäste. Pastor Goeh hielt die Festrede und brachte ein Hoch auf das Vaterland aus. K. Anna Wagenbrecht überreichte dem Jubelverein eine von den Jungfrauen und Frauen der Mitglieder Hain und Saalsberg gestiftete Schützenkönigslatte, welche dem biesjährigen Schützenkönig Fried. Tschorn übergeben wurde. Die Vereine überreichten dem Jubelverein

Kahnnägel. Damit war die offizielle Feier vorüber und ging zum gemütlichen Teile über. Für Befriedigung leiblicher Bedürfnisse war reichlich gesorgt, ebenso für Böllerschüsse. Die Männerabteilung konzertierte. Gegen Abend rückten die Vereine in ihre Quartiere und dann trat der Tanz in seine Rechte. Der Ort Hain-Saalberg wies zahlreiche Ehrenpforten und vielen Festzelt auf.

e. **Liebenhain**, 20. Mai. (Die hiesige R.-G.-B.-Ortsgruppe) beschloß die Aufführung von fünf bildlichen Wegweisen mit schlesischen Sprüchen. Die von der Hauptversammlung der Ortsgruppe bewilligten 200 Mark sollen zu den notwendigsten Wegereparaturen Verwendung finden. Die in 5000 Exemplaren gedruckte neue Broschüre gelangt durch die R.-G.-B.-Auskunftsstelle zur unentgeltlichen Versendung.

w. **Kaiserswaldau**, 20. Mai. (Feuerwehr. — Besitzwechsel. — Neubau.) Die Feuerwehr hielt Mittwoch ihre Frühlings-Hauptübung ab unter Beteiligung der Rottenmannschaften. Nach der Übung wurde ein Brandangriff auf die August Blitschesche Besitzung unternommen. Nach Beendigung wurde eine Kritik im Gerichtsrechtscham abgehalten. — Fleischermeister Gustav Weiß verkaufte seine Fleischerei mit Gasthausbetrieb an einen Fleischermeister aus Görlitz. Die Übernahme erfolgt am 1. August. — Die im vergangenen Herbst niedergebrannte Siegerglocke Scheune ist neu erbaut worden.

w. **Wernsdorf**, 20. Mai. (Besitzwechsel. — Motorspritze. — Neue Lehrer.) Landwirt Fritz Geier kaufte die den Brendelschen Erben gehörende Landwirtschaft von 22 Morgen. Die Übernahme ist bereits erfolgt. — Die der Gemeinde gehörige Motorspritze beteiligte sich an der Hauptübung der Kreiswehr Feuerwehr Kaiserswaldau. — Da die Schülerzahl in der hiesigen sowie in der benachbarten Kaiserswaldauer Schule zunommen hat, sandte die Regierung an jede Schule einen Hilfslehrer. Aus diesem Grunde muhte eine Neueinteilung der Klassen erfolgen.

* **Schreiberhau**, 19. Mai. (Straßenunfall.) Am Dienstag nachmittag kam Malermeister Wielert mit seinem Raden Hüttenstein heruntergesfahren. In der Stiegsfahrt platzte beim Bremsen der Vorderradlau. W. verlor die Gewalt über das Rad, stürzte über die Böschung hinunter und blieb verletzt liegen. Die erste Hilfe wurde ihm von Eisenbahnherrn am Beamtenhause zuteil.

w. **Schreiberhau**, 20. Mai. (Selbstmord?) In dem Leiche des Sanatoriums Hochstein wurde am Donnerstag die Leiche der Frau des Handelsmannes Adolph aus dem Weißbachtale gefunden. Nach den Umständen zu urteilen, kommt Selbstmord in Frage. Die Frau soll vor einiger Zeit Selbstmordabsichten geäußert haben.

1. **Schönau**, 20. Mai. (Verschönerungen.) Da für die Aufführungen des Heimatspiels „Die Hure von Schönau“, welche am 22. Mai beginnen und an zehn Sonntagen durchgeführt werden, mit zahlreichem Besuch von auswärts gerechnet wird, ist man allenfalls daran, unserem Städtchen und den städtischen gärtnerischen Anlagen ein freundlicheres Aussehen zu verschaffen. In den letzten Wochen ist vieles fertig geworden. Wenn man vom Obermarkt ausgeht, so fällt auf, daß das Geländer um den Springbrunnen verschwunden und durch Aufstellung von Bänken Sitzgelegenheit geschaffen worden ist. Der Springbrunnen kommt dadurch besser zur Geltung, und auch die Baumgruppe, deren Entfernung angeregt worden war, verleiht dem Platz ein anschauliches Bild. Die Anlagen auf dem Augelberge, welche durch Schaffung neuer Wege und Brücken erweitert worden sind, sind besonders gepflegt durch Anbringung von Geländern und Rabatten. Überall sind neue Bänke aufgestellt und lassen Ruheplätze zu. Viele Häuser, darunter das Hospital, haben einen neuen Anstrich erhalten. Das Dittrichsche Haus, das den belannten Engpah bildete, ist niedergelegt. An dessen Stelle wird, in Front stehend, ein neues Gebäude er stehen. An der Steinbach ist ein neues Stück Mauer erstanden, wodurch die Furt in der Auenstraße verdeckt ist. Mit allen diesen Neuerungen ist etwas ganzes geschaffen worden. Nur eines ist übrig geblieben: Der Abputz oder Umbau des Rathauses, der recht notwendig ist. Aber auch dies soll in den nächsten Jahren geschehen. Das Festspiel am Sonntag wird mit einem Festzug durch die Stadt eingeleitet werden. Für die Zuschauer sind 1400 Sitzplätze errichtet worden.

1. **Liechardt**, 20. Mai. (In der Gemeindevertretung) verpflichtete der Gemeindevorsteher den Stellenbesitzer August Kandler, welcher für den bisherigen Vertreter Stumpf eingetreten ist. Der Steuererheber Pohl legte die Gemeinderechnung vor, sie wurde anerkannt. Von drei Bewerbern wurde O. Hainke zum Gemeindeboten und Geschäftsführer der Elektro-Kasse gewählt. Ein Antrag der Frau S. auf Wohnungsbefreiung wurde abgelehnt.

+ **Wähn**, 20. Mai. (Vortragsabend.) Der auf Veranlassung des Regierungspräsidenten am Mittwoch im „Deutschen Hause“ abgehaltene Schlesische Vortragszirkus des schlesischen Dichters Hans Christoph Naegel war nur mäßig besucht. Die Nichterschienenen hatten sich um einen hervorragenden Kunstmusik gebracht.

* **Wähn**, 20. Mai. (Geschäftsfrei) ist dieser Sonntag.

Liebenhain, 20. Mai. (Der Verein für Handel und Gewerbe und des Reichsschuhverbandes, Ortsgruppe Liebenhain,) hielt am Mittwoch im Hotel „Drei Berge“ eine Versammlung ab, die hauptsächlich der Auflösung über die Berechnung der Hauszinssteuer diente, da in den Kreisen der hiesigen Haushabenden noch große Unklarheit hierüber herrschte. Aus diesem Anlaß hatte der Verein den Verbandsrevisor Stelzner vom Reichsschuhverband in Frankfurt a. M. als Redner gewonnen. Dieser hielt einen längeren Vortrag über die Hauszinssteuer, Berechnung derselben und die ungerechte Verteilung bei der Veranlassung. Bei Nachprüfungen zeigte es sich, daß in vielen Fällen von hiesigen Haushabenden ganz erhebliche Beträge, in einzelnen Fällen sogar hunderte von Mark, an Hauszinssteuer zu viel gezahlt worden sind. — Am Tage nach dem Vortrag wurden die Nachprüfungen bei mehreren Haushabenden auf Wunsch von dem Redner fortgesetzt. Recht eigenartige Resultate über bereits abweil gezahlte Hauszinssteuerbeträge konnten auch hier festgestellt werden.

e. **Blumenthal**, 19. Mai. (Leichter Autounfall.) Am Donnerstag früh gegen 10 Uhr fuhr ein von Gleichen kommendes Personalauto in den Straßengraben. Personen sind dabei nicht verletzt worden. Der Unfall soll dadurch geschehen sein, daß der Chauffeur in der engen Kurve, als ihm ein Auto entgegenkam, die Geistesgegenwart verlor.

ö. **Silbenbach**, 20. Mai. (Die Gemeindevertretung) hielt im Gerichtsrechtscham eine Sitzung ab. Es stand die Aufführung des Voranschlages des Gemeindehaushalts für das Jahr 1927/28 auf der Tagesordnung. Der Voranschlag wurde in Einnahme und Ausgabe von 9 697,60 M. festgesetzt und angenommen. An Steuern sollen erhoben werden 300 Prozent Aufschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer und 150 Prozent Aufschlag zur Gewerbesteuer. Mit den Reparaturarbeiten an der Dorfstraße soll in dieser Woche begonnen werden. Sodann wurde einer Wohlfahrtssache zugestimmt.

fr. **Ullersdorf-Liebenhain**, 20. Mai. (Gestohlen) wurden bei dem Vorwerksbesitzer Kunz im Oberdorf ein Pferdezumzeug (sogenannter Kopfbaum mit rotem Stirnriemen mit Gebiß), sowie mehrere Pfund Pferdehaar. Auf Veranlassung der Landjägerei Liebenhain wurde das Baumzeug in Oels bei dem Warter eines früher bei Kunz beschäftigten Arbeiters beschlagnahmt. Der Arbeiter wollte das Baumzeug in Breslau gekauft haben.

s. **Kleinhennerdorf**, 20. Mai. (In Museum.) Der jetzige Besitzer der Erbschöpfel Kleinhennerdorf überließ dem Heimatmuseum in Schömberg einen wertvollen Altkunst, einen Schalenstab, sowie zwei Dokumente aus Bergamentpapier, an welchen die Insiegel der Adel des früheren Gitterstetternordens in wunderbarer Schnitzerei auf Holz hängen. Die Erbschöpfel Kleinhennerdorf ist schon über 200 Jahre im Besitz der Familie Leichmann; obige Beschreibungsdokumente sind in schwarzer Farbe hergestellt, während der ältere Bruder, Gutsbesitzer Josef Leichmann, auch in Kleinhennerdorf eine ebensoalte Urkunde in goldener Schrift besitzt.

u. **Wellerdorf**, 20. Mai. (Ein Kind vom Pferd geschlagen.) Das siebenjährige Söhnchen der unberehlichten Tsch. wurde am Mittwoch abend von einem im Garten auf der Weide gehendem Pferde durch Hufschlag am Kopfe schwer verletzt.

u. **Harzendorf vorw.**, 20. Mai. (Die Gemeindevertretung) genehmigte den Haushaltanschlag für 1927/28 in Höhe von 12 500 M. Zur Deckung des Ausgabebedarfs müssen 400 Prozent Aufschläge erhoben werden.

d. **Bad Schwarzbach**, 20. Mai. (Besitzwechsel.) Das Grundstück der Frau Zahmann ging in der Auktion versteigert auf den Juwelier Ostwald in Berlin-Friedenau über.

△ **Rothenbach**, 20. Mai. (Opfer der Inflation.) Im Walde hängte sich der 77 Jahre alte frühere Handelsmann Josef Reitler von hier. Er war früher ein vermögender Mann, doch hatte er durch die Inflation sein ganzes Vermögen verloren.

s. **Griffau**, 20. Mai. (Recht hart) trifft die Mitteilung des Hauptvorstandes die hiesige Riesengebirgs-Ortsgruppe, daß ihr dies Jahr keine Beihilfe zu Begebauten usw. gewährt werden kann, nicht einmal die versprochene Beihilfe für die Jugendherberge wird überwandt. All die führen Pläne, welche der Begründer, Lehrer Neepla, in Vorbereitung hatte, müssen nun auf bessere Seiten zurückgestellt werden.

f. **Oppau**, 20. Mai. (In der Gemeindevertretung) wurde beschlossen, die Schulz, die durch Deckung der Grunderwerbskosten für die Chaussee Oppau-Kunzendorf der Gemeinde erwachsen ist, innerhalb zehn Jahren zu tilgen. Dem Antrage der Feuerwehr, die Reisekosten zum Führertage nach Schömberg auf Gemeindekosten zu übernehmen, wurde zugestimmt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß der neue Gemeindehaushalt voraussichtlich eine Erhöhung der Steuerzuschläge um 80 Prozent erfordern wird.

u. **Wollersdorf i. Isergeb.**, 20. Mai. (Die katholischen Körperschaften) verhandelten mit dem Geheimen Konsistorialrat Schulz-Breslau wegen der Neubesetzung der Pfarrstelle. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Fest steht, daß die Seelenzahl der Gemeinde, die bisher nur 500 Einwohner betrug, durch die Eingemeindung von Heide, Al- und Neu-Schleife auf über 1000 Seelen wächst.

r. Langenöls, 20. Mai. (Verkehrsunfall.) Ein Personalaus aus Siedlberg fuhr vorgestern im Niederdorf mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wollte beim Herannahen des Autos nach rechts ausweichen, wurde aber im letzten Moment vom Auto erfasst und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte war einige Zeit bestimmtlos, scheint aber nach Feststellung des Arztes keine schweren Verlebungen davongetragen zu haben. Es erfolgte alsbald die Heimförderung nach Greifenberg. Das Fahrrad war stark demoliert, und auch bei dem Auto war ein Rad beschädigt.

u. Goldentraum, 20. Mai. (Die Schützengilde) legte das historische Pfingststichlein für den 7. und 8. Juni fest.

hy. Görlitz, 20. Mai. (Am 550jährigen Jubiläum der Görlitzer Schützengilde) wird ein historischer Festzug am 3. Juli die Einleitung des Jubiläums darstellen. Mehr als 60 große Festwagen sind angemeldet. Reichsbahn und Reichspost bringen eine Gegenüberstellung ältester und neuerer Gefährte. Episoden alter Überläufer Geschichte, Werdegang und Fortschritte im Handwerk, Industrie usw. wechseln in bunter Reihe ab.

dr. Waldenburg, 20. Mai. (Briefkasten „Freunde“.) Submissionsblätter. Große Verunreinigungen der Briefkästen wurden vom Postamt Waldenburg-Altwasser in der letzten Zeit festgestellt. In den Briefkästen wurden nicht nur Steine und Straßenlot, sondern auch tote Mäuse gefunden. Darüber hinaus hat sich in zwei Kästen sogar Urin befunden. Die Polizei fahndet nach diesen Schmutzinten. Eine Submissionsblätter besonderer Art ist hier gelegentlich der Abgabe von Preisangaben für die vom Kreis geplante Neuschüttung einiger Kreisstraßen erschienen. Die billigste Offerte beläuft sich auf 23 300 Mark, während die teuerste mit 91 000 Mark in Erzielung tritt.

dr. Dittersbach, 20. Mai. (In der Sitzung der Gemeindevertretung) wurde gegen die Stimmen der Kommunisten der Haushaltspol für das Rechnungsjahr 1927 angenommen. Der ordentliche Haushaltspol schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 109 700 Mark ab. Aufgebracht werden von den Einnahmen durch die Verwaltung 225 000 Mark, an Steuern ist der Eingang von 883 900 Mark vorgesehen. Am Rechnungsjahr werden außer den indirekten Realsteuern zur Erhebung kommen: 300 Prozent Zuschläge zur staatlich veranlagten Grundvermögenssteuer, 650 Prozent Zuschläge zur Gewerbesteuer, zusätzlich eines Zuschlages von 20 Prozent zum Grundbetrag und 2400 Prozent Zuschläge zur staatlich veranlagten Lohnsummensteuer. Der außerordentliche Haushaltspol bewegt sich in Einnahme und Ausgabe auf 1 125 500 Mark und wurde ebenfalls angenommen. Die Gemeindevertretung stimmte dann der Eingemeindung des Gutsbezirks Neuhaus nach Dittersbach zu.

* Goldberg, 20. Mai. (Ein Lastauto verunglückt.) Gestern stürzte ein Lieferwagen der Bierarothandlung Kris Roßkirch aus Blegnitz bei Koyatsch an der Kappachbrücke ab. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert, blieben aber unverletzt.

Bünzau, 20. Mai. (Kommunalsteuer.) Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern den Haushaltspol festgesetzt. An Überschüsse sind vorgesehen bei der Forstverwaltung 162 650, beim Gas- und Elektrizitätswerk 212 125 und bei der Sparlasse 30 000 M. Aufschüsse verlangen u. a. die Volksschulen 201 050, das Lyzeum 55 870, die Wohlfahrtsstiftung 177 900, die Bauverwaltung 201 000 M. usw. Der ordentliche Haushaltspol balanziert in der Einnahme und Ausgabe mit 2 540 618 M. An Steuern sollen erhoben werden: 200 Prozent der Grundvermögenssteuer, 745 Prozent Gewerbesteuer vom Ertrag und 900 Prozent vom Kapital; Das Wassergeld wurde von 16 auf 20 Pf. und das Berufsschulgeld von 4 auf 6 M. erhöht. Zu dem bisherigen Kanalgebühren tritt ein 10prozentiger Zuschlag. Für das Lyzeum wurde das Schulgeld auf 200 bzw. 250 M. festgesetzt. — Der Magistrat wurde ersucht, die Vorarbeiten für die Errichtung eines Kommunalfriedhofs in Anatiss zu nehmen.

t. Glas, 19. Mai. (Explosion eines Teerfasses.) Heute nachmittag explodierte bei der Neueröffnung der Chaussee Glas-Neiner ein großer fahrbarer Teerfass, wobei ein Arbeiter schwer und ein anderer leicht verletzt wurde.

gr. Glas, 19. Mai. (Zwei neue Bauten.) Unter starker Beteiligung der schlesischen Sudetengebigsvereine wurde das auf der deutschen Seite der Bischofskuppe liegende Oberschlesierhaus feierlich eingeweiht. Von den einzelnen Ortsgruppen und Landesverbänden sind besondere Zimmer eingerichtet worden. Eine zweite Baude kommt, wie berichtet, bei Grunwald zur Errichtung, die den Namen Hindenburgbaude führen wird.

b. Glas, 19. Mai. (Festgenommene Ausbrecher.) Heute nachmittag wurden die beiden am Dienstag aus dem Glaser Gerichtsgefängnis ausgetretenen Sträflinge Walenczyk und Boris von der Einwohnerschaft in Neu-Waltersdorf (20 Kilometer von Glas entfernt) festgenommen und am Abend wieder in Glas eingeliefert. Ein weiterer Ausbrecher namens Kause wird noch gesucht.

dr. Freiburg, 19. Mai. (Mit einem mysteriösen Todesfall) beschäftigt sich die Polizei. Mittwoch vormittag beobachteten Straßenpassanten, wie der in den 60 Jahren stehende Gärtner Gustav Pässler sich an einem Hügel in seinem Gartengrundstück in der Wilselstraße zu schaffen machte. Man schöpfe Verdacht, weil die 60jährige Schwester des P. die ihm die Wirtschaft geführt hatte, seit einigen Tagen vermisst worden war. Die von der Polizei vorgenommenen Ausgrabungen förderten an der verdächtigen Stelle die Leiche der getöteten Schwester des P. zu Tage. An der Leiche selbst fanden sich zunächst keine Merkmale, die auf einen gewaltvollen Tod schließen lassen. P. war als Sonderling bekannt war und sich von der Außenwelt abgeschlossen, wurde in Hast genommen und zunächst zur Beobachtung auf seinen Geisteszustand der hiesigen Provinzialheil- und Pflegeanstalt gegeführt. Er bestreitet, seine Schwester gewaltsam aus dem Leben befördert zu haben, und führt an, daß seine Schwester, die seit einigen Monaten leidend war, entweder an Unogenzündung gestorben sei oder sich selbst vergiftet habe. Die von ihm selbst vorgenommene Bestattung der Leiche erklärt P. mit dem Hinweis, daß er zunächst nicht geglaubt habe, daß seine Schwester tot sei. Deswegen habe er sie einige Tage in seinem Wohnzimmer mit Bettwäsche aufbewahrt und habe sich dann gesagt, daß es das Beste sei, wenn er die Leiche in seinem Garten bestatte. P. hatte ein 1½ Meter tiefes Loch gegraben und die Leiche, nur mit einem Tuch versehen, eingegraben. — P. gilt schon seit Jahren als einig minderwertiger Mensch. Die Sezierung der Leiche soll erst ergeben inwieweit seinen Angaben Glauben zu schenken ist. P. befand sich perfekt in geordneten Verhältnissen.

w. Breslau, 19. Mai. (Die Stadtverordnetenversammlung) genehmigte heute die Erhöhung der Reichssäbe für Wohlfahrtsbürger und Sozialrentner bis zur Höhe der lebt in Berlin aeltesten Reichssäbe. Diese Erhöhungen sollen bereits mit Anfang Juni in Kraft treten. Die Mehrausgabe für die Stadt beläuft sich auf rund ½ Million Mark.

* Breslau, 20. Mai. (Schwerer Autounfall.) Bei einem Autoausflug rannte der Kraftwagen des Kaufmanns Josef Schindl infolge Versagens der Bremse gegen einen Baum und überschlug sich. Schindl und sein Begleiter wurden herausgeschleudert. Schindl war sofort tot, sein Begleiter wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

so. Brieg, 20. Mai. (Von der Silberhochzeit in den Tod.) Der Obstwächter Helbe, der Silberbräutigam, verging sich auf seiner Silberhochzeit mit der Festgesellschaft mit Scheibenstechen im Garten. Dabei erhielt er von einem Gaste aus Unvorsichtigkeit einen Tschingflugelstock in den Unterleib, an dessen Folgen er kurze Zeit darauf verstarb.

* Beuthen, 20. Mai. (Bahnhofs-Neubau.) Der seit Jahren geplante Neubau des Bahnhofs-Empfangsgebäudes in Beuthen konnte bisher nicht ausgeführt werden, weil die Mittel der Reichsbahn für anderweitige Aufgaben in Anspruch genommen waren. Die Stadt Beuthen hat, um eine schnellere Fertigstellung des Bahnhofsgebäudes zu ermöglichen, sich jetzt bereit erklärt, der Reichsbahn zwei Millionen Mark gegen eine Verzinsung von 4 Prozent zur Verfügung zu stellen. Der Betrag soll in monatlichen Teilstücken von 172 000 Mark gezahlt werden. Man hofft, daß das neue Empfangsgebäude bis zum 1. Oktober 1929 fertiggestellt sein wird. In dem Gebäude sollen u. a. auch Hotelzimmer eingerichtet werden.

Kunst und Wissenschaft.

× Hans E. Oberländer. Der im Niederschlesien wohlbekannte Schreiberhauer Maler hat sich in seiner Heimat No. 10 als Mitglied der Vereinigung Nostoder Künstler an der diesjährigen, im dortigen Museum veranstalteten großen Frühjahrsmesse beteiligt und im Nostoder Anzeiger eine ausgesetzte Kritik seiner Arbeiten erstanden, die auch für die hiesigen Kunstinteressierten Kreise in der Bewertung des eigenartigen Werkes von Hans E. Oberländer beachtenswert ist. Es heißt dort: „Die größte Überraschung dieser Ausstellung bereitet uns wohl Hans E. Oberländer, der von seinen abstrakten Bildern jetzt ganz in eine aus dem Gegenständlichen straff und inhaltsreich gebildete Ausdrucksmalerei übergegangen ist, wobei man rückblickend diesen Weg nicht als ein willkürliches Umbliegen, sondern als einen in allem konsequenten Fortschritt, als einen Eichfinden erkennt. Die „Wiederkunft Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksstark, hart, sachlich, naturhaft, grauhaft, erschitternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in den Bildern und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzende, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Abnahn dieses Gemäldes aufzuweisen. Das so etwas heute noch oder wieder mit dieser Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksst

Dasel hat Oberländer sich als ein Künstler leidenschaftlich glühender Innenlichkeit ausgewiesen. Dann kommen zwei spätere Bilder, die in unbedingter sachlicher Treue heilehrhaft das Charakteristische treffen, und schließlich die „Landschaft mit Schlittschuhläufern“, mit einer löslichen Freude am Malen und in einer nachgerade altmeisterlichen (man denkt an Holländer) Technik geschaffen und auf das löslichste in den Nahmen gelegt, ein Bild voll stillen, inneren Humors. Die flörende Wandlung Oberländers begründet diese Bilder, die nicht nur auch gekonnt sind, als echte Erzeugnisse des Künstlers.“ Es ist erfreulich, daß Hans G. Oberländer, der Zahl für Zahl in der jüngsten Ausstellung in Berlin aussiegt und bei der Schwarz-Weiß-Ausstellung der Berliner Akademie am Pariser Platz im letzten Jahre vertreten war, eine solch beachtenswerte Kritik erfahren hat, die höchstens geeignet ist, seinem Schaffen im Riesengebirge auch in weiteren Kreisen ausmerksame Anerkennung zu bringen.

Dr. Gründemann.

XX Der Zuschuß für die Breslauer Theater, der sich 1927 auf 610 000 Mark stellt (das sind 100 000 Mark mehr als im Vorjahr), wurde von den Breslauer Stadtverordneten ohne Aussprache bewilligt. Das Landesorchester soll wie bisher 30 000 M. erhalten.

XX Ein neuer Regisseur an den Breslauer Vereinigten Theatern. Oberspielleiter Karl Hans Böhm vom Neußischen Theater Gera hat seinen nächstjährigen Vertrag als Schauspiel-Direktor der oberschlesischen Bühnen Beuthen-Kattowitz gelöst und geht als erster Regisseur an die Vereinigten Theater (Lobe- und Thalia-Theater) in Breslau.

XX Die Lösung der oberschlesischen Theaterkrise. Während sich an den Verhältnissen der Stadttheater von Oppeln und Neisse im kommenden Spielwinter kaum etwas ändern dürfte, sind die Sorgen des Theaters der drei Industriebevölkerungsstädte Gleiwitz, Hindenburg und Beuthen, das auch in Kattowitz spielt, um so größer. Wie wir erfahren, sind, um zu einer Lösung zu kommen und da das Theater nur durch die Gewährung von Staatszuschüssen aufrechtzuerhalten ist, Anfang der Woche in Berlin im Ministerium eine Besprechung statt, die die Frage der Lösung näher gebracht hat. Vorausgegangen war eine Besprechung zwischen Vertretern der Städte und der Regierung in Oppeln in Gleiwitz. So weit bis jetzt feststeht, ist ein Gemeinschaftstheater in Aussicht in der Form einer gemischten wirtschaftlichen Vereinigung mit einem Teil-Unternehmercharakter. Die Leitung soll der Wiener Theaterdirektor Grissler übernehmen, der im vergangenen Jahre in Oberschlesien die Wiener Wagener-Festspiele veranstaltet hat.

XX Der Hamburgische Senat hat in einem Nachtragsetat eine Erhöhung der städtischen Garantie der Stadt-Theater-Gesellschaft von 1 000 000 Mark auf 1 267 000 Mark angefordert, die auf ein Zurückbleiben der Einnahmen hinter der Schätzung und auf den Konkurrenz Jean Gilberts zurückzuführen ist. Eine zweite Nachforderung betrifft Gehalts erhöhungen für die Orchestermitglieder des Stadttheaters und der Philharmonischen Gesellschaft.

XX Zwischen dem Deutschen Bühnenverein und der Gesellschaft Deutscher Bühnenangehöriger ist ein Abkommen über die Teilnahme von Bühnenmitgliedern am Rundfunk getroffen worden. Nach dem Abkommen gilt auch die Beschäftigung im Senderaum des Rundfunks als künstlerische Tätigkeit, zu der die Einwilligung des Theaterleiters eingeholt werden muß.

XX Richard Wagner auf der Flucht. Nach dem Maiaufstand von 1849 war der Dresdener Hofkavaliermeister Richard Wagner aus Dresden entflohen und hatte in Potschappel bei der Wirtin „Zum Steiger“ Zuflucht gefunden. Ihr Sohn führte ihn dann auf Schleichwegen nach Freiberg. Zur Erinnerung an diese Gegebenheit ist jetzt im Garten der Wirtschaft „Zum Steiger“ ein Stein gesetzt, auf dem zwei Bronzetafeln mit dem Bildnis des Meisters und einer Widmung angebracht werden sollen. Die feierliche Enthüllung dieses Denkmals findet am 31. Mai statt.

XX Christus unter den Monarchen. Einen Sensationserfolg erzielte soeben in London ein 62jähriger Maler namens Ch. E. Buller, der bisher nur als ein besserer dilettant galt, weil er von Beruf eigentlich Kirchenmaler ist und nur „nebenher“ malt. Der große Erfolg seines neuesten in einem Londoner Kunstsalon ausgestellten Gemäldes scheint im übrigen weniger von den malerischen Qualitäten des Bildes, als von seiner seltsamen Stoffwahl herzurühren. Es nennt sich „Der König der Könige“ und stellt den Erlöser in überlebensgröde dar. Die riesige Gestalt, die auf der Freitreppe eines Tempels steht, hebt sich von 159 Nebenfiguren ab. 159 Könige der Erde, durchweg historische Gestalten, bringen nämlich ihre Huldigung dem König der Könige vor. Die irdischen Könige sind Mitglieder von Herrscherhäusern, die in den letzten zwei Jahrhunderten in Europa regiert haben oder noch regieren. Alle englischen Könige bis auf Georg V., den

jetzigen Herrscher Englands, sind auf der Leinwand aufzufinden. Habsburg ist durch Franz Josef I. und Josef II. vertreten, Hohenzollern durch Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II. Der Direktor der Galerie hat sich dagegen geäußert, seit dem Bestand der Kunstsammlung hat keine Gemälde eine so fabelhafte Wirkung auf das Publikum ausgeübt, wie das Werk Ch. E. Bullers. Wie verlautet, soll bereits ein Museum in London Verhandlungen eingeleitet haben, um das Kunstwerk zu erwerben.

Zur Wiedereröffnung des Breslauer Zoo.

Von A. H. Knoblich.

Wie lange ist es her, daß ich nicht mehr im Zoo war? So viele Jahre! Und ich weiß es kaum zu sagen, ist es Wehmut, die mein Herz bewegt oder Freude. Da prangt der alte liebe Garten wieder im Schmuck des jungen Frühlings. Die Häuser sind neu gestrichen und die häßliche sauber renoviert. Freilich: überbaut ist der Zoo noch nicht. Aber dieser Wiederanfang war mutig genug.

Es ist Wehmut, die mich erfüllt. Da sind die wohlverirrten Häuser, wo wir als Knaben mit brennenden Wangen gefangen haben. Und da sind die alten Wege, wo wir als Kindling den fiebernden Backischen nachgestiegen sind, aber ohne es zu wagen. So schüchtern waren wir damals noch. Und da sind die wohlgehaltenen Tierstände wieder belebt. Ich muß an Villentoloniens denken, in denen vornehme Rentiere ihr Leben verbringen. Die Landleute würden sagen, sie sitzen im Auszug. Und im Grunde genommen haben sie es recht gut getroffen. Für den Rest ihrer irdischen Tage sind sie wohl versorgt, behütet, des furchtbaren Daseinsklampe entzogen. Und wenn sie stark werden, fest sicher sachmännische Pflege ein, und schließlich werden sie noch aufständig begraben oder vergraben.

Sie sind zwar auf engste Scholle verpflichtet. Aber wie klein und gemüsig wird zuletzt der gewalttätige Mensch. Und vielen Tieren ist es gewöhnlich recht schuppe, wo sie ihr Fressen und ihr Schlafen oder ihre sonstigen animalischen Bedürfnisse bestreiten können. Wenn man so die giftige Kobra zusammengerollt und schlafen sieht, hat man das beruhigende Gefühl, daß ihr Gefangenschaft nicht sehr zu Herzen geht.

Vor den Raubtierlägen staunst du das Volk. Die großen Raublaben sind noch ein wenig unruhig. Der herrliche Sudalöwe macht zuweilen einen Sprung zur Höhe, aber die starken Eisengitter trosten seiner Wut. Und ins allen läuft ein angenehmes Gruseln über die zivilisierten Rücken. Und hunderl bluträunige Karl-May-Geschichten fallen uns ein. Da hat die brutale Gewalt des Menschen mit List und Tücke wieder ein paar herrliche Tiere der freien Natur entzogen. Sie fühlen vielleicht die Enge ihres Daseins. Aber sie werden dick und müde werden und alt und werden nur noch verächtlich die ewigen Besucher anblinzeln, wie mir dies seltsam genug aus meinen Knabenjahren von den alten Löwen in Erinnerung geblieben ist.

Im Nilpferdhaus ist nur Wasser zu sehen. Die Dichtäuter haben sich in ihre Privatgemächer zurückgezogen und lassen sich nicht einmal für Geld sehen, trotzdem sie dazu verpflichtet sind.

Die Elefanten sind etwas klein geraten. Ich muß an die großen Tiere des früheren Gartens denken. Aber die Menschen sind mit ihren Kindereien dieselben geblieben. Sie werfen Zucker und hundert kleine Dinge hin, um die Intelligenz des rüsselbewehrten Dichtäters zu erproben. Nicht einmal das kleine noch unbeholfene Elefantenbabu ist vor ihren Intelligenzproben sicher.

Den meisten Zulauf haben doch wie ehemals die Affen. Hier ist Leben. Daß sich der Mensch immer zum Affen hingezogen fühlt! Und schließlich erkannte ich mich selbst dabei, wie ich schon eine Viertelstunde dem Gebaren dieser Kerle aufsehe. Aber ich kann mich wirklich nur schwer losreissen. Ich betrachte dieses Leben nun auch mit tiefen Augen. Mit allerlei zoologischen, darwinistischen Gedanken. Wenn man dem alten Affen so aufsieht, wie er sich sein Lager zurecht macht, mit lässiger Gebärde die Decke legt, mit einem verächtlichen Seitenblick auf die draußen stehenden Gaffer sich niedergelassen, ja, da schleicht man sich koffischüttelnd von dannen. Aber da kommen uns ein paar graziöse Bubiköpfe lachend entgegen, und das Gedankenziel schwant doch wieder dem „Ausgeschlossen!“ zu.

Nur die Raubbögel muß ich restlos bemitleiden. Diese Vögel, die die Seligkeit des Himmels in ihren Schwingen tragen, die sich aus herrlichen Höhen auf die armellose Erde herabstürzen, um sich majestätisch wieder empor zu schwingen, in die Sonne hinein, sie fühlen verlossen und elend auf ihren flinslichen Gevirgen und verachten die hingeworfenen Fleischbrocken. Ihr Leben ist dahin. Da sind die Enten und anderen schnatternden Vögel besser dran. Sie haben wie kleine Menschen ihre selbstdigfällige Aufrechteit und schnattern verausende Liebesgesänge.

Es gibt noch leere Zwinger, dafür aber große Pläne. Stellungen soll in bescheidenem Umfang nachgeahmt, ein Aquarium angelegt werden. Der Garten soll wachsen.

Viel Glück dazu!

Die häßliche Brigitte Hellmer.

18) Familienroman von Ann von Panhuis.

Copyright by Martin Fechtwanger, Halle a. d. S.

Sie wollte etwas Harmloses äußern, doch versagte ihr die Sprache. Entsetzliche Angst beschwerte ihre Glieder, und das Herz schlug ihr bis zum Halse hinaus.

„Was hast Du denn, Gitta?“ flang harmlos die Stimme der läppigen Frau. „Fehlt Dir etwas, Du siehst ja ganz grün aus?“

Sie nahm die drei Papiere an sich.

Brigitte schüttelte nur den Kopf. „Mir ist nichts!“ Sie überlegte, was sie jetzt tun sollte, denn sie fühlte, die Stunde war nahe, da man ihr Böses tun wollte.

Von nun an war ihr Leben keinen Pfifferling mehr wert.

Sie erhob sich mit einem förmlichen Knick.

„Ich bin sehr müde, gute Nacht!“

Sie brachte es noch über sich, drei Händedrücke zu wechseln und eilte dann in ihr Zimmer.

Übermorgen war ihr einundzwanzigster Geburtstag. Er sollte auf dem Hofe feierlich gefeiert werden. Und anstatt das sie dem Tage froh entgegensehen durfte, der sie freimachen würde, überlegte sie zitternd, was nun zu tun war. Auf keinen Fall würde sie allein hier in ihrem Zimmer bleiben. Sie mußte sich bei Marens Rat holen.

Sie rannte die Gänge entlang, rannte über den Hof, kam atemlos im Inspektorthaus an.

Kreidebleich fiel sie Amalie Jürgen in die Arme, und flüsternd berichtete sie dem Ehepaar von den graphologischen Neigungen Mathilde Wendts.

Der Inspektor lachte kurz auf.

„Fräulein Brigitte, die Geschichte ist einfach toll, ist fast unglaublich. Ich weiß jetzt wirklich nicht mehr, woran ich bin. Es will mir nicht in den Kopf hinein, daß ein Mensch, noch dazu eine Frau, mit so berechnender Überlegung daran gehen kann, einen!“ Er stockte. Das Wort „Mord“ wollte ihm nicht über die Lippen.

Brigittes Augen waren von Furcht geweitet.

„Ich habe mir selbst klarzumachen versucht, es handele sich vielleicht wirklich um ein graphologisches Brodesstückchen und ich sei überreizt, sahe Gespenster, aber es will mir nicht gelingen. Was ich niederschrieb, war Ernst, war entsetzliche Wahrheit, es war mir dabei zumute, als müßte ich mein eigenes Todesurteil auflesen und unterschreiben.“

Amalie Jürgen schüttelte lebhaft den Kopf.

„Wenn wir nicht gewarnt, nicht vorbereitet wären, würden Sie die Tiere vielleicht mit einem leichten Schauer, aber sonst rasch und harmlos aus dem Pavillon geworfen haben.“

Jürgen war, wenn er auch seelisch ruhig tat, um Brigitte Hellmer nicht noch mehr aufzutreiben, in einer so wilden Empörung, daß er die Familie im Altbau am liebsten mit der Peitsche vom Hofe getrieben hätte. Aber man hatte ja keinen direkten Beweis gegen die drei in Händen.

Das Sprachrohr war kein Zeuge.

Was einmal da hindurchgesungen, war verhakt und ließ sich nicht wiederholen. Die Wendts würden alles ableugnen, ein Skandal ohne Erfolg wäre das Ergebnis, wenn man die Polizei anrief.

In zwei Tagen war Brigitte müßig, dann belam die Sachlage ein ganz anderes Gesicht. Blitzaufschluß schoß sich das Erwählen durch Jürgens Kopf.

Noch zwei Tage! Brigitte mußte, bis man anders gegen den Vormund sonst Anhang aufstreten könnte, unter ständiger Schub, unter ständiger Bewachung stehen. Unter einem Schub, der möglichst unauffällig wirkte.

Die Wendts durften nicht gewarnt werden.

Am besten war es, wenn es gelang, sie zu erwischen, sozusagen auf frischer Tat. Damit man das Gesichter in der Hand hatte.

„Für alle Fälle schlafen Sie diese Nacht hier, Fräulein Brigitte,“ sagte Jürgen aus seinem Nachdenken heraus. „Von morgen früh ab müssen wir dafür sorgen, daß Sie möglichst wenig allein sind. Denn in Gegenwart anderer sind die Wendts ja machtlos. Weiteres besprechen wir ja morgen, diese Nacht werde ich noch viel nachgrübeln.“

Brigitte nickte zu allem. Ja, sie wollte diese Nacht hierbleiben. Sie hatte zum Glück ihr Zimmer abgeschlossen und den Schlüssel bei sich. Die Wendts könnten, falls jemand von ihnen noch bei ihr anklopfte, glauben, sie schließe so fest.

Jürgen sagte zornig: „Das ist wirklich eine Schweinebande! Da müssen nun zwei Weiberchen Schub bei uns suchen, die drüberout und sicher müßten ruhen dürfen. Kommen Sie, Fräulein Brigitte, Sie schlafen heute nacht unter dem Schub meiner Frau, ich zeige für diese Nacht um. Die kleine Spanierin hat sich schon zur Ruhe gegeben. Sie schrieb heute nach Sevilla wegen Duplikate ihrer Heiratspapiere, die das abscheuliche Weib verbrannte. Sobald sie eingetroffen sind, will sie Ansprüche machen auf die Unterstützung, die sie von ihrem Manne beanspruchen kann. Iris Wendt ist ein Faulenzer, er soll was tun. Schon in Spanien hat er das hübsch: Geschöpfe im Stiche gelassen. Und wenn weiter nichts dabei herauskommt, soll er energisch an seine Pflicht gehabt werden.“

Brigitte legte sich dann unter Amalie Jürgens mütterlichem Schutz schlafen. Aber kaum für ein paar Stunden schlossen sich ihre Lider. Sie schreckte oft hoch, starnte in die Dunkelheit, und dann meinte sie die Stimme der Tante wieder dictieren zu hören: Ich scheide freiwillig aus dem Leben, denn ich mag nicht mehr!

Dann war es, als ob ihr das Blut in den Adern erstarre, dann war es, als müsse sie laut und gretl um Hilfe rufen. Und wie sie so herzlosend den wehen Schrei der Angst erstickte, meinte sie, gleich einer Vision, einen hochwachsenen Mann an ihrem Lager zu erblicken, ein kühn geschnittenes Antlitz mit hochmütigen Lippen neigte sich ihr zu. Nolf Wagner! Der Name flammt auf, und es war, als sei mit einem Male alle Dunkelheit hell geworden, als streiche eine kühle Hand stark und doch lindet über alle Furcht und alles Grauen, wie Frieden hülle es sie ein.

Dann nun wurde es auch Tag.

Brigitte war leichter und furchtloser zumute als gestern abend.

Aber die Müdigkeit, die diese fast durchwachte Nacht zurücklassen, verlangte doch noch ihr Recht. Brigitte schließt ein, erwachte nach einer Stunde, als förmliche goldene Sonne ihre schlummernde, albernde Decke über ihr Bett bretete.

Frau Amalie aber stand an ihrem Lager und lächelte: „Bei so herrlichem Wetter sieht die ganze Welt verwandelt aus, da wird man ordentlich lampesmutig, nicht wahr?“

Brigitte dachte an die Erscheinung der Nacht, dachte an Nolf Wagner, und sie lächelte auch.

„Ja, liebe Frau Jürgen, das Wetter macht lampesmutig. Aber nun muß ich mich eilen, damit ich drüben nicht vermißt werde. In einer Stunde ist's Frühstückzeit.“

„Am Frühstück dürfen Sie auf keinen Fall teilnehmen,“ wandte die andere ein. „Mein Mann hat bereits einen ganzen Schlachtplan entworfen, der jedes Allelein sein Ihrer Person mit den Wendts bis morgen verhindern soll. Morgen sind Sie müßig, da kann man schon risieren, diese Leute anders anzupacken, meint er.“

Dann sah Brigitte noch mit Jürgens zusammen und nahm seine Instruktionen entgegen.

Glenia Puig stieß den schwarzen Strudelkopf durch die ein wenig geöffnete Tür.

Sie schwärzte für Brigitte.

Sie grüßte: „Buenos días! Du sein schon hier? Du werden morgen reina, ich meinen „Königin“ von die Schloss. Du, ich machen Dir viel schön morgen, Du aben so viel tote Kar!“

Sie wies auf Brigittes glatt zurückgestrichenes Haar.

Amalie Jürgen nickte. „Sie hat gar nicht unrecht, Sie tragen Ihr schönes Haar zu nonnenhaft und tot. Lassen Sie sich morgen ruhig von dem spanischen Herrn frisieren, damit die Wendts noch mehr die Augen aufreihen!“

Brigitte nickte: „Ja, ja!“ Sie wollte ja alles tun, was man ihr von Freundesseite anriet.

Blößlich meinte sie wieder die Stimme der Tante zu hören im langsamem Diktat: „Ich scheide freiwillig aus dem Leben, denn ich mag nicht mehr!“

Da legte sich ein weber, herber Zug über das junge, blasses Mädelgesicht. Brigitte gedachte der Gefahr, in der sie schwiebe, der Gefahr, von der sie doch nicht wußte, in welcher Form sie sich ihr nahen würde. Bedenfalls wollte sie sich streng an die Instruktionen des Inspektors halten.

Sie eilte hinüber in ihr Zimmer, aber in Begleitung Amalie Jürgens.

Die Haushälterin stand vor ihrer Schließzimmertür.

„Ihre Tante hat schon nach Ihnen gefragt, Fräulein Hellmer. Ich sollte Ihnen bestellen, heute würde eine halbe Stunde früher gefrühstückt.“

Brigitte schloß ihre Zimmertür auf, doch öffnete sie nicht. Die Haushälterin brauchte nicht zu merken, daß ihr Bett unbefüllt war.

„Ich habe für morgen noch allerlei Vorbereigungen, da hatte ich schon eine Frühbesprechung mit dem Herrn Inspektor. Sagen Sie aber meiner Tante nichts davon, bitte. Mag Sie mich für eine Langschläferin halten. Bestellen Sie nur, mir sei nicht gut und ich möchte in meinem Zimmer frühstücken.“

Die Haushälterin ging und Brigitte trat mit Frau Jürgen in die Räume, die sie bewohnte. Hastig eilte sie auf das Bett zu, wußte es durcheinander, lehrte dann in das kleine Wohnzimmer zurück, wo die Birnbaumholzmöbel aus den Grokmuttertagen standen.

Frau Jürgen nahm in einem der mit buntem Stoff überzogenen Stühle Platz, und ihr war zumute, als spiele sie von nun an in einem spannenden aufregenden Film mit.

17. Kapitel.

Die Wendts sahen um den Frühstückstisch, als die Haushälterin ausrichtete, was ihr Brigitte aufgetragen.

Frau Mathilde zerstörte sofort in Mitte ihres.

„Was fehlt denn nur dem armen Kind? O, da machen Sie ihr nur ein recht anregendes Frühstück zurecht. Weiche Eier, ein paar Sardinen und vielleicht ein Gläschen Vermouthwein. Nach dem Kaffee gehe ich sofort zu ihr. Sie darf uns doch nicht krank werden. Morgen ist ja ihr Geburtstag.“

Die Haushälterin entfernte sich und die drei sahen sich zum an.

Die Frau verzog ein wenig den Mund.

„Sonst fehlt ihr nie etwas,“ sagte sie im Flüstertone. „Mir scheint, der Zufall kommt uns zu Hilfe. Wenn es uns gelingt, sie heute den ganzen Tag über an ihre eigene Behausung zu holen, dann wäre das heute nacht nur eine Art Schlussakkord und würde sich gut dem still und zurückgezogenen verbrachten Tag anschließen!“

„Du erinst anstlichen?“ wibelte ihr Mann.

Fris Wendt trank den Kaffee sehr heiß und schwarz.

„Ich verstehe nicht, wie Du darüber noch Scherze machen kannst, Vater. Mir ist bei Eurem Vorhaben nicht recht gehauner.“

„Augsbach!“ warf ihm seine Mutter entgegen. „Du hast doch am wenigsten Grund, anders zu denken als wir.“ Sie sprachen sehr leise. „Du bist verheiratet, da heißtt die Maus kein Fädcchen von ab. Wenn ich auch die Papiere von der Wilden, die Du Dir als Frau zugelegt, verbrannt habe, so ist das nur ein vorläufiges Hilfsmittel, aus der Welt ist Deine Dummheit damit noch nicht zu schaffen. Also an Heirat mit Brigitte darfst Du nicht mehr denken, und falls der Teufel seine Hand im Spiele hat, und ihr, was ja schließlich nicht ausgeschlossen ist, innerhalb der nächsten drei Monate einen Mann beschert, können wir mit ein paar tausend Mark, die wir dann für unsere Mühewaltung erhalten werden, vom Kreuzhof abziehen.“

Sie zuckte die Achseln. „Anfänglich schien mir wenigstens der britte Teil des Verderbens sicher, aber heute nicht mehr. Und wozu bescheiden sein und sich mit etwas begnügen, wenn man alles haben kann!“

Ihre Flüsterstimme gewann Farbe. „Ich will alles, versteht Du, Fris, alles, und nun las mich nur machen, ich werde schon Sorge tragen, daß sich alles programmatisch entwickelt. Morgen sollte es geschehen. Ich finde, der Zufall beschleunigt alles — heute paßt es so gut. Ich will nachher nach ihr sehen.“

Sie frühstückte mit bestem Appetit und begab sich dann zu Brigitte.

Als es an die Tür klopfte, schrak Brigitte so heftig zusammen, daß sie die Tasse Kaffee, die sie eben zum Munde führen wollte, halb verschüttete. Sie wußte, nun kam die Tante, und sie fürchtete sich heute ganz besonders vor den kalten, hellbraunen Augen. Dann trat Mathilde Wendt ein, blickte erstaunt auf Frau Jürgen, die sich mit scheinbarem Respekt erhob.

„Du bist nicht allein, Gitta?“ fragte die dicke Frau erstaunt.

„Ich glaubte Dich im Bett zu finden?“

„Ich schließ schlecht, Tante, vom Fenster aus sah ich Frau Jürgen und wußte ihr. Sie weiß immer so famose Hausmittel für alles. Ich wollte sie befragen, ob sie nichts für mein Kopftuch weiß. Nur leistet sie mir ein wenig Gesellschaft. Und nachher kommt der Inspektor, vor morgen möchte er noch allerlei in den Büchern nachschauen und abschließen.“ Sie zwang sich zum Lächeln. „Denn morgen fängt doch, wenigstens offiziell, eine neue Ära auf dem Kreuzhof an.“

Natürlich, Frau Mathilde nickte eifrig. „Ach, Mädelchen, ich freue mich ja ganz unabdingt auf morgen. Dein Onkel und ich sind glücklich, daß wir Dir bis zu dem Tage treu zur Seite stehen durften und hoffen, auch weiter Deine Berater bleiben zu können, denn mir scheint, an einer Heirat denkt unsere liebe Gitta noch nicht.“ Sie unterbrach sich selbst. „Vor allem: Wie fühlst Du Dich jetzt? Ist Dir etwas besser? Ich habe ja einen furchtbaren Schreck bekommen, als ich hörte, Du wärst nicht wohl.“

Brigitte sah unheimlich blaß aus. Mathilde Wendt zweifelte keinen Augenblick daran, daß sie sich nicht wohl befand.

Brigitte gab zur Antwort, ihr sei etwas besser.

„Das beruhigt mich, Kind, ich atme wieder leichter,“ säuselte die Dicke mit grohartigem Augenknall. „Also ist nur, Mädel, dann wird Dir wieder ganz wohl werden. Jedenfalls brauche ich mir wenigstens keine Sorge zu machen, wenn ich nachher mit meinem Mann nach Frankfurt fahre. Das Auto muß auch einmal wieder etwas zu tun haben, der Chauffeur wird sonst zu faul. Wir werden in Frankfurt essen und nachmittags zurückkommen. Der Onkel will mit dem Chef von Fris, bei dem er bisher, natürlich zu vollster Zufriedenheit, probeweise arbeitet, allerlei besprechen. So ein Mensch wie Fris hat noch Ideale, die er selbst ins nüchternen Geschäftsleben hineinträgt, und Dein Onkel will verhüten, daß der arme Fris zu sehr ausgenutzt wird, da er ja nur Gutes leistet.“

Brigitte brannte das Wort „Lüge!“ auf den Lippen, denn der Inspektor hatte herausgebracht, Fris Wendt hatte gar keine Belegschaft in Frankfurt und lungerte dort wie hier nur herum.

Doch tat sie gläubig.

„Also fahrt nur nach Frankfurt, Tante, bis ihr am Nachmittag wiederkommen werdet, hoffe ich ganz wohlauf zu sein.“

Frau Mathilde wandte sich in bestreitender Liebenswürdigkeit an die rotwangige Frau Inspektor.

„Bitte, liebste Frau Jürgen, geben Sie ein bisschen Obacht auf meine Nichte. Sie gefällt mir schon seit einiger Zeit nicht mehr. Ich finde, sie ist oft mit ihren Gedanken ganz abseits, und ein so junges Mädchen hat doch keinen Grund, ließsinnig zu sein, wie es unsere Brigitte zuweilen ist. Also betreuen Sie meine Nichte.“ Sie neigte sich, küßte Brigitte auf die Stirn. „Wir fahren bald, Liebling, also auf frohes Wiedersehen!“

Das braune Samtkleid umwogte in losen Falten den üppigen Körper, die grauen lockigen Locken umzitterten wie spielernd das

volle Gesicht. Aber die kalten Augen straften den lächelnden Mund Lüge.

Die Tür schloß sich hinter Mathilde Wendt. Man hörte deutlich, wie sich ihre Schritte entfernten.

Brigitte sah steif und wie eingeschnürt von Widerwillen.

„Die versteht es, den Leuten was vorzumachen, aber es glaubt ihr niemand mehr. Hier auf dem Kreuzhof ist jeder von ihrer Falschheit überzeugt. Im übrigen wollen wir froh sein. Wenn wir die drei abfahren sehen, kann ich ruhig wieder meiner Arbeit nachgehen, denn solange die drei aus dem Hause sind, droht Ihnen keine Gefahr, Fräulein Brigitte.“

„Nein, solange droht mir keine Gefahr,“ bestätigte das Mädchen mit leisem Aufatmen.

Au später Nachmittagsstunde erfuhr das Auto wieder in den Kreuzhof ein und hielt vor dem Altbau.

Vor etwa einer Stunde war Amalie Jürgen wieder zu Brigitte gekommen, und als die dicke Frau Nachfrage hielt, hörte sie, es ginge Brigitte ein wenig besser.

„Da mußt Du früh ins Bett gebracht werden, Gitta, und niemand darf Dich stören, damit Du morgen ganz frisch bist,“ riet die Tante. „Frau Jürgen wird ja wohl auch wieder nach ihrem Hausstand sehen müssen.“

„O, ich bleibe gern, bis Fräulein Brigitte schlafen geht,“ versicherte Frau Amalie, getrennt von ihrem Manne empfangenen Verhaltensmaßregeln.

„Das ist sehr lieb von Ihnen,“ lobte Mathilde Wendt, „ich komme dann später noch einmal, nach meiner Nichte zu schauen.“

Sie ahnte nicht, mit welchem Misstrauen man ihre Worte eingegennahm.

Jürgen aber hatte seinen Horchposten im Turm bezogen, er hoffte noch irgend etwas in Erfahrung zu bringen, was ihm einen Hinweis gab, was die Wendis eigentlich beabsichtigten.

Die drei befanden sich in ihrem Wohnzimmer, wo sie immer zusammentrafen, aber sie sprachen heute auffallend leise, nur ab und zu kam ein belangloses Wort durch das Sprachrohr gezogen. Vielleicht sahen die drei auch ungünstig für die Aufnahme ihrer Unterhaltung.

Endlich sang die eine Stimme deutlicher. Aber was sie sprach, war unwichtig.

Es war Mathilde Wendis Stimme, die gedämpft in dem Turm schwieb.

„Ich werde einen guten Tee für Brigitte kochen.“

Seltsam, fast konnte man meinen, die Frau dachte an gar nichts Böses. Sie schien wirklich besorgt zu sein.

Waren vielleicht lauter Missverständnisse im Spiel, die Brigitte Hellmer und ihn narrten?

Aber nein, das Sprachrohr hatte unbeeinflußt zu viel Verlaßtum weitergegeben, was es in dem Wohnzimmer des Altbaues aufgesangen.

„Fest sprach Fris Wendt: „Wann willst Du —“

Die Stimme brach ab oder der Sprecher hatte sich abgewandt.

(Fortsetzung folgt.)

„Gute Fahrt, gute See“.

Das Lurustelegramm für die Hochsee. Zwischen der Reichspost und den deutschen Schifffahrtsgesellschaften ist soeben ein Abkommen getroffen worden, wonach vom 1. Juli ab auch auf Hochsee besondere Lurustelegramme, die über die deutschen Küstenfunkstellen geleitet werden, zulässig sind.



Unser Bild zeigt das neue Lurustelegramm für die Hochsee, das von dem Berliner Graphiker Karl Prinz entworfen wurde und unter der Überschrift „Gute Fahrt, gute See“ eine Brandenburgische Fregatte aus dem 17. Jahrhundert und in den Ecken die Wappen von Hamburg und Bremen zeigt.

Nadler zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

18. Hirschberg, 20. Mai.

Um 23 Uhr wird folgendes Urteil des Gerichtshofes verkündet:

Der Angeklagte Nadler ist des Totschlages schuldig und wird zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Erwerbssperre verurteilt.

Der Gerichtshof hat bei dem Angeklagten den Vorwurf der Tötung festgestellt, aber die Überlegung bei der Ausführung der Tat verneint.

Die belastenden Protokolle.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurden zunächst die Protokolle über die Vernehmungen des Angeklagten vor der Polizei und vor dem Untersuchungsrichter verlesen. Danach hat Nadler ausdrücklich angegeben, schon längere Zeit die Absicht gehabt zu haben, Frau Rose zu töten. Er sei darüber sehr aufgebracht gewesen, daß ihn Frau Rose, die er immer noch sehr geliebt habe, und die Familie Geissler als Fürsorgezögling, Spitzbube usw. bezeichnet und sogar die Dienstboten gegen ihn ausseheben hätten. Der Angeklagte bleibt jedoch dabei, daß seine damaligen Aussagen nicht richtig gewesen seien. Da er Selbstmordabsicht gehabt habe, sei ihm alles gleichgültig gewesen und habe er zu allem „Ja“ gesagt.

Die Zeugenvernehmung.

Kriminalkommissar Häusler bestätigt, daß die Vernehmungen des Angeklagten ordnungsgemäß erfolgt sind. Nadler habe seine Angaben freiwillig und zusammenhängend gegeben.

Der elf Jahre alte Walter Rose saß aus, daß ihn seine Mutter einige Tage vor Weihnachten nachsehen gesucht habe, weil sich jemand von außen an der Stubentür zu schaffen gemacht hätte. Der Junge habe aber niemand gesehen. Diese Tatsache ist deshalb von Bedeutung, weil der Angeklagte in einer Vernehmung geäußert hatte, daß er die Tat schon am 20. Dezember habe ausführen wollen. Der sechs Jahre alte Gerhard Rose hat in der Weihnachtsnacht wie immer neben der Mutter geschlafen und nichts gehört. Als er am Morgen erwachte, wollte er die Mutter wecken; diese gab jedoch keine Antwort. Da er auch Blutsleide sah, wußte er, daß Mutter tot war. Infolge des Eindringens von Gas wurde damals dem Jungen mehrmals übel.

Mit dem Tapezierer Rothkirch hat der Angeklagte den heiligen Abend verlebt. Rothkirch bestätigte, daß Nadler damals nicht betrunken, ja nicht einmal angetrunken gewesen war. Nadler sei auch nicht aufgeregert gewesen, sondern in einer ganz normalen Gemütsverfassung.

Auf die Vernehmung der Mutter der Frau Rose, Frau Gastwirt Geissler, die am Mittwoch im Gastlokal auf dem gehobneren Fußboden gestirkt, sich einen schweren Beinbruch zugezogen hat und jetzt im Krankenhaus liegt, wird abschließend verzichtet.

Dem Maschinisten Gottwald gegenüber hat Frau Rose nach dem 20. Dezember die Befürchtung geäußert, daß ihr von Nadler etwas passieren könne.

Kreismedizinalrat Dr. Peters-Löwenberg und Kreismedizinalrat a. D. Dr. Scholz sind auf Grund des Leichenbefundes zu der Überzeugung gelangt, daß der Tod durch Erwürgen herbeigeführt worden ist. Nach der Art der Verlebungen, besonders des Kehlkopfes, mit dieses Erwürgen mit großer Gewalt erfolgt sein. Im Blut befinden sich Spuren von Kohlenoxyd, die von der Gasvergiftung herrührten. Diese Spuren waren aber nicht so stark, daß Gasvergiftung als Todesursache angenommen werden kann. Spuren von Verlebungen, die auf einen Kampf hindeuten, wurden an der Leiche nicht gefunden. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß Frau Rose im Schlafe erwürgt worden ist.

Von mehreren Arbeitgebern wurde dem Angeklagten ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. Von Interesse ist noch die Aussage der Mutter der ersten Frau des Angeklagten, der Frau Hilde, die bestätigte, daß die Ehe ihrer Tochter mit dem Angeklagten in letzter Zeit vor dem Tode der Tochter getrübt war. Die Tochter habe ihr einmal erzählt, ihr Mann habe sie an den Haaren auf dem Fußboden umhergezerrt und misshandelt. Aus welcher Ursache die Ehe atrieb war, weiß die Zeugin nicht anzugeben. Auch noch einer anderen Zeugin gegenüber hatte sich die erste Frau des Angeklagten zweimal über Misshandlungen ihres Mannes beschwert.

In der Freitag-Verhandlung erstattet zunächst Oberarzt Dr. Wille von der Provinzial-Pflege- und Heilanstalt in Blagowitz, in der Nadler sechs Wochen zur Beobachtung gewesen war, ein ausführliches Gutachten. Demnach hat der Angeklagte 1917 im

Kriege in Mazedonien einen sehr schweren Sonnenstich erlitten. Er wurde infolgedessen garnisonsfähig und besteht heute noch die Rente als 30 Prozent Kriegsbeschädigter. Eine dauernde Geisteskrankheit, so daß ihm für die Tat der § 51 des R. St. G. B. (Straffreiheit wegen Geisteskrankheit) zur Seite steht, liegt jedoch nicht vor. Allerdings ist bei dem Angeklagten von dem Sonnenstich eine größere Neizbarkeit und vielleicht auch eine geringere Widerstandskraft gegen den Alkoholgenuss zurückzustellen. Wenn sich die Tat so abgespielt hat, wie der Angeklagte bei seinen ersten Vernehmungen geschildert hat, liegt keine Abschuldhaltung vor. Ist dagegen der Tat ein Wortwechsel vorausgegangen, so wie der Angeklagte jetzt behauptet, so ist wahrscheinlich, daß sich der Angeklagte infolge seiner leichten Erregtheit in einem geistigen Zustand befand, der ihn die Folgen seiner Tat nicht klar voransahen ließ. Aber auch in diesem Falle liegt ein die Verantwortlichkeit gänzlich ausschließender Zustand von Geisteskrankheit nicht vor.

Der Antrag auf Todesstrafe.

Staatsanwaltschaftsrat Felsch führt in seinem Plaidoyer aus, daß die ersten Geständnisse des Angeklagten der Wahrheit entsprochen hätten und daß die neuen Angaben keine Märchen seien. Der Beweisgrund der Tat sei auch klar: Nadler konnte es nicht ertragen, daß ihn Frau Rose, die er immer noch sehr liebte, fortgesetzt geschmäht und beleidigt hatte. Es zeige aber auch die Ausführung der Tat, daß der Angeklagte ganz klar überlegt gehandelt habe. Ein Streit zwischen Frau Rose und dem Angeklagten habe sicher nicht stattgefunden, denn dann würde auch der Sohn der Getöteten aufgewacht sein. Das Bett und das Zimmer der Ermordeten seien vollständig in Ordnung gewesen, und nichts deutet darauf hin, daß es zu einem Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer gekommen sei. Es siege hier geradezu ein Schulbeispiel von Mord vor. Dafür aber gebe es nur die Todesstrafe.

Das Plaidoyer des Verteidigers.

Rechtsanwalt Dr. Schlaegel führte aus, daß die ersten Geständnisse des Angeklagten nicht glaubhaft seien. Vor allem sei nicht anzunehmen, daß der Angeklagte mit Überlegung gehandelt habe. Es fehle an einem Motiv, denn der vom Staatsanwalt angegebene Beweisgrund sei unverständlich. Bei dem Verhältnis, das früher zwischen dem Angeklagten und der Frau Rose geherrscht habe, sei es nicht verwunderlich, daß der Angeklagte in der Nacht zu Frau Rose ging, um seine Geschenke zurückzufordern. Dabei ist es offenbar zu einem Wortwechsel gekommen, wobei Nadler die Überlegung verloren habe. Dem Angeklagten, dem von allen Seiten das beste Zeugnis ausgestellt wurde, könne man nicht ohne weiteres zutrauen, daß er mit fübler Überlegung einen Menschen getötet habe. Es hatte sich eine neue Existenz geschaffen und es wäre doch merkwürdig, wenn er zu dieser Zeit mit Überlegung einen Mord begehen wollte. Der Angeklagte ist kein Mörder. — Der Verteidiger beantragte daher, den Angeklagten nur der Körperverletzung mit Todeserfolg oder höchstens des Totschlags für schuldig zu sprechen.

Das letzte Wort des Angeklagten.

Nadler versicherte noch einmal, daß er die Frau Rose nicht mit Vorwurf und Überlegung getötet habe. Die Tat habe er zwar begangen, aber nicht mit Überlegung, und er bereue sie auch. Die gerechte Strafe wolle er gern tragen, aber er stehe hier mit reinem Gewissen.

Schößengericht Hirschberg.

18. Hirschberg, 18. Mai.

Urkundenfälschung und Betrug hat sich der frühere Reisevertreter K. A. aus Landeshut im Sommer und Herbst 1926 auszuladen kommen lassen. Der Angeklagte hatte für eine Firma Kunden zu werben, die sich Hilfe umarbeiten lassen wollten, und mußte sich hierbei Bestellzettel von den Kunden unterschreiben lassen. Er soll nun, um leichter Kunden zu bekommen, niedrigere Preise als die der Preisliste angeboten, sie nachträglich in höhere Preise umgewandelt und sich so auch eine höhere Provision verschafft haben. Manche Bestellzettel soll er auch ganz, bei anderen nur die Unterschrift gesäßt haben. Urteil: zwei Monate Gefängnis.

Wegen Betruges und Urkundenfälschung hatte sich ferner die 20 Jahre alte G. G. aus Gottsberg zu verantworten. Sie hatte im Dezember 1925 einer Frau in Wittgenstein ihre Pelzbox für 12 Mark verpfändet, aber auf Grund eines auf den Namen ihrer Mutter aefälschten Briefes wieder herausgelöst. Das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde ihr voll angerechnet.

Wegen öffentlicher Beamtenbeleidigung war der Handelsmann H. A. aus Hirschberg angeklagt. Er, der mit einem Korb Ware vom Gebirge herunter kam, wurde an der Packstallbaude von den Polizisten H. und A. angehalten und nach seinem Ausweis gefragt. Der Angeklagte, der sich zunächst weigerte, den Ausweis auf der Straße zu zeigen und seine Waren hier auszupacken, hatte hierbei die Beamten in grober Weise beleidigt. Da der Angeklagte von Natur ein sehr leicht erregbarer

Mensch ist und sich damals in einem sehr erschöpften Zustande befunden hatte, wurde er nur zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

In grober, unverantwortlicher Weise hat der Tischler R. K. aus Giersdorf den dortigen Gemeindevorsteher beleidigt. K. ist der Meinung, der Gemeindevorsteher habe bewußt darauf hingearbeitet, daß sein Grundstück zur Zwangsvestiegerung kommen sollte. Er habe ihm u. a. nicht rechtzeitig die letzte Rate der Unterstützung für die Hochwassergeschädigten ausbezahlt, so daß ihm dadurch das Geld gefehlt habe, die Versteigerung seines Hauses abzuwenden. Er hat in dieser Angelegenheit drei Briefe an den B. und einen an den Landrat geschrieben, in denen er B. Güstlingswirtschaft, Betrug und Unterschlagung vorwirft. Der Angeklagte konnte nicht den Beweis für seine Beschuldigungen erbringen; es wurde im Gegenteil festgestellt, daß der Gemeindevorsteher seines Amtes untauglich gewalzt und nach bestem Gewissen gehandelt hat. Der Angeklagte wird daher wegen Beleidigung in vier Fällen zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

o. Schmiedeberg, 19. Mai. Geseantlich eines Aufenthalts bei Handke & Baehold in Schmiedeberg orientierten der Maurer G. G. aus Schmiedeberg und der Arbeiter P. W. aus Bärndorf in Streit, wobei W. den G. beleidigt haben sollte. Als G. den W. nochmals zur Rede stellen wollte, war W. bereits weggegangen. G. beobachtete hierauf sofort auf die Chaussee Schmiedeberg-Hohenwiese, woselbst er den W. wieder einholte. Dort kamen die beiden wieder in Streit, und G. schlug den W. mit einem Stock derart auf den Kopf, daß er blutete. Wegen Körperverletzung wurde G. vom Amtsgericht Schmiedeberg zu 15 RM. Geldstrafe oder für je 5 RM. zu 1 Tag Gefängnis und zu den Kosten verurteilt. — Der Tischlerlehrling G. W. aus Hirschberg wurde am 19. September 1926 in der Nähe des Hotels Goldener Stern in Schmiedeberg von einem Personenauto angefahren, so daß er zu Fall kam, sich verletzte und das Rad stark beschädigte wurde. Als Führer des Kraftwagens wurde der Kraftwagenführer B. Sch. aus Berlin-Wilmersdorf ermittelt. Trotzdem die Zeugen angaben, daß Sch. zu schnell gefahren sei, mußte wegen fahrlässiger Körperverletzung Kreispruchung erfolgen, weil durch die Verhandlung festgestellt wurde, daß W. selbst nicht vorschriftsmäßig gefahren war. — Dem Elektroingenieur G. W. aus Schmiedeberg war zur Last gelegt worden, seine Tochter zu Diebstählen verleitet zu haben; diese stellte aus den Warenbeständen ihrer Mutter, die von ihrem Vater getrennt lebt, Zigarren, Zigaretten und Schokolade in kleinen Mengen ihrem Vater zu. Wegen Verleitung zum Diebstahl erhielt W. anstelle einer an sich verwirrten Gefängnisstrafe von 3 Tagen 18 RM. Geldstrafe.

xl. Landeshut, 19. Mai. Der Handelsmann P. W. aus Kaiserslautern (Kr. Hirschberg) hatte in einem kleinen Geschäft Kakaofässer für 52 Pf. das Pfund eingekauft und für 1,60 Mark wieder weiterverkauft. Da er den Käufern den Kakao als gute Qualität angebietet hatte, wurde er wegen Betrug in zwei Fällen zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wiederaufrollung des Böhm-Prozesses.

sp. Breslau, 20. Mai. Der im Januar abgehaltene Prozeß gegen den Darlehnschwundler Böhm, welcher Prozeß 370 Zeugen sah und mehrere Wochen dauerte, wird am 13. Juni vor der Strafammer eine Neuauflage erleben, weil Böhm als einziger der vier damals Verurteilten gegen das Urteil, das gegen ihn auf 5 Jahre Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe erkannte, Berufung eingelegt hat. Für die neue Verhandlung sind zunächst 4 Wochen in Aussicht genommen. Die Zahl der Zeugen dürfte aber noch größer sein als im ersten Prozeß vor dem Großen Schöffengericht. Wie noch erinnerlich sein wird, handelte es sich bei dem Prozeß um grobe Darlehnschwundelien, die Böhm als „Panzer“ in vielen hundert Fällen verübt hatte und durch die zahlreiche Geldsuchende um mehr als 100 000 Mark geschädigt worden waren.

Ein Polizeioboberinspizitor

als neunzehnfarcher Betrüger verurteilt.

Glogau, 19. Mai. Das Schöffengericht verurteilte heute den früheren Polizeioboberinspizitor von Neusalz Hansmann wegen neunzehnfarcher Betrugses, begangen an Neusalzer Geschäftslenten, zu sechs Monaten Gefängnis.

Turnen, Spiel und Sport.

Staffellauf Hirschberg-Warmbrunn.

Die einzelnen Vereine, die ihre Mannschaften zu dem am nächsten Sonntag, dem 22. Mai, stattfindenden Staffellauf Hirschberg-Warmbrunn entsenden, entfalteten in den vergangenen Tagen rege Betriebsamkeit. Überall wurde Trainingsarbeit geleistet. Erfreulich ist es, daß Turn- und Sportvereine sich im friedlichen Wettkampf messen werden. Hoffentlich wird guter Sport gezeigt werden, denn der Lauf, der am Vormittag 10,30

Uhr beginnt, dürfte eine große Menge interessierter Zuschauer anlocken. Die Rägerlavalle hält ab 11 Uhr Parole mit auf dem Warmbrunner Platz, wo sich bekanntlich Start und Ziel für den Staffellauf befindet. Für das geplante Fußballspiel am Nachmittag ist eine Aenderung vorgenommen worden. Der Gegner in dem Spiel, das um 4 Uhr auf dem Feigenmundplatz ausgetragen wird, wird für die S. C. E. - Mannschaft nun nicht Löwenberg, sondern „Sportverein Breiten-Warmbrunn“ sein. Die Mannschaften kämpfen um den Wanderpreis der Fahnenfabrik Mag. Es bleibt ein recht interessanter Kampf zu erwarten.

— [Der Warmbrunner Sportverein] beginnt sein 15. Stiftungsfest. Für langjährige Mitgliedschaft wurde die Vereins-Ehrennadel an verschiedene Mitglieder überreicht. Außerdem überreichte der Vorstand des Fußball-Clubs Hirschberg die Gau-Ehrennadel in Gold Herrn O. Schmidt, in Silber Herrn W. Seliger und in Bronze Herrn Fritz Bienert. Schließlich wurde dem Gemeindevorsteher Herrn Dr. Unger für seine tatkräftige Förderung des Sportplatzbaues die Ehrennadel überreicht.

— [Die Gaumeisterschaften von Niederschlesien im Gewichtheben und Ringen] wurden am Sonntag in Gribigsdorf-Ebersbach bei Görlitz ausgetragen. Die Schwerathletik-Abteilung des Turnvereins „Deutsche Eiche“ Gribasdorf hatte das Sportfest übernommen. Es beteiligten sich 100 Komperten an den Wettkämpfen. Vom Kraftsportverein Germania-Hirschberg wurden Sieger: Gustav Nagel, Gaumeister im Ringen (Leichte Jugend), Walter Böhm, Gaumeister im Heben (Mittlere Jugend), W. Eimler erster im Heben (Mittlere Jugend). Aktivität: Alfred Hain Gaumeister im Ringen, und erster im Heben (Vantangewicht), Herbert Schier zweiter im Ringen (Mittelgewicht A), Herbert Mai zweiter im Heben (Mittelgewicht). Altersklasse: Willy Kellie, Gaumeister im Heben. Weitere Sieger des Bezirks waren: Federerwicht Kurt Riepert erster im Ringen, Mina- und Vorclub Hermendorf u. a.) Kleinegewicht: Spata Gaumeister im Heben und erster im Ringen (Kraftsportverein Namowitz). Mittelgewicht Felix Läuber zweiter Preis im Heben (Kraftsportverein „Rübezahl“).

— [Die Ergebnisse des Sonntagsfußball] Am Fußball wie im Hocken gab es diesmal zwei größere Ereignisse, die ihre Anziehungskraft auf das Sportpublikum nicht verfehlten. Am Vormittag hatte die 1. Hockemannschaft des V. f. B. Blegnib die beste deutsche Mannschaft, den V. f. B. Breslau, zu Gast. Die Breslauer zeigten ein technisch hervorragendes Spiel und konnten ihren Gegner, der mit kolossal Eifer spielte, glatt 7:2 schlagen.

— Am Fußball gab es das mit Spannung erwartete Treffen der beiden Ortsgegner Platz 03 und Spiels. 96. Das Treffen stand technisch auf beachtlicher Höhe und endete wider Erwarten mit einem hohen 4:0-Siege der 96er. Der Sieger zeigte diesmal önnen Eifer und konnte trotz Erfab ein vorbildlich's Angriffsspiel vorführen. Die 03er zeigten diesmal fast garnichts und enttäuschten in jeder Weise. Ihr Sturm zeigte sich vor dem gegnerischen Tor äußerst hilflos, so daß auch der verdiente Ehrentreffer ausblieb.

— [Handball und Faustballspiele] Der Turngau Breslau stand heute in Görlitz dem Turngau Oberlausitz gegenüber. Beide gewannen 8:3 (4:2). In einem Freundschaftsspiel der Frauen im Turngau Breslau blieb der Turnverein „Vorwärts“ siegreich. In der Klasse der Alten Herren siegte der Alte Turnverein, der damit gleichfalls die Meisterschaft gewann.

— [Berufssradfahrer-Meisterschaften von Deutschland] Zum ersten Male nach dem Kriege finden die Berufssradfahrer-Meisterschaften von Deutschland auf dem Rad unter Oberhoheit des Bundes Deutscher Radfahrer statt. Die am 19. Juni auszufahrenden Vorläufe, aus denen die ersten zwei und ein vom Sportausschuß auszuwählender Fahrer in den Endlauf gelangen, wurden wie folgt eingeteilt: Stettin: Walter Sawall-Berlin, Emil Lewanow-Berlin, Franz Krupat-Berlin, Erich Bauer-Berlin, Franz Dederichs-Köln. Erfurt: Erich Möller-Hannover, Karl Saldow-Berlin, Jean Rojewski-Köln, Ernst Feja-Breslau, Paul Kremer-Köln. Der Endlauf der Meisterschaft über 100 km wird zusammen mit der Meisterschaft über die kurze Strecke am 26. Juni auf der Pahn von Frankfurt am Main ausgetragen. Verteidiger der Meisterschaft ist der von der Rennbahn zurückgetretene Karl Wittig. Für die Meisterschaft der Flieger wurden folgende Fahrer ausgewählt: Theodor Frankenfeld-Köln, Alex Frische-Hannover, Max Hahn-Berlin, Gottfried Hürtgen-Köln, Erich Junge-Breslau, Erich Knappe-Breslau, Kurt Kirbach-Leipzig, Willy Lorenz-Berlin, Paul Mühlbach-Berlin, Ernst Ostermeier-Hannover, Paul Ohmella-Köln, Victor Rausch-Köln, Willy Rieger-Breslau, Oscar Rütt-Berlin, Otto Springborn-Krefeld, Alfred Storze-Berlin. Verteidiger der Meisterschaft ist der Berliner Willy Lorenz. Neben den Meisterschaftsrennen finden ein Hauptfahren, ein Punktfahren, ein Entschädigungsfahren und zwei Zweifahrerrennen statt. Die Entscheidung der Fliegermeisterschaften wird nach dem Muster der Weltmeisterschaft in Zweierläufen zum Ausdruck gebracht werden.

Das Straßenbahnunglück in Kassel.

Wer ist schuld?

Kassel, 20. Mai. (Drahm.)

Auf Weisung des Kasseler Polizeipräsidenten wurden der Wagenführer und der Schaffner des verunglückten Straßenbahnwagens vorläufig in Haft genommen, aber bald wieder entlassen, da keine Kündigung vorliegt. Es dürfte gegen beide Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben werden. Den Feststellungen, daß die Bremsvorrichtung vollkommen in Ordnung gewesen sei, stehen die Angaben der beiden Angestellten gegenüber, die es für möglich halten, daß die angezogene Bremsen sich selbst gelöst hat. Andererseits wird angenommen, daß ein Unbefugter die Bremsen gelockert haben muß; ob tatsächlich ein Knabe der Urheber der Katastrophe ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Verletzten sind im Krankenhaus untergebracht worden und nach Mitteilung des leitenden Arztes besteht bei keinem der Verletzten mehr Lebensgefahr; ein großer Teil wird voraussichtlich in ein bis zwei Wochen aus dem Krankenhaus entlassen werden können.

Für die Todesopfer veranstaltet der Magistrat der Stadt am Sonnabend eine Trauerfeier. Die Feierlichkeiten der „Kasseler Maiwoche“ sind wegen des Unglücks zum größten Teil abgebrochen worden.

Wahnsinntat eines amerikanischen Farmers.

Die Dynamit-Explosion im Schulhaus der Ortschaft Bath in Michigan, über die wir bereits berichteten, hat sich als die verbrecherische Tat eines offenbar wahnsinnigen Farmers erweisen, der kürzlich in Meinungsverschiedenheiten mit dem Schulvorstand wegen angeblicher Verschwendungen öffentlicher Gelder geraten war. In der Nacht unternommene der Farmer das Schulhaus und brachte ein Netz elektrischer Drähte an und am Morgen, als der Unterricht bereits begonnen hatte, brachte er noch in seinem Auto ein beträchtliches Quantum Dynamit mit. Als er im Begriffe stand, die Drähte mit der Batterie seines Wagens zu verbinden, wurde er von dem Schulvorsteher überrascht, der sich auf den Farmer stürzte, worauf sich ein erbittertes Handgemenge entspann. Der Farmer behielt die Oberhand, griff zu seiner Glint und feuerte einen Schuß in einen Haufen Dynamit, den er auf dem hinteren Sitz seines Wagens untergebracht hatte. Nunmehr erfolgte eine scharrende Explosion, der Farmer und der Schulvorstand wurden in Stücke gerissen, die Mauern des Schulhauses stürzten zusammen und begruben viele Kinder unter den Trümmern. Insgesamt wurden 33 Kinder und fünf Erwachsene getötet. Eine einzige Familie hat fünf Kinder verloren. Erstarrte Szenen spielten sich ab, als Mütter und Väter nach den Leichen ihrer Kinder suchten.

Die Ausbreitung der Überschwemmungen am Mississippi.

New Orleans, 20. Mai. (Kunku.) Durch die Überschwemmungen hat sich ein Arm gebildet, der sich durch das Mississippi-Delta hindurchzieht und breiter ist, als der Mississippi, der eine durchschnittliche Breite von 1000 Meter hat. Es befinden sich noch einige tausend Einwohner in den bedrohten Gebieten.

Deutsche Anteilnahme.

Berlin, 20. Mai. (Drahm.) Anlässlich der Überschwemmungskatastrophe im Stromgebiet des Mississippi hat der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, Dr. D. Kapler, in einem Schreiben an den amerikanischen Kirchenbundesrat in New York die brüderliche Anteilnahme des evangelischen Deutschlands an den erschütternden Ereignissen zum Ausdruck gebracht.

** Brudermord. In der Nacht zum 16. kam es in Myslowitz in Oberschlesien zwischen den Brüdern Gerhard und Emanuel Krul zu Streitigkeiten, in deren Verlauf Gerhard seinem Bruder mit einem Küchenmesser einen Stich in die Herzgegend gab. Der Verletzte verstarb auf dem Wege zum Krankenhaus. Der Täter wurde verhaftet.

** Schweres Bootunglück. Während der Übersfahrt über den Dniepr bei Kiew im südwestlichen europäischen Rußland wurde ein Boot, in dem 25 Bauern zur Stadt fahren wollten, durch einen heftigen Windstoß zum Kentern gebracht. 19 Personen sind ertrunken, die übrigen sechs konnten gerettet werden.

* Die hungrigen Bakterien. Am Landwirtschaftlichen Institut in Bromberg, das bekanntlich an Polen abgetreten werden mußte, amtiert ein gewisser Dr. Prus, von dem das Gerücht geht, daß er sich selbst zum Doktor der Medizin ernannt habe. Jedenfalls ist dieser Herr der Erfinder ganz neuer und für ihn nicht unergiebiger Entdeckungen geworden. Man wunderte sich seit einiger Zeit über die ungewöhnlich großen Ausgaben dieses Institutes, und eine Nachprüfung der Rechnungen ergab, daß „zur Ernährung der Bakterien“ monatlich nicht weniger als 300 bis 400 Pfund Fleisch benötigt worden waren. Es entstand nun einiges Rößschütteln über diese Gefährlichkeit polnischer Bakterien, mit deren Hutter man eventuell eine kleine Raubtiermenagerie hätte unterhalten können, und die Zeitungen begannen Vörm zu schlagen. Aber inzwischen ist es wieder ruhig geworden in den Blättern. Man will offenbar die Blamage vertuschen.

und ein sozialistisches Blatt teilt sogar mit, daß einige untere Beamte, die zur Aufdeckung des Schwundes beigetragen hatten, entlassen worden seien.

* Ein historischer Kehler. In Österreich ist unter englischer Leitung ein internationales Komitee gebildet worden, das sich zur Aufgabe gestellt hat, das Schloß Durnstein an der Donau zu restaurieren, wo König Richard I. von England, als Richard Löwenherz bekannt, auf der Heimfahrt aus Palästina von dem durch ihn auf dem dritten Kreuzzug schwer beleidigten Herzog Leopold von Österreich mehrere Monate in harter Gefangenschaft gehalten wurde. Das prächtig über dem Strom gelegene Durnstein gehört einem Grafen Starhemberg, einem Nachkommen des Edelmannes, der als Feldherr Kaiser Leopold I. im Jahre 1683 die Stadt Wien erfolgreich gegen die Türken bis zum Eintreffen des Ensaytheeres unter dem Polenkönig Johann Sobieski verteidigte. Aber der Duft von lieblicher Romanik, der sich um die alte Burg weht, geht viel weiter als auf das 17. Jahrhundert zurück. Unter den Mauern von Durnstein, so sagt nämlich die Überlieferung, sang Blondel, der treue Troubadour Richards, im Jahre 1193, nachdem er seinen Herrn an den verschiedensten Orten vergeblich gesucht, zur Laute ein nur den beiden bekannten Empfing, daß Freunde an seiner Befreiung arbeiteten, sich ihm zu erkennen gaben.

* Die Jagd hinter der Dollarprinzessin. Son Franziskos obere Zehntausend lieben. Das schönste und reichste Mädchen der dortigen Gesellschaft, Miss Amneris Hamilton, ist plötzlich vor den Augen aller Welt auf einem der elegantesten Ballfeste ganz spurlos verschwunden. Die junge Dame besuchte in Gesellschaft ihrer Mutter und einer Verwandten ein Wohltätigkeitsfest und taute fast ohne Unterlaß. Von 2 Uhr nachts an blieb Miss Hamilton verschwunden. Man suchte siebarhaft, allgemeine Bestürzung griff um sich. Das Hotel, in dem der Ball stattfand, wurde abgesperrt und jeder Winkel resultatlos durchsucht. Die Mutter lehrte ganz gebrochen nach Hause zurück, wo der Vater bereits mit Detektiven eingetroffen war. Diese lehrten das ganze Haus von unten nach oben, aber keine Spur war dort zu finden. Die Detektivzentrale konnte jedoch feststellen, daß Miss Hamilton am gleichen Abend mit dem Expresszug nach New York in Begleitung einer Freundin, einer geschiedenen Frau Ellen Oly, abgereist war. Da das junge Mädchen majoren war, konnte eine Festnahme auf telegraphischem Wege nicht versucht werden. Im nächsten fahrplanmäßigen Zuge machte sich ein bekannter Detektiv an die Verfolgung. In New York konnte er feststellen, daß die Damen am vorhergehenden Tage einen Luxusdampfer zur Überfahrt nach Frankreich benutzt hatten. Bereits am nächsten Tage war der Detektiv auf hoher See. Eine Woche später konnte er in Cherbourg konstatieren, daß die Ausreisefreundin daselbst geneckt hatten und unmittelbar darauf nach Paris weiter gereist waren. Dort gab es sehr schwere Arbeit für den Meisterdetektiv, da die Flüchtlinge beim Verlassen des Schiffes unter falschem Namen weiterreisten. Mit Hilfe französischer Detektive gelang es, die Spuren der Vermissten aufzufinden. Leider waren sie aber bereits in Mailand eingetroffen, wo der Amerikaner sie endlich in einem Hotel aufspürte. Der benachrichtigte überglückliche Vater labelte sofort, daß er bereits nach Italien unterwegs sei. Die Aufgabe des Verfolgers war nun, die Dame so lange in Mailand festzuhalten, bis Mr. Hamilton anlangte. Zu diesem Zwecke mietete der Detektiv ein Apartment im gleichen Hotel und trat als eleganter amerikanischer Diplomat auf, der seine Ferien in Italien verlebte. Die junge Dame fand großes Interesse an dem sündigen Landsmann, den sie im Hotel bei einem Ballfeste kennengelernt hatte. Am Tage des Eintreffens von Mr. Hamilton waren die Damen plötzlich verschwunden. Die Damen hatten nur das Hotel in Mailand gewechselt und waren dann nach Florenz weitergezogen. Jetzt war der berühmte Detektiv ans San Francisco mit seiner Wissenschaft ziemlich zu Ende, und er nahm die Hilfe italienischer Kollegen in An. Auch als man alle Gaststätten in Florenz abzusuchen begann, waren die Damen nach Rom und Neapel unterwegs. Die Florentiner Pensionsinhaberin, bei der man die Flüchtlinge zu finden hoffte, war entzückt von der Freigiebigkeit ihrer Besucherinnen. Dort erfuhr man auch endlich den Grund des Verschwindens der Millionärstochter. Mr. Hamilton wollte nie die Einwilligung dazu geben, daß seine Tochter sich dem Beruf einer Filmschauspielerin widme. Das Verhältnis zwischen beiden war in der letzten Zeit immer unmöglich geworden. In Neapel schaffte sich das Familienoberhaupt mit dem Detektiv wieder nach der Neuen Welt ein. Er meinte, wenn die Dollar zu Ende seien, werde seine verwöhnte Tochter den Weg nach Hause schon wieder finden.

* Eine originelle Huldigung für den Reichspräsidenten. Der Reichspräsident von Hindenburg sprach dem Vorsitzenden des Vereins zur Pflege der Einheitskurstschrift in Heddingshausen, Herrn Felix Wagner, für die Übersendung eines selbstverfertigten eigenartigen Bildes des Reichspräsidenten in einem persönlichen Handschreiben seinen Dank und seine Anerkennung aus. Das Bild ist eine Federzeichnung, zu der Lauter Zeichen der Einheitskurstschrift verwendet wurden. Es enthält bei einer Größe von 12X16 cm dreimal das ganze System, 397 mal das Wort „Einheitskurstschrift“, das Gedicht „An die deutsche Jugend“ und „Die Fahne der 6er“.

* **Der neue Berliner Flughafen.** Da man für die jetzt begonnene Flugsaison des Jahres 1927 einen gegen das Vorjahr wesentlich verstärkten Verkehr erwartet, trifft man eifrig Vorbereitungen, den verstärkten Ansprüchen durch Ausbau des Groß-Berliner Flughafens auf dem Tempelhofer Felde zu begegnen. Die große Hauptfahrt mit den östlich und westlich angelegten Flügeln geht ihrer Vollendung entgegen. Der Ostflügel soll demnächst die Verwaltungsräume und zwei drahtlose Stationen aufnehmen, dazu ein Telegraphenzimmer, so daß es möglich wird, gleichzeitig mit anderen Flughäfen und mit den unterwegs befindlichen Flugzeugen Verbindung aufzunehmen. Der kürzlich eröffnete Mittelteil des Gebäudes bildet das Empfangsgebäude und enthält Wartesäle, Fahrkartenschalter, Gepäckräume und Zollabfertigung, ganz wie ein großer Bahnhof. Außerdem ist ein Postamt vorhanden, das unmittelbar an das Abfertigungsgebäude der Stadt Berlin angeschlossen ist. Der Westflügel wird so groß, daß er für 4000 Personen Platz bietet an Tagen, an denen Flugveranstaltungen stattfinden. Er wird vom übrigen Flugdienst gänzlich abgetrennt, befreit ein Restaurant, ein Café, einen Saal und einen Dachgarten mit Terrasse, außerdem noch eine Kantine für die Angestellten. Abflugs- und Landepläätze sind eingezäunt worden, und die Flugzeuge können nunmehr über einen geräumigen Streifen Betonfläche zu ihnen gelangen.

* **Die „Unterirdischen“.** Im Bezirk Narym (Sibirien) haben die Sowjetbehörden, wie „Ost-Express“ berichtet, eine bisher unbekannte religiöse Sekte festgestellt, die im Volksmunde den Namen der „Unterirdischen“ führt. Die Anhänger der Sekte werden so genannt, weil sie den größten Teil ihrer Zeit in unterirdischen Gewölben unter ihren Häusern verbringen, wohin sie sich „vor dem Einfluss des bösen Blickes Andersgläubiger“ zurückziehen. Da das Narymgebiet jetzt viele neue Siedler anlockt, haben die „Unterirdischen“ beschlossen, sich in die Einsamkeit der Taiga (Steppe) zurückzuziehen.

* **Eine Achtzigjährige mit Bubikopf.** Bei einem Friseur in Solingen im Rheinland erschien dieser Tage ein nahezu achtzigjähriges Mütterchen in Begleitung ihres etwa gleichaltrigen Mannes, um sich einen Bubikopf schneiden zu lassen. Als sich der Friseurgehilfe danach erkundigte, in welcher Form die Friseur erschien sollte, erfolgte die Antwort: „Moderne, genau wie die Mammalüt, mit 'nem Spleet“ (mit einem Scheitel). Der Friseur machte sich also an die Arbeit, die von dem anwesenden Gatten interessiert verfolgt wurde. Und als die Achtzigährige fröhlich fragte: „Na, Männchen, wie ißt' ich Dir?“ kam als Urteil prompt: „Good, Modern!“ Und am nächsten Tage erschien bei dem gleichen Friseur die etwa 55 Jahre alte Tochter und ließ sich gleichfalls einen Bubikopf schneiden mit der Begründung: „Well et Battern und Modern so good ißt' es fallen bätt!“

* **Die Explosion auf der Friedenshütte in Oberschlesien** hat, entgegen den ersten Meldungen, Opfer an Menschenleben nicht gefordert, wenn auch einige Arbeiter Brandwunden erlitten. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß durch irgendwelche Umstände Wasser in den Ofen eindrang. Durch die sich entwickelnden Dämpfe wurde dann die Explosion verursacht.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?

Frankland und Mittelgebirge: Bei schwächer Aufstrebung wolig, vielleicht aufheiterndes Wetter, wärmer.

Hochgebirge: Nordwest-Wind, neblig, wolig, vorwiegend trock., etwas wärmer.

Die schwache Störung, die gestern über Südfrankreich lag, hat sich nordostwärts bewegt und bringt heute morgen unserm Bezirk verbreitete, schwere Niederschläge. Da sich die Störung weiter nordostwärts bewegt, dürften wir vermutlich in den Bereich zusammenfließender Luftmassen kommen, so daß sich aufheiterndes Wetter einstellen wird. Erst späterhin wird eine heut morgen über England liegende Störung auch unseren Bezirk beeinflussen.

Letzte Telegramme.

Eine Verhaftung in der Banderolenfälschungs-Angelegenheit.

* **Hamburg, 20. Mai.** Der Hamburger Kriminalpolizei gelang es, in Dresden einen Mann festzunehmen, der große Posten gefälschter Banderolen verlaufen und mit dem verhafteten Ding in Geschäftsbeziehungen stand.

Das Klagerrecht der Danziger Eisenbahner.

□ **Danzig, 20. Mai.** Der Senat hat zu der Protestundgebung der Eisenbahnbeamten gegen die Entscheidung des Völkerbundskommissars in der Frage des Klagerichts der Eisenbahner den Beteiligten mitgeteilt, daß die Danziger Regierung alles tun wird, um eine Aufhebung dieser Entscheidung herbeizuführen und bereits dem Völkerbundsrat die Angelegenheit unterbreitet hat. In einer Mitteilung an den Völkerbundskommissar erklärt der Senat, von der Rechtmäßigkeit der Ansprüche der Eisenbahner überzeugt zu sein.

Der Ozeanflug New York-Paris angetreten.
△ **New York, 20. Mai.** Trotz der Schwierigkeiten, die das durch den Regen aufgeweichte Gelände dem Start bereitete, ist Kapitän Lindbergh seiner angekündigten Absicht gemäß zum Flug nach Paris aufgestiegen.

Börse und Handel.

Freitag-Börse.

* **Berlin, 20. Mai.** Als Grund für die Erholung des Kursniveaus im heutigen Vormittagsverkehr hatte man die offizielle Erklärung der Liquidationsklasse angegeben, daß entgegen anderen Gerüchten alle Differenzen der Börsen-Engagements per Medio Mai in bar bezahlt worden sind.

Die gestrigen Kurse fanden sich aber bis zum offiziellen Börsenbeginn nicht behaupten. Auf angebliche Abgaben von Großbankseite festen die ersten Notierungen teilweise noch unter den niedrigsten Kursen von gestern Abend ein, wobei Verluste bis 5 Prozent der Durchschnitt, darüber hinaus bis 10 Prozent keine Seltenheit sind. Sehr schwach lagen Bemberg, die 31½ Prozent schwächer einzehlen, im Verlaufe allerdings einen Teil ihres Verlustes zurückholen konnten. Sonst sind noch als wesentlich schwächer Spritwerte, Zellstoff-Aktien, Rheinische Braunkohlen, Riebeck, Stolberger Zint, Maximilianshütte, Schindler und Adler-Werke zu erwähnen.

Im Verlaufe blieb die Tendenz schwankend. Die Kursteilung war uneinheitlich. Bis zu den Kassafürsten konnte sich das Anfangs-Niveau einigermaßen behaupten, dann wurde es jedoch einheitlich schwächer. Man verwies auf die stärkere Passivität der Handelsbilanz und dem der Börse im Auszug bekannten Monatsbericht der Diskonto-Gesellschaft, die u. a. der Ansicht ist, daß der Absatz der Engagements erst noch bevorstehe.

Anleihen gaben im Verlaufe eher nach, auch ausländische Renten tendierten gegen gestern eher schwächer. Pfandbriefe einheitlich, Landschaftliche Gold ½ bis ½ Prozent höher.

Am Devisenmarkt ist nur die weiter schwache Haltung des Yen zu erwähnen, die Nachfrage hat unbedeutend zugenommen. Der Goldmarkt zeigt ein wenig verändertes Bild. Tagesgeld eher leichter 4½ bis 6½ Prozent, Monatsgeld unverändert gesucht mit 7 bis 8½ Prozent.

Gegen 12 Uhr liegen die Kurse der führenden Werte etwa 5 Prozent unter Anfang.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 19. Mai. 1 Dollar Geld 4,216, Brief 4,224, 1 englisches Pfund Geld 20,467, Brief 20,507, 100 holländische Gulden Geld 188,74, Brief 189,08, 100 tschechische Kronen Geld 12,491, Brief 12,511, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,31, Brief 59,48, 100 schwedische Kronen Geld 112,77, Brief 112,90, 100 Belgia (= 500 Francen) Geld 58,555, Brief 58,675, 100 schweizer Franken Geld 81,075, Brief 81,285, 100 französische Franken Geld 16,605, Brief 16,645.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 98,80, kleine —, Ostdevisen: Auszahlung Warschau 47,05—47,25, Kettowitz 47,00—47,20; große polnische Noten 46,875—47,275, kleine 46,80—47,20.

Breslauer Produktionsbericht vom Freitag.

* **Breslau, 20. Mai.** (Drabin.) An der heutigen Produktionsbörse war die Stimmung bei imäßigem Angebot weiter ruhig. Die Umsätze blieben geringfügig. Brotgetreide lag etwas freundlicher, ohne daß die Preise für Weizen und Roggen eine Rendierung erfuhren. Hafer Brauergeste bestand nur schwache Nachfrage, dagegen war Mittelgerste für Industriezwecke gut begehrt. Hafer verlor in ruhiger Haltung und war anreichend zugeführt. Weizen stetig.

Mohn ruhig und schwer verkauflich. Senfzammen ruhig, Hanssamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt. Getreide (100 Kilo): Weizen 75 kg. 30,80, 71 kg. 29,80, Roggen 71 kg. 20,60, 68 kg. 28,00, Hafer 25, Brauergeste 26, Winzergeste 28,20. Futtergerste 29,20. Tendenz: Brotgetreide freundlicher.

Mühlenerezeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 48, Roggenmehl 4, Auszugsmehl 48, Tendenz: Stetig.

Ölfräsen (100 Kilo): Senfzammen 38, Hanssamen 24, Blaumohn 77. Tendenz: Mühlg.

Rapsfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreisstroh 1,80, Roggen- und Weizenblähfadenpreisstroh 1,85, Gerste- und Haferdrahstrohstroh 1,85, Gerste- und Haferblähfadenpreisstroh 1,85, Roggenstroh (Weizendrahstroh) 1,50, Hen gesund trocken 2,80, Hen gut gesund trocken 3,00. Tendenz: Ruhig.

Hünfnerfrüchte: Viktoriäerbsen 48—53, gelbe Mittelerbsen 32 bis 39, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 35—44, weiße Bohnen 21—22,5, Pferdebohnen 22—23, Widen 22—24, Lupinen 22—28, Lupinen gelb 16—17, Lupinen blau 15—16. Tendenz: Gute Viktoriäerbsen und Saathülsenfrüchte etwas mehr begehrt.

Berlin, 19. Mai. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 291—295, Mai 290, Juli 300,5—300, September 274,75—274,25, fester; Roggen märk. 269 bis 275, Mai 278,5, Juli 284,5, September 286,5, fester; Sommergerste 290—292, ruhig; Hafer märk. 287—288, Mai 248—249, u. G. Juli 240, September 207 G, behauptet; Mais 191—194, ruhig.

Weizenmehl 87-89, behauptet; Roggenmehl 96-97,5, behauptet; Weizenkleie 15,5, stetig; Roggenkleie 18, stetig; Biskuitaröhrchen 42-58, kleine Speiseröhrchen 27-30, Gitteraröhrchen 22-29, Veluschen 20-22, Ackerbohnen 20-22, Böden 22-24,5, blaue Lupinen 14,5-15,5, gelbe Lupinen 16-17,5, Sesadellen, neue 18-24, Rapsschalen 15,5-16, Seinkuchen 19,5-19,8, Trockenschnüdel 13,5-19,7, Sojabrot 19,8-20,3.

Bremen, 19. Mai. Baumwolle 17,25, Elektrolytkupfer 125,25.

Der deutsche Außenhandel zeigt im April 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuf von 299 Millionen Rmt., gegen 244 Millionen Rmt. im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im April gegenüber dem Vormonat eine unwesentliche Zunahme nämlich um 11 Millionen, die Einfuhr an Lebensmitteln ist um 25 Millionen, die Einfuhr an Fertigwaren um 18 Millionen gestiegen. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist dagegen eine Abnahme um 28 Millionen auf. Bei der Warenausfuhr ist eine Abnahme von 44 Millionen Rmt. gegenüber dem Vormonat festzustellen, an der sämtliche Gruppen teilhaben. Am beträchtlichsten ist die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zurückgegangen (um 88 Millionen Reichsmark), während die Ausfuhr an Fertigwaren eine unbedeutende Abschwächung — um 8 Millionen Reichsmark — aufweist.

Deutsche Kreditangebote an Polen. Der Warschauer „Tygodnik Handlowy“ bringt die Meldung, daß die deutsche Regierung durch ihre Agenten in Warschau Polen eine Anleihe von 100 Millionen Dollar bereits vor einigen Monaten angeboten habe. Doch sollte Polen sich verpflichten, nur diesenen Industriezweige zu unterstützen, die sich den deutschen Exportabflechten nach Polen nicht widersezen. In diesen Tagen sollen nach dem „Tygodnik Handlowy“ in Warschau neue Beauftragte der deutschen Regierung geweilt haben. Sie hätten sogar Polen zwei Anleihen angeboten: eine 100-Millionen-Dollar-Anleihe für die polnische Regierung und eine von 100 bis 150 Millionen Dollar für die polnische Industrie. Die deutschen Unterhändler hätten erklärt, Deutschland verlange keine Kontrolle wie Amerika. Der Zinsfuß soll nur 1% Prozent höher sein als der Diskont bei der Reichsbank. Wie der Warschauer Berichterstatter der „Kattowitzer Zeitung“ hierzu erzählt, sind tatsächlich deutscherrschts Versuche unternommen worden, Kapital in Polen unterzubringen. Diese Versuche sind noch nicht beendet, doch soll es keineswegs auftreten, daß die deutschen Vorschläge auf die Initiative des deutschen Außenministeriums zurückzuführen seien.



Sa123

4 Eimer Lauge
aus 1 Paket!

So ausgiebig ist nur Suma,
das neue, vollkommene
Waschmittel der „Sunlicht“
Mannheim.

Suma wäscht weißer und
schneller.

Preis 50 Pf

Kurszettel der Berliner Börse

D. Eisenb.-Akt.	18.	19.		18.	19.		18.	19.		18.	19.	
Elektr. Hochbahn	83,63	85,50	Felten & Guill . . .	149,25	152,75	Laurahütte . . .	83,13	86,00	Tempelhofer Feld . . .	128,00	136,00	
Hamburg. Hochbahn	90,50	90,50	Gelsenk. Bergw. . .	176,00	180,00	C. Lorenz . . .	135,00	136,75	Thüringer Elektrizität u. Gas . . .	151,00	152,00	
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern. . .	244,00	249,75	J. D. Riedel . . .	76,50	79,00	Varziner Papier . . .	145,00	144,75	
Barmer Bankverein	157,25	160,00	G. Genschow & Co. . .	85,50	85,13	Sarotti . . .	220,00	233,75	Ver. Dt. Nickelwerke . . .	179,00	185,00	
Berl. Handels-Ges.	253,00	258,00	Hamburg. Elkt.-Wk. . .	171,75	174,85	Schles. Bergbau . . .	144,25	146,00	Ver. Glanzst. Elberfeld . . .	624,50	649,00	
Comm.- u. Privath. .	189,01	193,50	Harpener Bergb. . .	216,25	220,50	dto. Bergw. Beuschen . . .	204,00	213,00	Ver. Sm. yra-Tepp. . .	152,00	158,00	
Darmst. u. Nationalb.	240,00	249,00	Harkort Bergwerk . . .	—	—	dto. Textilwerke . . .	132,00	140,00	E. Wunderlich & Co. . .	164,00	167,00	
Deutsche Bank . . .	173,00	176,50	Hoesch. Eis. u. Stahl . .	198,00	202,75	Schubert & Salzer . . .	351,00	366,00	Zeitzer Maschinen . . .	181,50	188,00	
Discont.-Komm. . .	168,00	171,00	Ilse Bergbau . . .	269,75	289,00	Stöhr & Co. Kamg. . .	170,00	173,88	Zellst. Waldh. VLaB . . .	103,00	103,75	
Dresdner Bank . . .	178,51	183,00	Ilse Genufsschein . . .	143,25	147,00	Stolberger Zink . . .	268,00	269,75	Vers.-Aktien.			
Mitteld. Kredit-Bank	235,25	245,00	Kaliwerk Aschersl. . .	190,25	202,00	Tel. J. Berliner . . .	88,75	98,00	Allianz . . .	284,00	286,00	
Preußische Bodenkr.	151,00	151,25	Klöckner-Werke . . .	184,00	191,75	Vogel Tel.-Draht . . .	116,50	118,75	Alln. Sternl. Allg. Vers. . .	94,00	95,00	
Schles. Boden-Kred.	153,00	162,00	Köln-Neuess. Bgw. . .	193,00	198,00				Schles. Feuer-Vers. . .	87,50	90,00	
Reichsbank . . .	169,63	171,60	Linke-Hoimann-L. . .	81,00	83,75	Braunkohl. u. Brik. . .	203,00	206,00	Viktoria Allg. Vers. . .	2475,0	2450,0	
Schiffahrts-Akt.			Ludw. Löwe . . .	287,50	309,50	Caroline Braunkohle . .	237,75	239,00	Festverz. Werte.			
Neptun, Dampfsch.	155,00	160,00	Mannesmannröhrl. . .	206,00	210,88	Chem. Ind. Gelsenk. . .	106,50	106,75	4% Elis. Wb. Gold . . .	5,10	5,25	
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Oberschl. Eis. Bed. . .	114,75	116,25	dto. Wk. Brockhues . .	91,25	96,00	4% Kronpr.-Rudlfsb. . .	10,60	11,00	
Hamburg.-Amer.-Pak.	141,50	143,88	dto. Kokswerk . . .	116,00	119,13	Deutsche Wolle . . .	76,75	77,50	4% dto. Salzkagutb. . .	5,10	5,38	
do. Süd. D. . .	234,75	237,00	Orenstein & Koppel . .	138,00	144,00	Donnersmarckhütte . .	—	—	Sechs. Poden-Kredit. § 1-5 . . .	11,46	11,85	
Hansa. Dampfsch. .	226,00	223,66	Ostwerke . . .	405,00	411,00	Eintracht Braunk. . .	130,00	190,00	5% Bosn.-Eisenh. 1914 . . .	44,75	45,75	
Norddeutsch. Lloyd	143,75	147,00	Phönix Bergbau . . .	132,50	135,50	Elektr. Werke Schles. .	170,75	171,00	3 1/2% Schles. Rentenb. . .	16,75	16,75	
Allg. Dtsch. Eisenb.	95,00	96,00	Rhein. Braunk. . .	274,50	285,00	Erdmannsd. Spinn. . .	140,00	139,00	Ustpr. landw. Gold-Planpf. 10 . . .	—	—	
Brauereien.			dto. Stahlwerke . . .	219,50	226,50	Fraustädter Zucker . . .	—	180,00	Prov. Sachs. idw. die . . .	—	—	
Engelhardt-Brauerei	239,00	244,00	A. Riebeck Montan . .	169,00	174,50	Fröbelner Zucker . . .	108,00	169,00	Schles. Ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 1 . . .	101,75	101,75	
Reichelbräu . . .	335,00	345,00	Rüggerswerke . . .	124,00	125,88	Gruschwitz Textil . . .	118,00	120,00	do. do. die. do. Em. 1 . . .	102,75	102,50	
Schulth. Patzenh. .	430,00	460,00	Salzdetiurth Kali . .	240,25	251,75	Heine & Co. . . .	81,00	84,50	do. do. do. do. Em. 2 . . .	—	—	
Industr.-Werte.			Schuckert & Co. . .	197,50	208,00	Körtings Elektr. . .	130,75	130,00	Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1 . . .	2,37	2,37	
Allg. Elektr.-Ges.	194,25	200,13	Siemens & Halske . .	290,00	296,75	Lahmeyer & Co. . .	181,75	188,00	do. Landwirtschaftl. Bogg. 5 . . .	8,45	8,48	
Bergmann Elektr. .	206,00	217,00	Leonhard Tietz . . .	168,50	178,00	Leopoldgrube . . .	116,25	119,75	Dt. Ablös.-Schuld			
Berliner Masch. .	148,00	147,00				Magdeburg-Bergw. . .	149,50	144,50	Nr. 1-30 000 . . .	317,00	317,50	
Berl. Neurod. Kunst.	129,00	131,50	Adler-Werke . . .	144,00	148,00	Masch. Starke & H. . .	100,00	—	1-1,00	30 001-60 000	318,00	318,00
Buderus Eisenw. .	119,85	127,00	Angl. Cont. Gua. . .	114,50	116,50	Meyer Kauffmann . . .	103,00	—	do. 30 001-60 000	—	—	
Charl. Wasserw. .	162,00	165,00	Julius Berger . . .	359,50	369,00	Mix & Genest . . .	175,75	177,75	oh. Auslos.-Recht	19 125	19,70	
Cont. Cautchouc . .	134,50	140,75	Berl. Karlsr. Ind. . .	128,00	131,88	Oberschl. Koks-G. . .	80,00	82,00	4% Oester. Goldrente	30,25	29,50	
Daimlers Motoren .	116,88	125,00	Bingwerke . . .	28,50	27,60	Rückth. Nachf. . .	70,50	70,00	4% dto. Kronrente	—	—	
Dessauer Gas . . .	206,88	219,00	Busch Wagg. Vrz. .	103,50	106,50	Rasquin Farben . . .	125,00	124,75	4 1/2% dto. Silberrente	7,38	7,75	
Deutsches Erdöl . .	167,00	172,50	Deutsch.-Atlant. . .	122,00	127,50	Ruscheweyh . . .	123,00	126,00	4% dto. Zoll-Oblig.	15,38	15,50	
do. Maschinen . . .	107,50	113,00	Deutsch. Eisenhdl. . .	103,50	106,50	Schles. Cellulose . . .	159,00	168,50	4% Ung. Goldrente	—	27,90	
Dynamit A. Nobel .	147,00	152,00	Fahlberg List. Co. . .	148,50	153,00	do. Elektr. La. B . .	195,00	204,00	4% dto. Kronrente	—	2,38	
D. Post- u. Eis.-Verk.	65,50	66,50	Feldmühle Papier . .	225,00	234,50	do. Leinen-Kram. . .	106,50	110,00	4% Schles. Altlandschaftl. . .	17,50	17,65	
Elektriz.-Liefer. . .	187,00	191,50	1h. Goldschmidt . . .	140,88	146,00	do. Mühlenw. . .	72,00	75,25	3 1/2% dt. idw. . .	—	—	
Elektr. Licht u. Kr. .	205,75	215,00	Görlitz. Waggonfabr. .	20,00	20,00	do. Portld.-Zem. . .	226,00	227,50	4% Schl. Ldsch. A . . .	17,50	17,60	
Essner Steinkohlen .	185,00	192,00	Gothaer Waggon . . .	—	—	Schl. Textilw. Gnse. . .	95,00	103,00	3 1/2% . . .	—	—	
LG. Farben-Industrie	302,50	312,25	Harbg. Gum. Ph. . .	110,00	111,38	Stettiner El. Werke . .	159,88	160,50	3% . . .	—	—	
			Hirsch Kupfer . . .	116,00	124,50	Stoewer Nähmasch. . .	84,75	88,75	3 1/2% Schl. Ldsch. A . . .	108,00	108,00	
			Hohenlohewerke P . .	25,40	26,38	Tack & Cie. . . .	125,25	—	do. do. do. . .	94,50	94,50	

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die gesetzliche Verantwortung.

Zu dem Eingesandt in Nummer 112:

Kirchensteuern in Petersbors,

erwidere ich:

1. Mit 12½ Prozent Kirchensteuer gehören wir zu den Gemeinden unseres Kreises, die die geringsten Zuschläge erheben.

2. Der Etat der Kirchklasse für 1927 bleibt hinter dem des Vorjahrs um ein Zehntel zurück, weil wir unsere Ausgaben in jeder Beziehung einzuschränken suchen.

3. Die Erhöhung der Steuer um 2½ Prozent war trotzdem nötig, weil das Steuer soll der Gemeinde wesentlich zurückgegangen ist infolge der schlechteren wirtschaftlichen Lage, nicht der Kirchenausritte wegen.

4. Für die Erhebung der Kirchensteuern durch das Gemeindeamt sind nicht einmal der dritte Teil von 1000 Mark gezahlt worden.

5. Etat und Kirchenrechnung liegen jährlich öffentlich zur Einsicht aus. Jede Kirchensteuer unterliegt der Genehmigung der Kirchenhöerde und des Regierungspräsidenten.

Weitere Entgegнnungen bleiben unberücksichtigt.

Pastor Wegehaup.

Briefkasten der Schriftleitung.

Unfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementauskunft beizufügen. Für die ermittelten Auskünfte kann eine gärtnerliche Ration (Verantwortung) nicht übernommen werden.

Q. N. Albanien, die kleine, kaum 27 598 Quadratkilometer und 804 000 Einwohner umfassende Gebirgslandschaft auf der Balkanhalbinsel, gehört seit 1740 bis zu den Balkankriegen zur Türkei. Am 29. November 1912, also erst vor 15 Jahren, hat sich das Land als selbständige erklärt. Durch den Frieden in London am 30. März 1913 sollte es unter Prinz Wilhelm v. Wied selbständiges Fürstentum werden, doch blieb es ständiges Außengebiet und Streitobjekt der Nachbarländer. Daraus konnte, wie die jüngsten Ereignisse lehren, auch der Friede nach dem Weltkrieg und die Bildung der republikanischen Regierungsform unter dem ersten Präsidenten, Ahmed Zogu, nichts ändern.

U. Sch. Die aus dem französischen kommende Bezeichnung Entente (frz. Anglant) bedeutet Einvernehmen, Einverständnis. Anfangs konnte man nur eine Tripelallianz, einen Dreiverband, der sich 1904 bildete und aus England, Frankreich und Russland zusammensetzte. Diese Mächtegruppe schlossen sich zu Beginn des Weltkrieges noch weitere Staaten an, wie Belgien, Italien, Japan, die Vereinigten Staaten von Nordamerika usw., worauf die Bezeichnung Entente auf alle den Mittelmächten feindlichen Staaten überging.

A. R. Das Tabakshauspfeifen hat sich in Europa etwa dreißig Jahre vor dem Rauchen eingebürgert. Etwa 1580 erhielt der französische Gesandte in Lissabon, Jean Nicot, von einem flämischen Edelmann Tabakzainen, welchen er in seinem Garten pflanzte. Als er mit den Blättern dieser Pflanze Geschwüre bei einigen Leuten glücklich behandelte hatte, machte das in Lissabon großes Aufsehen, und man sprach viel von der wunderlichen „Heilspflanze des Geländen“. Als Nicot erfuhr, daß die Gräfin Ruffo in Paris an einem unheilbaren Gesichtsausschlag leide, schickte er ihr Tabakblätter. Gleichzeitig schickte er solche auch an den König Franz II. und die Königinmutter in Paris. Diese schnupfte das Tabakpulver gegen Kopfschmerzen und fand bald solchen Gefallen daran, daß sie viel und auch in Gesellschaft schnupfte. Das war das Signal für die Hofdamen und überhaupt für die Damen der höheren Gesellschaft, Tabak zu schnupfen. Und so bildete in der ersten Zeit das Tabakshauspfeifen ein Vorrecht der Damen.

O. P. Nach den neuesten Statistiken des Völkerbundes nimmt die Einwohnerzahl der Erde alljährlich um rund 10—12 Millionen zu. Um das Jahr 1800 gab es etwas weniger als 850 Millionen Menschen, heute 1771,7 Millionen, so daß sich seit Beginn des 19. Jahrhunderts die Bevölkerung der Erde verdoppelt hat. Von der Gesamtzahl entfallen auf: Europa 450,5 Millionen, Afrika 973,1, Afrika 129,5, Amerika 209,9, Australien und Ozeanien 7,7 Millionen Bewohner.

A. S. Der Wiener Ausdruck Prater stammt aus der spanischen Sprache und wurde vom Kaiser Maximilian eingeführt. Dieser Monarch lebte bis zu seiner Thronbesteigung in Madrid und gab der ihm ungemein zugänglichen Donauinsel nach einem bei der spanischen Hauptstadt gelegenen Lustwaldchen Prado die Bezeichnung Prater.

A. P. Die Grundlage eines Kilogramms Gewicht bildet das Gewicht zweier Wägers von 4 Grad Wärme, welches sich in einem Würfel von je 10 Zentimeter Seitenlänge befindet. Der Inhalt eines solchen Würfels bildet gleich das Maß eines Liters.

E. B. Der südliche Statistiker Bestchinsky hat auf Grund statistischer Angaben aus den Jahren 1919 bis 1925 die Zahl der Juden wie folgt berechnet: auf der Welt 14 831 000, davon in Europa 9 222 578, in Amerika 8 884 089, in Asien 596 022, in Afrika 428 253. Von den einzelnen Staaten stehen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 3 000 000 an der Spitze. Die Juden bilden dort aber nur 3 Prozent der gesamten Bevölkerung, während Palästina den höchsten Anteil, der aber immerhin nur 11 Prozent beträgt, aufzuweisen hat. Auf Palästina folgt Polen mit 10,4 Prozent, d. h. 2 829 456 Juden. Deutschland zählt deren 576 000 (1 Prozent), Großbritannien 288 000 (0,7 Prozent) und Frankreich 150 000 (0,4 Prozent).

A. A. Hermisdorf. Ob der Mieter zum Anbringen des Blumenbrettes der Genehmigung des Hauswirtes bedarf, kann zweifelhaft sein, auf alle Fälle muß aber dann der Mieter dafür sorgen, daß die neu gestaltete Hauswand nicht durch das Belegen der Blumen beschädigt wird. Eventuell rufen Sie das Mietseignungsamt an.

W. G. 28. Wenn der Hund die allgemeine Nachtruhe stört, kann der Besitzer wegen Erregung ruhestörenden Lärms verurteilt werden, nicht aber, wenn die Störung am Tage geschieht. Der Hundebesitzer hat kein Recht, fremde Kinder von der öffentlichen Straße wegzuhalten, er kann ihnen nur das Reiten und Radeln des Hundes verbieten. Wenn durch den Hund die Mieter belästigt werden, können Sie das Mietseignungsamt anrufen.

A. T. und A. Die Ausstellung des Auslandspasses müssen Sie bei dem Passbureau des Landratsamtes beantragen. Neben die Bedingungen der Auswanderung nach Amerika erhalten Sie bei der Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie in Hirschberg, Kaufmann Karl Pohl, Eiche Burgstraße 22, oder bei der Vertretung des Norddeutschen Lloyd in Hirschberg, dem Speditionsbüro von W. Herrmann & Co., Bahnhofstraße Nr. 40, nähere Auskunft. Neben die Auswanderungsmöglichkeiten im allgemeinen können Sie auch Erkundigungen bei der Amtlichen Schlesischen Auswanderer-Beratungsstelle in Breslau 5, Friedrichstraße 8, I, einziehen.

G. J. hier. Die Verbreitung der Ameisen ist meist sehr schwierig. Man kann Schwämme oder Lappen auslegen, die mit Zucker-, Honig- oder Sirup-Lösung getränkt sind. Die Ameisen, die Süßigkeiten lieben, gehen in diese Schwämme oder Lappen, die man dann in heißes Wasser wirft und dadurch die Tiere tötet. Man kann auch Blätter von Tomaten, Barendel, Pfefferminz, Petersilie, Hollunderblüten auslegen, die durch ihren Geruch die Ameisen vertreiben. Schließlich kann man es auch mit Teer oder Tann verführen.

G. T. 100. In einem Tage kann eine Schwalbe wohl keine wärmere Gegend erreichen und abends wieder zurückkehren. Es ist anzunehmen, daß die Schwalben an solchen kalten, unfruchtbaren Tagen hier einen geschützten Ort aufsuchen.

R. W. 17. Ein allgemeines Verbot, auf dem Hirschgraben Teppiche zu klopfen, besteht unseres Wissens nicht. Die Polizei kann es aber jederzeit verbieten. Der Wirt muß dem Mieter während der von der Polizei freigegebenen Zeit das Teppichklopfen im Hofe gestatten.

R. 22. Die Aufzehrte soll nicht mehr gezahlt werden, wenn es nicht mehr erforderlich ist. Beauftragen Sie unter Darlegung der Verhältnisse bei der Stelle, die die Rente bisher gewährt hat, die Weitergewährung der Rente. zunächst müssen Sie sich aber mit dem Vermund in Verbindung setzen.

G. S. in G. Wenn fremde größere Kinder Ihre Kinder fortgesetzt schlagen und deren Eltern nicht für Abhilfe sorgen, so wenden Sie sich an die Lehrer, die das Recht haben, auch das Verhalten der Schüler außerhalb der Schule zu beaufsichtigen.

Hauptchristleiter Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Heuristik, Handel Max Swang, für Sport, Bunte Zeitung und Leyte Telegramme Hans Mittner, für den Anzeigenteil Paul Horaz, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg I. Schlesien.



Frische und Reinlichkeit machen sich bezahlt

Mandier Verkäufer ist wenig erfolgreich, weil man bei ihm das appetitliche Äußere vermisst, das man heute mit Recht erwarten darf.

Wesentlich sind ein reiner Mund, gesunde Zähne und angenehm duftender Atem.

Nach dem Essen, Trinken und Rauchen sind P. K.-Kau-Bonbons besonders zu empfehlen. — Dauerndes Aroma, Reinigung der Zähne, Kräftigung des Zahnschlusses.

G. H. 33





Wehmütlige Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todesstages meiner lieben, unvergesslichen Frau, unserer herzensguten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Schwester,

Frau Guteauszüglerin

Pauline Siebenhaar

geb. Klemm,

gestorben am 4. Hochzeitstag, den 23. Mai 1926,
im Alter von 66 Jahren 8 Monaten.

Nun ruhest Du in Frieden.
Ein Jahr schon, stills bemelnt;
Du bist von uns geschieden,
Die es so trenn gemelnt.
Im Mai, der voller Schimmer
Erblüht in jedem Jahr,
Erlösch für uns auf immer
Dein treues Augenpaar.

Still warst Du und beschieden
Auf unser Wohl bedacht.
In Freuden hat und Leiden
Dein Mutterang' gewacht.
Das spürten Deine Kinder
Und Enkel immerdar,
Der Gatte Dein nicht minder
Durch vierundvierzig Jahr.

Wie sollen wir Dir danken?
Wie wird Dein Tun belohnt?
Der Herr, der ohne wanken
Hoch über Sternen thron,
Er blickt auf Dich herab
Und schenkt Dir Himmelsfreud.
Bei ihm sch'wir Dich wieder
In ew'ger Herrlichkeit.

Eschelsdorf, Maydorf, Mehringen in Anhalt,
den 23. Mai 1927.

Die tieftauernden Hinterbliebenen.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied sanft an Altersschwäche Mittwoch früh unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante,

Frau verw. Postchaffner

Christiane Hinke

geb. Manchen

im ehrenvollen Alter von 81 Jahren.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Hinke, Postassistent.

Grunau, Rsgb., Hirschberg, Schl., Brokau, Elegnitz, den
18. Mai 1927.

Beerdigung: Sonntag, den 22. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, von
der Halle des Evang. Friedhofs Bad Warmbrunn aus.



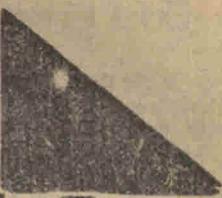
Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Für die vielen, wertvollen und
ehrenden Aufmerksamkeiten anlässlich
unserer

Vermählung

gestatten wir uns, auf diesem Wege
unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Jörster Heinrich Menzel
und Frau Charlotte geb. Schneider.
Bad Dürsdorf, Mai 1927.



MERCEDES
Der
Qualitätschuh

in den voktümlichen
Preislagen:

12 50 14 50

16 50 18 50

Schuhhaus

Philip Altman
Langstraße 10

Naturfreund
sucht zu Wanderungen
und Radtouren hübsche
Naturfreundin.
Spätere

Heirat
nicht ausgeschlossen.
Angeb. unt. N 847
an den "Vöten" erbet.

8tung!

Wo wird ledigem Woh-
macher Gelegenheit ge-
boten, sich eine

Existenz zu gründ.?

Angebote unt. J 865
an den "Vöten" erbet.

Sonntag, den 22.

Mai 1927:

Geschäftsfrei!
in Lähn.

Zu verkaufen:

- 1 Siedemaschine,
- 1 Faulepumpe,
- 1 Sack leichte Holzengen,
- 1 Wagen mit hölzeren
Faulepsack — was
leicht. Was nicht zu
groß, passend für
Mühle od. Einpänner,
Sachen sind gebraucht,
jedoch gut.
- 1 Gitter,
Gitterkörbchen.

Dezimalwagen

Lafettwagen, Butterwagen, Gewichte.
Carl Haeßig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Bergwerksversteigerung!

(Goldbergwerk)

Die zur Konkursmasse der Bergbau-A.-G. Fichtelgold gehörenden Hirschendorfer Erzgruben bei Lähn i. Schl. werden am Freitag, den 27. Mai 1927, nachmittag: 3 Uhr im Hotel „Deutsches Haus“ zu Lähn, Kreis Löwenberg in Schlesien, öffentlich versteigert. Der Besitz umfaßt:

Die vier Gewerkschaften: Hirschendorf 1, Hirschendorf 2, Wünschendorf 1 und Dennroch Glückauf, zu je 100 Kuxe und je 218 ha, verliehen auf Gold und Arsen. Schöne Grubenauschlüsse in gold- und arsenhaltigen Schiefergängen.

1 Verwaltungsgebäude in Niederhirschendorf, sofort beziehbar, 3 Zimmer mit Laboratorium, Nebendummen usw. 2 Morgen anst. Obstgarten. Für landwirtschaftl. und gewerbli. Zwecke benützbar.

1 Zechenhaus am Bahnhof Mauer-Waltersdorf, massiv, mit Büro- und Maschinenräumen, 1 Transformatoren- und Pumpenhaus am Bober, ferner 2,71 ha Ecker, Wiesen und Buschwald. Gebüdje benützbar als Jagdhaus, Wochenendhaus, Jugendherberge usw.

Die Grubefelder können einzeln oder im Ganzen erworben werden, desgl. alle Gebäude und Grundstücke. Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Zwischenverkauf und Zusatzlager vorbehalten. Bestätigung jederzeit nach Anmeldung bei Dipl.-Ing. Grimmig, Lähn, möglich.

Justizrat Frölich, Bayreuth.

Zum Hausputz!

Ihre Stahlpäne gehören in die Rumpelkammer! Wollen Sie Freude haben an Ihrem Parkett Linoleum, Steinholz, dann kaufen Sie

,Durinol'

Kinderleichte Arbeit! Vorführung durch den Bezirksvertreter kostenlos! Antragen erbeten an: Chem. Werke Gebr. Vöhl, Verkaufsstelle, Breslau Moritzstraße 22. Vertreter: Franz Nitzpon Cunnersdorf 1. R., Friedhofstraße 23.

Bekanntmachung.

Wegen Neuschüttung wird die Chausseebahn-Bad Warmbrunn von Stat. 6,1 bis 6,6 zwischen den Dörfern Gotschendorf und Bad Warmbrunn vom 23. bis 27. Mai ex. für sämtlichen Fuhrwerksverkehr u. bis 1. Juni ex. für Lastkraftwagen u. Autobusse gesperrt.

Die Umfahrt hat abweigend bei Km. 4,0 in Gotschendorf über Cunnersdorf beziehungsweise Voigtsdorf zu erfolgen.

Hirschberg, den 19. Mai 1927.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Durch ungünstige Wetterverhältnisse und Streif der Steinarbeiter hat sich die Fertigstellung des Kleinpflasters zwischen Warmbrunn und Hermsdorf um 14 Tage verzögert, so daß die Sperrung der Straße bis zum 14. Juni verlängert werden muß.

Hirschberg, den 19. Mai 1927.

Der Landrat.

Freiwillige Versteigerung.

Am Sonnabend, den 21. d. M., von nachmitt. 3 Uhr ab, werde ich folgende Gegenstände meistbietend gegen Barabzahlung versteigern:

2 leichte Wagen, Tragkraft 20-25 t, 1 Wurfmühle, 1 Kartoffelpflug, Eagen, 1 Degermühle, eine Rübenmühle, einen Küchenherd, Fleischerhandwerkszeug u. v. a.

Veranstaltungsort der Bieter Banergut Nr. 105.

Der Gemeindevorsteher.

FRAUEN
Gymnapparate, Duschen, Borsfallbinden, sämtl. Gummiw. f. Dam. u. Herr. Man wendet sich vertraulich an

Sanitätshaus K. Wagner, Bautzen
Vor dem Schülertor. Preisliste geg. Rückp.

Durchgebrannte
Ausgebrannte
repariert

„Elektropan“
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Zwangsvorsteigerung.
Sonnabend, den 21. Mai, vormiti 9 Uhr, versteigere ich meistbietend gegen Barabzahlung in Hirschberg, 1. R. 10 Meter Eichenrundholz (bestimmt), nachmittags 2 Uhr in der Hermannbaude:

2 Langholzschlitten, ein Arbeitswagen, 7 Kompl. Zimmer.
Die Prändungen sind anderorts erfolgt.
Demnig,

Gerichtsvoll., fr. A., Hermsdorf n. A., Hermannsbr. 1. R.

Im Handelsregister A ist eingetragen worden, daß die unter Nr. 589 eingetragene hierz. domänierte off. Handelsgesellschaft in Firma Romanns Schreit aufgelöst ist. Das Geschäft wird v. dem früheren Gesellschafter, Kaufm. Erich Steinel zu Hirschberg, fortgeführt. Die Firma lautet jetzt: „Erich Steinel vorm. Romanns Schreit“. Amtsgericht Hirschberg den 28. April 1927.

Gelegenheitskauf!
Weg. Anschaffung ein. stärkeren Wagens
18/60 P. S.

Adler-Wagen

mit Ausseglimousine in best. gen. legt., tafellosem Zustand, weit unter Wert verkauflich. Bestätigung n. vorheriger Anmeldung mgl. Max Lehmann, Turnerwerke, Görlitz, Rauschwalder Str. 53.

Im Handelsregister Abteilung A ist unter Nr. 248 bei der fr. herren offenen Handelsgesellschaft in Firma „W. Rudolph & Co.“

in Hirschberg eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist. Amtsgericht Hirschberg den 28. April 1927.

Im Handelsregister A ist bei der unter Nr. 100 eingetragene Firma „Hermann Günther“ zu Hirschberg eingetragen worden. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Hirschberg den 28. April 1927.

Photoapparate

repariert
W. Krafft
Bahnhofstraße 28
Tel. 986

Eine gebrauchte
Drehrolle
billig zu verkaufen.
Hermsdorf u. R., Agnetendorfer Str. 15.



Sportvereine

die Mitglieder suchen, finden solche, wenn sie ihre Veranstaltungen regelmäßig durch eine „kleine Anzeige“ im „Vöte a. d. R.“ anzeigen.

Anzug-Stoffe
reell u. preiswert

Schnelder-Genossenschaft
Schützenstr. 24a

A. S. u. Motorrad, 2 Zylinder, 4 P. S., steht f. präw. u. Verf. Joh. Müller, Fahrzeughandlung, Pfaffendorf, Kr. Landeshut.

Auto „Benz“, 10/90 P. S., el. Elek. Anlager, Hupe u. Allwetterverdeck, bill. offl. Angebote unt. O 870 an den „Vöten“ erbet.

Tapeten
in den schönsten und neuest. Mustern. Man verlangt kostenfrei Musterbuch Nr. 890. Gebr. Riegler, Linzburg.

Radio, 4-Röhrengert., kompl., mit Lautsprecher, bill. zu verkaufen. Busch, u. G 863 a. d. „Vöten“.

2 Möhren. **Radio-Apparat**, kompl., sow. eine gute alte Geige (Italiener) preiswert zu verkaufen. Angebote unt. K 836 an den „Vöten“ erbet.

Prima
Stangenpferde, empfehlt
Friedr. Körcky, Warmbrunn, Str. Nr. 7.

Sofa
neubedogen, 45 Mark. Hartwig, Greiffenberger Str. 42.

Ein Motorrad, 2 1/2 P. S., ein u. Fahrrad zu verkaufen. Stumpf Nr. 40.

Beachten Sie geil. meine Schaukasten-Auslagen
und billige Preise!

Gute Qualitäten! Erstklassige Verarbeitung!

Enorm billige Preise

Herren:

Sacco-Anzüge . . . von 19.00 an
Sport-Anzüge . . . von 26.00 an
Mod. Paletots . . . von 34.00 an
Gummi-Mäntel . . . von 14.50 an
Loden-Mäntel . . . von 15.00 an
Breeches-Hosen (Cord) von 7.50 an
Lange Hosen . . . von 3.80 an
Windjacken . . . von 9.50 an
Sommer-Sacos
In Lüster, Leinen und Loden | sehr billig

Görlitzer
Konfektionshaus

Max Zamury

Damen:

Mäntel, farbige Stoffe . . . von 6.00 an
Mäntel, Covercoat . . . von 8.50 an
Mäntel, Tuch und Rips von 19.50 an
Mäntel, l. Herrenstoffen von 22.00 an
Kostüme, in Rips . . . von 33.00 an
Kostüme, Elegant i. la Qual. v. 45.00 an
Röcke, haltbare Stoffe von 1.90 an
Kleider i. waschbar. Sommerstoff, v. 3.90 an
Kleider in Wollstoffen . . . von 9.75 an

Hirschberg
Langstraße 2 u. 3

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 28
und

die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Hirschberg i. Sch.:
Carl Pohl, Lichte Burgstraße 22.

Hanomag,
od. dergl. zu kaufen, gej.
Angebote unt. V 810
an den „Vöten“ erbet.

Saat- und Speisekartoffeln
gibt noch preiswert ab
B. Winkler,
Westendorf i. R.

Verkaufe:
Einpännige Kutsch, einen Kastenwagen,
1 paar a braunie
Ernteleitern,
eine Kreisfläge
mit 21.5.
E. Uermann,
Goldenthal, Kreis Lauban.

500 Mk.

bei sehr guter Verzinsung und Extra-Berg, kurzfristig, bei vielseit. Sicherheit los, gesucht. Angebote unt. D 838 an den „Vöten“ erbet.

14 000 Mark

auf ersten Stelle auf neu ausgebautem Geschäftgrundstück vor 1. Juli 1927 gesucht. Agenten verbreiten.

Angebote unt. E 837 an den „Vöten“ erbet.

Grundstücke
Angebote

Ein Landhäuschen

für jedes Geschäft geeignet, auch für Handwerker, bei 2000 M. hat Auszahlung zu verkaufen. Ura 2/ M. gr. Garten, Stallung u. Scheune.

Angebote unt. H 864 an den „Vöten“ erbet.

Landwirtschaft

zu kaufen.

Werte Angebote mit Preis und Anzahlung an

G. Hainle,
Thäbysdorf,
Post Liebau.

Invalide j. in Hirschberg o. Cunnersdorf fl. billig. Anstelle. Angeb. m. Prs. u. Z 878 an d. „Vöten“.

Pachtungen

Grasschnitt-Verpachtung

Grunau i. Rsg. Nr. 74 in 2 Parzellen, 1. Schütt (Garten und zw. v.). Schrift. Angebote zu richten an Viele, Hegermeister, Rothenbogenhöft bei Carolath R. Schl.

Grasnutzung

zu pachten gesucht. Vöthe, Zapfenstraße 11.

Tiermarkt

Gute Nutzkuh

mit Kalb zu verkaufen. Vorwerk Gotschdorf.

Schwarzbi., hochtrag. Nassekuh zu verkaufen, oder auf festes Kind zu verkaufen. Bichweide Altkemnig bei H. Knoll.

Ein Transport

ig. Nutzkuh



hochtragend und mit Kälbern, sieht zu gern. Bedingungen zum Verk. Leder, Görlitz

Rüstkäfsee
stets frisch
gebrannt
A. Scholtz

Junge, hochtragende
Küch (rot)
zu verkaufen.
Grenzen Nr. 128.

Rappenwallach
— vierjährig —
zu verkaufen.
Hirschdorf i. R.,
Warmbrunn Str. 7.

Ein mitteljähr., starkes
Arbeitspferd
zu kaufen gesucht.
G. Krahn,
Führerwerksbesitzer,
Krummhübel i. R.,
Telephon 127.

Schönnes, gutgestelltes,
einjähriges

Fohlen

zu verkaufen.
Richtige Burgstraße 2.

Starke Absatzkerkel
gibt ab

Vagner,
Hirschdorf i. R.,
Warmbrunn Str. 20.

Zwei gute

Saanen-
Milchziegen

sofort zu kaufen ge-
sucht.

Bäckerhäuser i. R.,
Baudhäng vier Linden.

Stellenangebote
männliche

Jüngeren, tüchtigen

Gehilfen

stellt bald ein
Hermann Kühnig,
Klempnermeister,
Lähn am Bober.

Klempnergesellen
sucht für sofort
Alber, Konnopasch,
Krusdorf i. Nsgb.

Maurer

stellt sofort ein
W. Kästke, Bauunterne., Mauer a. B.

Geühte Weberinnen und Weber
für dauernde Beschäftigung
stellt ein

Wilhelm Roessler, G. m. b. H.,
Mechanische Weberei,
Schroeders bei Greiffenberg in Schlesien.

Hausrat
oder
Hausrat
unter günstigen Be-
dingungen nimmt an
Konrad Werner,
Kürschnerei, Markt Nr. 7.

Christl., jüngerer
Friseurhelfer
— Schnellkapper —
für meine Filiale ge-
sucht.
Hugo Hallig,
Friseur,
Niederhreibach i. R.

Malergehilfen
stellt ein
G. Wollny,
Richtige Burgstraße 22,
1. Treppe.

Malergehilfen
stellt sofort ein
Richard Prusa,
Markt 16,
Eingang Schulstraße.

Aelterer, tüchtiger
Schweizer
stellt 30 Stück Blech zum
1. Juni gesucht.
Gutsbesitzer
R. Klemm,
Oberlongenau,
Kreis Wittenberg.

Tüchtiger, jüngerer
Bäckergehilfe
für sofort gesucht.
Wolfgang
Bäcker u. Konditoren,
Peterdorf i. Nsgb.

Jungen
Schmiedegegesellen
sucht
G. Krause,
Strickerhäuser.

Suche zum baldigen
Austritt jung., zuverl.
Kutschier.
G. Krahn,
Führerwerksbesitzer,
Krummhübel i. R.,
Telephon 127.

Arbeiter
stellt ein
Bergfreiheit-Grube,
Schmiedeberg i. R.

Junger Kaufmann,
25 Jahre, evgl., gew.
Austreiten, chem. Kauf-
beamter, auch in Indu-
strie tätig gewesen,
sucht sofort Stellung
als

Buchhalter
und
Kassierer
oder tätige Beteiligung
mit ca. 5000,— RM.
in Handel o. Industrie
Gefl. Angebote unt.
M 868 an den Voten
erbeten.

Klavierspieler
sucht Beschäftigung.
Viesel,
Hellerstraße 18.

Tüchtiger
Pianist
frei für Sonntags.
Bad Warmbrunn
Telephon 26.

Stellenangebote
weibliche

Ganbere Wächerin
für Sporthemden und
welche Wäsche gesucht.

Delega,
Schäferstraße 92 a.

Suche für sofort oder
später tüchtiges, gut
empfohlenes

Alleinmädchen
welches selbständ. Koch,
kann oder eine
einfache Süße.
Franziska Grimm,
Mauer am Bober.

Sauberes, fröhliches

Tagmädchen
nicht unter 16 Jahren,
wird gesucht.

Krause,
Franzstraße 12.
15-16jähr. Mädchen
für Haushalt und zu
Kindern gesucht.

Gran A. Weiermann,
Bad Warmbrunn,
Partstraße 2.

Mädchen
von 14-18 Jahren in
kleine Landwirtschaft
gesucht.

G. Meicheder,
Pfaffengrund
bei Bitterthal i. R.

Frauen und
junge Mädchen
für bald gesucht.
G. Kästke,
Holzindustrie,
Voten.

Tücht. Mädchen
sucht bald
G. Menzel,
Geldorf i. Nsgb. 20.

Gesucht zum 1. Juni
1927 ein

Mädchen
für die Kaffeefabrik und
ein

Tagmädchen,
sowie ein junges, fröh-
liches

hausmädchen.
Konditorei Martin,
Hirschberg i. Sch.

Aelter., solid. Mädchen
sucht Stellung als
Stütze

z. 1. 6. in Fleischerei
oder Geschäftshaus —
Hirschberg od. Umgebg.
bevorzugt — im Koch,
u. in all. vorkommend.
Arbeiten bewandert.
Werte Angeb. u. A.
857 an den Voten.

Suche älteres, jolides,
fröhliches

1. Mädchen
für Küche und Wäsche
per 1. Juni.

Weinhandlung
Wendenburg,
Hirschberg i. Sch.

Tüchtiges

Alleinmädchen
mit guten Empfehlungen
für Dienststellung ge-
sucht zum 1. 6. 1927.

"Hans Enzian",
Schreiberhau i. R.

Junges, sauberes u.
ehrliches

Mädchen
aus Bistett,
ein kräftiges

Arbeitsmädchen
gesucht.

Hotel Fischer,
Hain i. Nsgb.

Ordentliches
Hausmädchen

nicht unter 17 Jahren,
kann sich melden.
Wäschege häft

G. Grünig,
Schulstraße 14.

Ehrliches, sauberes,
fröhliches, kinderliebes,
14-16jähriges

Mädchen
zum 1. 6. 27 für den
Haushalt gesucht.

Angebote an
Wienholds Buchdr.,
Lähn am Bober.

Junges Mädchen, 17
Jahre alt, sucht

Sailonstellung
in kl. Haushalt für
Zimmer u. Küche, evtl.
Privatstellung zum 1.

Juni oder später.
Angebote unt. S 100
postl. Steinleissen, R.

Empfehlte
Mädchen
für Salson. Suche
Schönheiten, Süßen,
Landmädchen nach Sachsen.
Emma Andres,
gew. Stellenvermittl.,
Liegnitz, Frauenstr. 2.

Erprobte
Hotekochin

in mittl. Jahren, i.
anderweitige Stellung ev.
auch als Wirtschaftskraft
Gute Beugn. u. Bild
zur Verfügung.
Angebote unt. V 809
an den "Voten" erbeten.

17 Jhr. alt. Mädchen
sucht Stellung, evtl. zu
einem Kinde.
Angeb. unt. S 851
an den "Voten" erbeten.

Aust. Frau sucht zum
1. 6. oder 1. 7.
Filiale
gleich welcher Branche,
Konditorei oder Milch-
halle zu übernehmen.
Hirschberg, Warmbrunn
bevorzugt.

Angeb. unt. F 862
an den "Voten" erbeten.

Anständiges, tüchtig.

Mädchen

2 Jahre alt, sucht
Stellung in einfachen,
frauenlosen Haushalt,
evtl. auch in Landwirt-
schaft.

Angebote unter V
853 an den "Voten"
erbeten.

Aust., junges Mädchen
sucht Stellung als

Stuben- oder
hausmädchen

am liebsten wo es die
Gäste mitbedienen kann
Näherenntnisse vor-
handen — war 2 Jhr.
im Gasthaus tätig.

Werte Angeb. n. Z
855 an den "Voten".

Ehrliches, fröhliches,

Mädchen
sucht per 1. 6. 27

Stellung.
Angebote erbeten an
Wienholds Buchdr.,
Lähn am Bober.

Junges Mädchen, 17
Jahre alt, sucht

Sailonstellung
in kl. Haushalt für
Zimmer u. Küche, evtl.
Privatstellung zum 1.

Juni oder später.
Angebote unt. S 100
postl. Steinleissen, R.

2 Stuben

und Küche in kleinem
Landhaus in Böhmen
zu zahligem Miete zu ver-
mieten.

Georg Roosk.

Lähn am Bober,
Hinterstraße 112.

Bitter-Schokolade
die neuzeitliche
Geschmacks-
richtung
A. Scholtz

Mietgesuche

Junger Mann sucht
möbliert. Zimmer
in Bitterthal oder Bö-
nitz. Ang. unt. B 836
an den "Voten" erbeten.

Ein sauberes, einfach
möbliertes

Zimmer

von jungem Kaufmann
per 1. Juli gesucht.
Gefl. Angebote unt.
B 858 an den "Voten"
erbeten.

Eine kleine
Tanzwohnung
soll bald gesucht. Ang. an
Golder, Wittenberg
Bodenhainer Str. 11.

Eine möblierte

Zimmer

mit Kochgelegenheit u.
Jung. Ehepaar zum 1.
Juli 1927 gesucht.
Gefl. Angebote unt.
B 850 an den "Voten"
erbeten.

Beamtenhepaar sucht
zum 1. 6. 1927

möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit.
Angeb. unt. D 860
an den "Voten" erbeten.

Vermietungen

2-Zimmer-Wohn.

im Neubau Gitters-
dorf gegen Baukosten-
zuschlag sofort zu ver-
mieten.

Gefl. Anfragen unt.
E 861 an den "Voten"
erbeten.

Sofort oder 1. Juni
beschaffnahmefreie

2 Stuben

und Küche in kleinem
Landhaus in Böhmen
zu zahligem Miete zu ver-
mieten.

Georg Roosk.

Lähn am Bober,
Hinterstraße 112.

In Brüchenberg, hotel Franzenshöh.

ca. 40 qm. Geschäftsräume

eventuell mit Wohnung
zu vermieten.

Vereinsanzeigen

Evangelischer Frauenbund.
Teabend.
Freitag, d. 27. Mai,
ab 8 U. „Zum Kronprinz“. Vortrag: Part.
Maine. Gesänge.

Evgl. Volksverein
mit Jugendgruppe.
Morgen Sonntag, den 22. Mai:
Spaziergang nach Boberröhrsdorf
(Kretscham).
Abgang nachm. 2 Uhr vom „Berliner Hof“. Der Vorstand.

Tierschutzverein.
Montag, den 23. Mai, abends 8½ Uhr:
Sitzung
im „Schwarzen Adler“. Berichterstattung über den 48. Verbandstag Schlesischer Tierschutzvereine in Schweidnitz.
Der Vorstand.

Arbeiter-Radlahrerbund Solidarität,
Ortsgruppe Schwarzbach.
Sonnabend, den 21. Mai, abends 8 Uhr:
20. Stiftungsfest
im Gasthof „Zur Schweizerei“, verbunden mit Theater, Reigenfahren und Ball.
Es laden ein der Wirt. der Vorstand.

Theater-Café
Heute Sonnabend, abends 8 Uhr:
Großer Preis-Skat!

Hausberg.
Sonntag, den 22. Mai, von 8 Uhr abends ab:
Musikal. Unterhaltung
mit Tanzeinlagen.

Gasthaus „Drei Rosen“
Sonnabend, 21. und Sonntag, den 22. Mai:
„Zwei Tage in Heidelberg“
Auf der Suche nach dem verlorenen
Herzen.
Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Für Stimmung sorgt der rheinische Uni-
versitätskünstler Fr. in Oberbrück
aus Köln a. Rh.
Au dem gemütl. Abende laden freundl. ein
W. Schörner und Frau.

Militärverein
Geissershau — Ludwigsdorf.
Morgen Sonntag
den 22. Mai 1927:
Dessentliches
Preisschießen

Voranzeige! Voranzeige!

Hausberg.

Sonntag, den 22. d. M., 7 Uhr vormitt.:

Gr. Früh-Konzert.

Leitung: Obermusikmeister Markscheffel.

Gasthaus „Zum Molkenberg“

— Hartau. —

Morgen Sonntag, den 22. Mai:
Nachmittags ab 3 Uhr Gartenkonzert.
Abends Fortsetzung des Konzerts
in der neuen Veranda.

Eintritt frei! Eintritt frei!
Es laden frdl. ein Ed. Titz und Frau.

Hartauer Gerichtskreisheim.

Schönster Ausflugsort mit groß., schattigem
Gesellschaftsgarten, gemütlicher Kolonade.
Tanzparade im Freien.

Seben Sonntag:

Tanz und Kleinkaliberschiessen.

Dem werten Publikum, Vereinen u. Schulen
zur geselligen Benutzung empfohlen.
Fritz Hansch und Frau.

Erholung • Grunau

Morgen Sonntag: Tanz.
Eintritt frei! Gute Musik!

Gaststätte „Zum Bismarck“,
Ob.-Herischedorf, Giersdorfer Straße 23.
Sonnabend, den 21. Mai:

Grosses Preis-Skat-Turnier.

Anfang ½ 8 Uhr abends.
Schöne Preise! Schöne Preise!
Es laden freundlich ein Paul Fiebiger und Frau.

Mörzdorf b. Bad Warmbrunn

Kluges Gasthaus und Fleischerei.
Heute Sonnabend, den 21. Mai,
und morgen Sonntag, den 22. Mai d. J.:

Einweihung des neuen Saales

Tanz bei vollbesetzter Streichmusik.
Getränke und Speisen aus eigenem
Betriebe bei billiger Berechnung.

Wiesners Gasthof • Voigtsdorf

Morgen Sonntag, den 22. Mai:

Tanzmusik.

Es laden freundlich ein W. Wiesner.

Hotel „Zum Verein“

Hermsdorf u. K.
Heute, am 20. Mai, stattfindenden

• Abschieds-Feier •

(8 Uhr abends)
lader ergebenst ein Paul Warmbrunn.

Saalberg.

Gast- und Logierhaus „Um Bärenstein“

Morgen Sonntag, den 22. Mai:

Große Einweihungs-Feier

Musikalische Unterhaltung
mit Tanzeinlagen.

II. selbstgebäckter Kuchen.

Torte mit Sahne.

Für Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.

Es laden freundlich ein Robert Frenzel und Frau.

Hotel Zillerthal.

Morgen Sonntag, den 22. Mai:

Groß. Jazzball

ausgeführt von d. Jazzkapelle Rüffer jun.

Von 5—6 Uhr: Freitanz.

Jazz- u. Hornmusik. Jazz- u. Hornmusik.

Es laden ein der Wirt. die Kapelle.

Ausflugsort • „Rotengrund“

20 Minut. von der Haltestelle „Schneekoppe“, Giersdorf.

Morgen Sonntag, den 22. Mai:

Schlachtfest
verbunden mit **Tanz**.

Schlachtfüllern.

Handgebäck in großer Auswahl.

Sonnabend, den 21. Mai:

Wurstabendbrot. Es laden freundlich ein P. Wollny.

Brauerei Buchwald.

Morgen Sonntag, den 22. Mai:

Einweihungs-Tanz-Konzert
des Tornado-Jazz-Orchesters.

Tanzschleife Herren 70 Pfg., Damen frei.

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei! Anfang 7 Uhr.

Es laden freundlich ein das Orchester. der Wirt.

Oberkretscham Buchwald.

Morgen Sonntag, den 22. Mai:

Großer Maitanz
im festlich dekorierten Saale.

Anfang 5 Uhr. Gute Musik

Von 5—6 Uhr Freitanz.

Es laden freundlich ein Paul Geist und Frau.

Brauerei Spiller.

Morgen Sonntag, den 22. Mai:

• TANZ. •

Es laden freundlich ein R. Müller und Frau.

Herren-Garderoben auf sehr bequeme Teilzahlung

in Wochen- oder Monatsraten nur bei
Fil. Hirschberg, Schützenstraße 6/7, I. Etg., Zelderhaus
Sofortige Warenmitgabe!

2. Geschäft Landeshüt in Schlesien, Liebauer Straße 2

Gebrüder Metzker

Ausweise bitte mitbringen!

NSU

der Sieger aus über 1000 Wettbewerben.
5/25 PS NSU Phaeton u. Innensteuerlimousine sofort lieferbar.

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. in Berlin.

Autorisierte Vertretung
Max Horter Hirschberg I. Schles.

Sie verlängern Ihr Leben

durch den Gebrauch von Hellmichs Lebensbitter und Hellmichs Verdauungstonikum Das Beste bei allen Magen- u. Darmstörungen, Grippeerkrankungen Weltbekannt! Arztlich empfohlen. Zu haben: in Apotheken und Drogerien. Broschüre gratis durch A. Hellmich, Dortmund 20

• Brima Ochsenfleisch •

(Gefrierfleisch)
verb. mit Knochen . . . Pfund 85 Pf.
Kochfleisch . . . Pfund 75 Pf.

Frischfleisch unveränderte Preise!

Dorb. Rindfleisch m. Knochen Pf. 1,00 Mt.
Kochfleisch Pf. 1,00 Mt.
Schweinfett, Bauch, o. Zulage Pf. 0,90 Mt.
Kotelett, Kamm und anderes Pf. 1,20 Mt.
Kalbfleisch . . . Pf. 1,00—1,20 Mt.
Schwein . . . Pf. 1,00 Mt.
Selbstausgeli. Schweinfett im Pf. 1,20 Mt.

Wurst in altbekannten Qualitäten.
Hausgeschlachtete Prehwurst Pf. 1,00 Mt.
Braunschweig, rohe Polnische in ganzen Ringen. Pf. 1,20 Mt.

Paul Waeger, Wurstfabrikant,
Liebauer Straße 21.

Sehr gut. Eisschrank

sowie gut erhalt. Trauerkleidung
billig zu verkaufen. Ang. mit. F 818
an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erb.

Ein Automobil n

10000 M.

zu gewinnen in der Mecklenburgischen Automobil- u. Pferde-Lotterie

Ziehung am 24. Mai 1927

2434 Gewinne i. W. von

70000 M.

10000 M.

7500 M.

3000 M.

Los zu 1 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra

10 Los sortiert i. verschied. Taus. einschl. Porto u. Liste 10 M.

empfiehlt und versendet

H. C. Kröger A.G.

Berlin W 8, Friedrichstr. 192/193
Postscheck Berlin 215.

In Hirschberg in Schlesien bei:

Hoffmann, Lotterie-Einnahme.



SIGURD-FAHRRÄDER auch gegen TEILZAHLUNG

GARANTIE-RAD Pf. 118-
SPEZIAL-RAD 44-
Katalog gratis von der SIGURD-GESELLSCHAFT, Kassel, 804

Vollgatter-, Horizontalgatter- Lohnschnitt

übernimmt
Hirschb. Holzindustrie W. Rudolph & Co.

aussergewöhnliche
Westfalia

die wunderschöne
Milchmaschine

Für alle Delegationen / Gewerbevereine Zulassungen /

der wunderschöne Westfalia Milchmaschine

aussergewöhnliche Milchmaschine

Westfalia Milchmaschine

RAMESOHN & SCHMIDT A.G. GEDELDE i. WESTFALEN



Preiswert kaufen Sie
Gießkannen bei

Teumer & Bönsch

feinsten frischen
Braunschweiger

Gangenspargel
empfiehlt

Karl Kuba

Bahnhofstraße 24,
Telephon 634.

Zickelstelle

kaufst du sehr hoh.
Preisen
Herrn. Hirschstein,
Markt 5,
im Hause von
Pariser.

Stroh und Heu

zu verkaufen.
Vorwerk Gotschdorf.

la frische
Tafelbutter

Pf. 1,45—1,50.
Taf. Vollfettfalle,
Schnittfett, Pf. 1,05 Mt.,
Gau. u. Pf. 1,00.
Käse, H. Kropai, Mäulerleber,
gegr. 1884,
Brotkäse, Kr. Taf. 1,00.

Damen- u.
Backfisch-
Mäntel

billigst
Werner
Warmbrunn

Gebrauchte
Rasierstühle,

Badenwärts-Aussatz
mit Glas,
großes Schreibpult
zu verkaufen.

M. Schulz,
Bahnhofstraße 67.

Für die elegante Dame!

Pullover, Kunstseide	4.50
Lumberjack	5.90
Klubwesten	8.50
Damen-Jacken	16.50 12.50
Strick-Kostüme, Kunstseide	12.50
Strick-Kostüme, Wolle	13.50
Damen-Kragen	1.75 1.25 0.75
Kragen-Einsätze	5.00 2.50 1.95
Damen-Handtaschen, Leder	4.50 3.65
Damen-Handtaschen, Lack	4.50 1.50
Damen-Gürtel	3.50 1.50 0.95
Apachen-Schals	6.00 2.95 1.95

Kaufhaus

R. Schüller

Bahnhofstraße 58 a.

Große Auswahl

Niedrige Preise

Wirtschafts-Artikel

Wäschekörbe
Korbssessel
Sportwagen
ReibmühlenReisekörbe
Liegestühle
Kinderwagen
BrotzneidemühlenReisekoffer
Balkon-Möbel
Promenaden-Wagen
Messerputzmaschinen

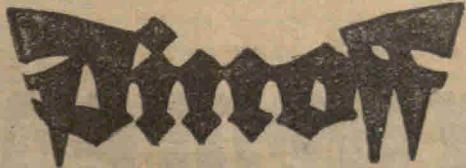
Steingut

EBsteller 15 ♂ Schüsseln, Satz 6 Stck., weiß 1.00
Abendsteller 11 ♂ Schüsseln, Satz 6 Stck., bunt 1.35
Buttersteller 10 ♂ Kuchensätze, 7 Stck., bunt 2.00

Glas

Komposteller 10 ♂ Wassergläser 13 ♂
Schüsseln 50 ♂ Bierbecher 15 ♂
Schüsseln, bunt 1.20 Buttergläser 50 ♂
Milchgläser 25 ♂ Vasen, bunt 1.20

Einkoch-Gläser und -Apparate

Messer
Gabeln
Löffel

Motorrad

N. S. U., 2 Zylinder,
500 ccm, Baujahr 28,
gut erhalten, preiswert;
zu verkaufen.Bruno Adolf,
Berthelsdorf 62,
Kreis Hirschberg.200 Harzer-Käse M. 3.95
9 Pfd. rot. Kugelkäse M. 3.95
9 Pfd. gelbe Broden M. 3.95
9 Pfd. Tils. Artl. Stantol M. 5.20
9 Pfd. dän. Edamer M. 7.30
9 Pfd. dän. Schweizerd. 0.90
9 Pfd. p. 1. Schweinsk. M. 4.50
30 Pfd. Schw.-Kleinh. M. 7.00ab hier Nachnahme.
H. Krogmann
Motor (Holstein) Nr. 547.

la Eiderstedtkäse 20 ♂

9 Pfd. = M. 0.30
Dampföfenfabrik
Rendsburg.Moderne
Kinderwagen,
Veddigroß, preiswert;
zu verkaufen.

Rosenauerstr. 18, II, r.

Wie kann ich mich mit wenig Geld neu einkleiden

Die Not der Zeit, das geringe Einkommen

ermöglichen es Ihnen nicht, sich gute und elegante Bekleidungsgegenstände gegen **bar** einzukaufen. Wer **billige** Waren kauft, kann nicht gute Waren kaufen. Unser **amerikanisches Teilzahlungs-System** ermöglicht Ihnen, nur erstklassige Qualitäten in **Damen- und Herren-Kleidung auf Kredit** mit geringer Anzahlung und Abzahlung von **1 bis 2 Mark** einzukaufen.

Ware wird sofort mitgegeben!

Besuch erbeten. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Damen-Kleider	Anz. 5 M Herr.-Anzüge	Anz. 8 M
Damen-Kostüme	Anz. 10 M Herr.-Smokings	Anz. 10 M
Damen-Mäntel	Anz. 6 M Herr.-Sportanzüge	Anz. 6 M
Damen Strandjacken	Anz. 3 M Herr.-Sommermänt.	Anz. 5 M
Damen-Pullover	Anz. 3 M Herr.-Cord-Anzüge	Anz. 10 M
Damen-Tanzkleider	Anz. 4 M Herr.-Gummimäntel	Anz. 5 M
Damen-Regenmäntel	Anz. 4 M Herr.-Windjacken	Anz. 8 M

**Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Gardinen, Stores
Federbetten Bettliniente Steppdecken**

**Größte Rücksicht bei Arbeitslosigkeit u. Krankheit
Abzahlung nur 1 bis 2 Mark pro Woche**

**Berliner Credithaus „Correkt“
Filiale Hirschberg, Promenade 12
Ausweis mitbringen!**

Empf. blüh. Petunien
in schön Barb., sowie
Pelargonien u. Buchs.,
sämtl. Sommerblumen-
pflanzen, starke blüh.
Tomatenpflanzen und
alle Gemüsepflanzen.

5. Schmid,
Gärtnerel.,
Sechspf. 80 c.
Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend auf d.
Markt.

Neue Sommer-
**Malta-
Karioffeln**
seine Matjes,
fl. Rauschale,
Bundale
empfiehlt
Jr. Korfely
Warmbrunn. Str.
Nr. 7.

Für
Wiederverkäufer
empfiehlt
Zigaretten
bekannte Marken,
in großer Auswahl
zu üblich. Großhandels-
Preisen.

Zigarren u. Tabake
erstklassige Fabrikate
sehr preiswert.
Julius Ronge,
Hirschberg i. Schl.,
Schildauer Straße 8,
Ecke Salzgasse,
Telephon 776.

Linoleum
in allen Breiten.
Engels, Warmbrunn

Augengläser

sind kleidsam

und heben den Reiz der
Persönlichkeit, wenn sie ge-
sickt gewählt sind. Unter
meiner reichen Auswahl reiz-
samer, moderner Fassungen
finden Sie Passendes für
daheim und draußen zum
Sportkostüm und zum Ge-
sellschaftskleid, das Richtige
für jede Gelegenheit, aus-
gestattet mit

ZEISS
Punktal-Gläsern
das einzige Richtige für Ihre
Augen.

Paul Mahler
altrenommiertes opt. Institut
Bahnhofstraße 14.

Für Fremdenheime!

Weißlackierte zweitür. Kleiderschränke
pro Stück 65 RM.,
weißlackierte Lüche, 100 mal 65 cm.,
pro Stück 19 RM.,

weißlackierte Stühle mit Patentsitz
pro Stück 6 RM.,
franko jeder Bahnstation schnellst. lieferbar.

Möbelhaus Hermann Jeder,
Waldenburg i. Schl., Kirchstraße 3.

Großes Pfingst-Angebot

Beachten Sie
meine ganz
besonders
billigen Preise

in **HERREN-**
JÜNLINGS- und
KNABEN-
BEKLEIDUNG

Herren-Sacco-Anzüge 32.-
in neuesten Mustern und Stoffen
60.- 55.- 48.- 40.-

Herren-Sacco-Anzüge 45.-
in blauen und melierten Gabardinestoffen
70.- 65.- 55.- 50.-

Moderne Sport-Anzüge 40.-
in neuesten Formen u. Stoffen, mit Breeches
oder Knickerbockers 65.- 55.- 50.- 45.-

Anzüge f. junge Herren 28.-
schick in Form und Stoffen
50.- 45.- 38.- 32.-

Frühjahrs-Mäntel 45.-
in Covercoat und Gabardinestoffen
70.- 65.- 58.- 50.-

Frühjahrs-Mäntel 30.-
in modernen, fein gemusterten Stoffen
52.- 48.- 42.- 36.-

Knaben-Anzüge
in Woll- und Wasch-Stoffen in überraschend großer Auswahl
Windjacken, Gummi-Mäntel, Loden-
Mäntel Breeches Knickerbocker
unerreicht billig.



Max Behrendt

Spezial-Haus für fertige Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung

